

**Bibliothekarische Beratung in Entwicklungsländern als mögliches
Tätigkeitsfeld für die Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung:
Deskription, Evaluation und Perspektive des Projektes
Aufbau der Bibliothek der Chama Cha Mapinduzi in Tansania**

Masterarbeit

Studiengang Bibliotheks- und Informationswissenschaft

Fakultät für Informations- und Kommunikationswissenschaften
Fachhochschule Köln

vorgelegt von:

Marcus Sommerstange

Rodderweg 16

50999 Köln

Matr.-Nr.: 11008485

am 14. Juni 2011

Betreuerin: Prof. Dr. Haike Meinhardt

Zweitgutachter: Albert Biló

Abstract

Bibliotheken sind ein wichtiger Bestandteil in der Entwicklung moderner, demokratischer Gesellschaften. Jedoch können aufgrund zahlreicher Defizite sowohl einzelne Bibliotheken als auch die Bibliothekssysteme in Entwicklungsländern ihrer bedeutenden Rolle nicht gerecht werden. Die Förderung und Beratung dieser Einrichtungen durch Institutionen aus entwickelten Ländern gewinnt daher in der globalisierten Welt, die sich zugleich durch neue technische Entwicklungen stetig verändert, immer mehr an Bedeutung. Für die Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung, die als Abteilung einer international tätigen Nichtregierungsorganisation erste Erfahrungen mit der Unterstützung und Beratung der Bibliothek der Chama Cha Mapinduzi in Tansania gesammelt hat, eröffnen sich damit Perspektiven, die bibliothekarische Beratung in Entwicklungsländern als reguläres Tätigkeitsfeld in ihrem Produktportfolio zu verankern. Die Beratung stellt nicht nur eine Erweiterung des Aufgabenspektrums dieser historisch-wissenschaftlichen Spezialbibliothek dar, sondern kann zugleich als neues Instrument in der Auslandsarbeit der Friedrich-Ebert-Stiftung etabliert werden, das sich an unterschiedliche politische Partnerorganisationen in Entwicklungsländer richtet. Schafft die FES-Bibliothek die notwendigen internen Voraussetzungen, dieses Tätigkeitsfeld auf Dauer zu implementieren, kann sie von der damit verbundenen verbesserten FES-internen Vernetzung profitieren und zugleich einen kleinen Beitrag zur Entwicklung von Bibliotheken in Entwicklungsländern leisten.

Libraries are important components for the development of modern and democratic societies. Due to a number of problems both single libraries and library systems in developing countries are not able to cope with their important tasks. Thus, supporting and consulting activities delivered through institutions from developed countries addressing these library institutions become more important in a globalised world that continues to change permanently as a result of technological developments. The Library of the Friedrich Ebert Foundation was able to gain some basic consultancy experiences during its participation in supporting activities for the development of the Library of the Chama Cha Mapinduzi in Tanzania. As part of a world-wide operating non-governmental organisation the FES Library has the chance to establish library consulting services for institutions in developing countries as a regular part of its activities. This would not only lead to an upgrading of the field of action of this special library but also might be implemented as a new tool for the international work of the FES that aims at different political institutions. If the FES Library manages to handle the inter-organizational preconditions for the permanent implementation of this consulting activities, it might also somewhat contribute to the development of libraries in developing countries.

Schlagworte:

Beratung; Bibliothekspolitik; Entwicklungsländer; Entwicklungszusammenarbeit; Friedrich-Ebert-Stiftung / Bibliothek; Spezialbibliothek

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung.....	1
2. Die Friedrich-Ebert-Stiftung und ihre Bibliothek.....	4
2.1 Kurze Vorstellung der Friedrich-Ebert-Stiftung.....	4
2.2 Die Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung.....	7
2.2.1 Die FES-Bibliothek als 'gedrucktes Gedächtnis der Arbeiterbewegung'.....	7
2.2.2 Die FES-Bibliothek als Dienstleister und politisch-historisches Informationszentrum.....	9
3. Das Bibliotheksprojekt der FES Tansania – Die Unterstützung der Bibliothek der Chama Cha Mapinduzi.....	12
3.1 Das Bibliothekswesen in Afrika und seine drängendsten Probleme.....	12
3.1.1 Probleme der Bibliotheksentwicklung in Tansania und anderen afrikanischen Ländern seit Erlangung der staatlichen Souveränität.....	13
3.1.2 Bibliothekare in Afrika – Probleme und Defizite.....	16
3.2 Die Entwicklung des CCM-Bibliotheksprojektes bis zum Jahr 2009.....	19
3.2.1 Von den Anfängen bis zum Jahr 2006.....	19
3.2.2 Die Wiederaufnahme des Projektes.....	21
3.3 Das CCM-Bibliotheksprojekt und die FES-Bibliothek.....	24
3.3.1 Hospitation der CCM-Mitarbeiter in Bonn im Jahr 2009.....	24
3.3.2 Trainingsbesuch in Dodoma im Jahr 2009.....	26
3.3.3 Trainingsbesuch in Dodoma im Jahr 2010.....	31
4. Evaluation des CCM-Bibliotheksprojektes.....	34
4.1 Die Zukunft der CCM-Bibliothek – Versuch einer Prognose.....	34
4.2 Evaluation des Projektes unter bibliothekarisch-informationswissenschaftlichen Gesichtspunkten.....	38
4.3 Bewertung im Kontext der politischen Arbeit der FES	42
4.4 Bewertung unter dem Aspekt der Wirkung für die FES-Bibliothek.....	44
4.5 Bewertung im Kontext der internationalen Vernetzung der FES-Bibliothek.....	46
5. Bibliothekarische Beratung – Perspektiven für die FES-Bibliothek.....	47
5.1 Gesellschaftliche Relevanz von Bibliotheken – warum Bibliotheken entwickelt werden müssen.....	47
5.2 Spezialbibliothek mit neuen Aufgaben – Voraussetzungen innerhalb der FES-Bibliothek für die bibliothekarische Beratung.....	50
5.3 Der Bedarf der FES für das Angebot bibliothekarischer Beratung – Elemente weiterer Beratungsprojekte im Rahmen der FES-Auslandsarbeit.....	54
5.3.1 Aufbau und Aufbauhilfe im Bereich spezifischer digitaler Bibliotheken für Partnerorganisationen.....	57

5.3.2 Aufbau und Aufbauhilfe bei der Gestaltung von Themenportalen oder anderen digitalen Fachangeboten.....	58
5.3.3 Weitere Beratungsangebote durch die FES-Bibliothek.....	60
5.3.4 Förderung der regionalen, nationalen und internationalen Vernetzung	62
6 Fazit.....	64
Literatur- und Quellenverzeichnis.....	67
URL-Verzeichnis.....	75
Interviews.....	81

1. Einleitung

Eine herausragende Stärke moderner, funktional differenzierter Bibliothekssysteme ist der hohe Grad intensiver Zusammenarbeit und Interaktion unterschiedlicher Bibliothekstypen auf unterschiedlichen Kooperationsebenen.¹ In Deutschland manifestiert sich dies in einer Vielzahl von Verbänden und Verbänden, Initiativen, Arbeitsgruppen und Kooperationsprojekten,² die in ihrer Gesamtheit nicht allein der Rationalisierung und Modernisierung, sondern vor allem auch einer stetigen qualitativen Verbesserung der Bibliotheksarbeit verpflichtet sind. Diese ist von einer Vielzahl unterschiedlicher Faktoren abhängig, die mit den Möglichkeiten einer einzelnen Bibliothek nur bedingt zu beeinflussen sind, so dass Bibliotheken trotz aller bestehender Kooperationen nach weiteren Wegen suchen, die Qualität ihrer Arbeit zu steigern oder ein definiertes Qualitätsniveau zumindest dauerhaft zu sichern. Folgerichtig gewinnt damit beispielsweise das dem Bibliothekswesen noch relativ fremde Konzept des Qualitätsmanagements³ ebenso an Bedeutung wie der intensive fachliche Austausch und die persönliche Beratung auf kollegialer Ebene.⁴

Im Unterschied zur Nutzung eines Qualitätsmanagementsystems, dessen Einrichtung im Regelfall professionelle und damit kostenintensive Unterstützung erfordert, besitzt die fachliche Beratung durch Berufspraktiker für alle Bibliothekstypen eine hohe Attraktivität, wenn dieses nach dem Prinzip 'aus der Praxis, für die Praxis' organisiert ist: *„Voneinander profitieren, die Erfahrungen von Kollegen als hilfreiche Unterstützung erleben und anderen die eigenen Erfahrungen und Sichtweisen kollegial zur Verfügung stellen, so lauten die Kernpunkte der kollegialen Beratung.“*⁵ Auf nationaler Ebene war die bibliothekarische Beratung in Deutschland ein wichtiges Aufgabengebiet des Deutschen Bibliotheksinstitutes (DBI).⁶ Seit dessen Auflösung zum 1. Januar 2000 existiert keine bundesweit tätige Einrichtung, die vergleichbare Dienstleistungen erbringen könnte. Dass jedoch der Bedarf für ein solches Angebot vorhanden ist, dokumentiert nicht zuletzt das Konzept der bislang nicht institutionalisierten Bibliotheks-EntwicklungsAgentur als zumindest indirekte Nachfolgerin des DBI, deren Aufgabenspek-

1 Zur Systembildung in Deutschland vgl. z. B. Plassmann (2006), S. 34 ff.

2 Exemplarisch genannt seien hier die Bibliotheksverbände mit ihren unterschiedlichen Dienstleistungen für die jeweiligen Mitgliedsbibliotheken (vgl. dazu die graphische Übersicht des Gemeinsamen Bibliotheksverbands GBV, URL: http://www.gbv.de/vgm/links/links_0218, die einzelnen Sektionen des Deutschen Bibliotheksverbandes, URL: <http://www.bibliotheksverband.de/fachgruppen/sektionen.html> oder das Kompetenznetzwerk für Bibliotheken KNB, URL: <http://www.bibliotheksportal.de/wir-ueber-uns/kompetenznetzwerk.html>).

3 Vgl. dazu z. B. Sommerstange (2011).

4 Vgl. dazu etwa Vogt (2007).

5 Franz (2011), S. 31.

6 Vgl. dazu etwa die Übersicht der Beratungs- und Informationsdienste des Ehemaligen Deutschen Bibliotheksinstituts als temporäre Nachfolgeeinrichtung des DBI, URL: http://deposit.ddb.de/ep/netpub/89/96/96/967969689/_data_stat/www.dbi-berlin.de/dbi_ber/dbi_ber.htm.

trum auch Aspekte der Beratung umfassen sollte.⁷ Somit ist die bibliothekarische Ausprägung der Beratung, die in einer sehr allgemeinen Definition als „*Abgabe und Erörterung von Handlungsempfehlungen durch Sachverständige*“⁸ zu verstehen ist, vor allem als Dienstleistung von Bibliotheken, dem Bibliothekswesen nahe stehenden Organisationen oder auch einzelnen bibliothekarischen Fachleuten für andere Bibliotheken zu verstehen. Sie lässt sich damit in nahezu jedem fachlichen und organisatorischen Kontext realisieren, wenn der Nachfrage durch Bibliotheken oder bibliothekarische Einrichtungen ein adäquates Beratungsangebot durch geeignete Anbieter dieser Dienstleistung gegenüber steht.

Es ist ohne weitere Erläuterungen nachvollziehbar, dass der Bedarf solcher Beratungstätigkeiten nicht auf das deutsche Bibliothekssystem beschränkt, sondern auch im internationalen Kontext von großer Bedeutung ist. Dabei endet der Interaktionsraum, in dem sich Berater und beratende Institution bewegen, keineswegs an den jeweiligen Landesgrenzen. In diversen Ausprägungen existieren deutsche Beratungs- und Hilfsangebote für unterschiedliche Adressaten in anderen Regionen der Erde. Darunter finden sich sowohl solche Aktivitäten, in denen einzelne Bibliotheksfachleute Beratungsleistungen auf der Basis ihrer umfassenden beruflichen Erfahrungen anbieten,⁹ als auch institutionalisierte Unterstützungsangebote von bekannten Repräsentanten deutscher Kultur- und Bildungsarbeit im Ausland.¹⁰ Selbst die Aktivitäten der Bertelsmann-Stiftung, die nicht nur in Deutschland großen Einfluss auf das Bibliothekssystem ausübt,¹¹ stehen in enger Beziehung zu bibliothekarischen Beratungsaktivitäten. Das Wirken der Bertelsmann-Stiftung zeigt jedoch am Beispiel des Aufbaus unterschiedlicher Modellbibliotheken,¹² dass die Beeinflussung des Bibliothekssystems eines Landes durchaus kritisch gewürdigt werden kann. Vor allem vor dem Hintergrund der Revolution im Nahen Osten¹³ können diese Bertelsmann-Projekte, die im weitesten Sinne auch der Beratung zuzurechnen sind, eher als Versuch verstanden werden, „*Einfluss auf die Bibliotheken zu gewinnen und die*

7 Vgl. dazu Beger (2004), S. 27 – 33.

8 Gabler Wirtschaftslexikon, Stichwort: Beratung, URL: <http://wirtschaftslexikon.gabler.de/Archiv/89425/beratung-v6.html>. Eine ausführlichere Abgrenzung der Beratung zu anderen Interaktionsformen bietet z. B. Pohlmann (2006), S. 33 – 37.

9 Vgl. dazu etwa Lode (2007).

10 Dies sind vor allem die Aktivitäten des Goethe-Instituts, das in vielen Ländern nicht nur eigene Bibliotheken unterhält, sondern zudem Beratungs- und Kooperationsangebote für Bibliotheken und bibliothekarische Vereinigungen offeriert. Vgl. dazu beispielsweise die Informationen zur Library cooperation in Kenia, URL: <http://www.goethe.de/ins/ke/nai/wis/sbi/enindex.htm> oder die Selbstdarstellung der Vertretung in Kenia in Facebook, URL: <http://www.facebook.com/GoetheInstitutNairobi#!/GoetheInstitutNairobi?sk=info>.

11 Vgl. dazu die Informationen der Bertelsmann-Stiftung zum Arbeitsfeld Bibliotheken im Internet, URL: <http://www.bertelsmann-stiftung.de/cps/rde/xchg/SID-C1F24FF7-E6EC2E36/bst/hs.xsl/338.htm>.

12 Vgl. dazu Bertelsmann-Stiftung: Modellbibliotheken, URL: <http://www.bertelsmann-stiftung.de/cps/rde/xchg/bst/hs.xsl/11842.htm>.

13 Ende 2010 begann in Tunesien eine breite Schicht der Bevölkerung, sich gegen das herrschende Regime aufzulehnen und für politische und soziale Reformen zu kämpfen. Dieser Prozess erfasste in den folgenden Monaten diverse Länder im Nahen Osten. Vgl. dazu etwa das Dossier der Heinrich-Böll-Stiftung: Die Bürgerrevolution im Nahen Osten, URL: <http://www.boell.de/weltweit/nahost/naher-mittlerer-osten-dossier-revolution-im-nahen-osten-11243.html>.

*sehr einseitig marktradikalen Vorstellungen der Stiftung zur Arbeit von Öffentlichen Einrichtungen auch in Bibliotheken umzusetzen.*¹⁴

Dabei sind insbesondere Aktivitäten, die zu einer Stärkung bibliothekarischer Einrichtungen in den weniger entwickelten Teilen der Welt beitragen wollen, von besonderer Bedeutung. In den Entwicklungsländern¹⁵ spiegeln sich die wirtschaftlichen und sozialen Defizite in der Regel auch in den nur unzureichend entwickelten Bibliothekssystemen. Damit ist vor allem für diese Regionen ein erheblicher Bedarf für bibliothekarische Beratung abzuleiten, trotz aller bereits existierender Projekte, die eine Verbesserung des Standards der Bibliotheksarbeit intendieren.¹⁶ Dass das Bibliothekssystem in Entwicklungsländern in einer modernen und den Erfordernissen der jeweiligen Gesellschaft entsprechenden Form zudem für deren politische und soziale Entwicklung von großer Bedeutung ist, dokumentieren etwa die Überlegungen zur Rolle der Bibliotheken im Zusammenhang mit der Verwirklichung der Millennium Development Goals.¹⁷ Damit kann die bibliothekarische Beratung zugleich für solche Einrichtungen an Relevanz gewinnen, die in anderem Kontext der politischen, wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung dieser Länder verpflichtet sind. Unter diesen ist die Friedrich-Ebert-Stiftung (FES)¹⁸ eine der herausragenden deutschen Institutionen, die in Ergänzung zur offiziellen Diplomatie in vielen Regionen der Welt am Aufbau und an der Konsolidierung demokratischer Gesellschaften mitwirken.

Als Teil des entwicklungspolitischen Instrumentariums der FES-Auslandsarbeit¹⁹ spielte die bibliothekarische Beratung bislang keine Rolle. Im Verlauf der Zusammenarbeit des FES-Büros in Tansania²⁰ mit der bedeutendsten politischen Partei des Landes, der Chama Cha Mapinduzi (CCM)²¹, wurde allerdings ein Projekt konzipiert, das den Aufbau und die Entwicklung

14 Bibliotheken als Bildungseinrichtungen: Mubarak Public Library und Bertelsmann-Stiftung (1990er Jahre), URL: <http://bildungundgutesleben.blogspot.com/2011/02/12/mubarak-public-library-und-bertelsmann-stiftung-1990er-jahre/>.

15 Der Begriff 'Entwicklungsland' ist nicht eindeutig zu definieren. Im Allgemeinen werden Defizite in unterschiedlichen wirtschaftlichen und sozialen Kriterien genutzt, um Entwicklungsländer von den entwickelten Industriestaaten abzugrenzen. Vgl. in diesem Zusammenhang die Statistiken der OECD zu verschiedenen Aspekten der Entwicklungshilfe und -zusammenarbeit, URL: <http://www.oecd.org/dac/stats/regioncharts>.

16 Hier sei exemplarisch auf das 'Action for Development through Libraries Programme' der IFLA verwiesen, URL: <http://www.ifla.org/en/alp/about-alp>.

17 Die IFLA hat in einem Sammelband Aufsätze zu der Frage, welchen Beitrag afrikanische Bibliotheken zur Umsetzung der Millennium Development Goals leisten können, veröffentlicht, vgl. Njobvu (2008). Zu den Millennium Development Goals vgl. die Informationen der United Nations im Internet, URL: <http://www.un.org/millenniumgoals/>.

18 Friedrich-Ebert-Stiftung, URL: <http://www.fes.de>.

19 Die Bezeichnungen 'FES-Auslandsarbeit' oder 'internationale Abteilung der FES' sollen in dieser Ausarbeitung verkürzend für alle Abteilungen und Referate der FES Verwendung finden, die sich unter dem Dach der 'Internationalen Zusammenarbeit' mit der Organisation der FES-Tätigkeiten im Ausland beschäftigen. Vgl. dazu FES weltweit, URL http://www.fes.de/sets/s_fes_i.htm.

20 FES, Tanzania Office, URL: <http://www.fes-tanzania.org>.

21 Die Chama Cha Mapinduzi (Partei der Revolution) ist die seit der Unabhängigkeit des Landes führende politische Kraft in Tansania. URL: <http://www.cms.ccmtz.org>.

einer Bibliothek der CCM zum Gegenstand hatte. Ursprünglich fehlte diesem Projekt zwar jegliche Beziehung zur Idee einer bibliothekarischen Beratung, was sich jedoch änderte, als die FES-Bibliothek operativ in die Projektorganisation eingebunden und die Beratung der CCM-Bibliothek durch die Bibliothek der FES zu einem wesentlichen Baustein des Kooperationsprojektes wurde. Obgleich dieser Vorgang bislang den Status einer singulären Aktivität der Bibliothek im Kontext der Arbeitsprozesse der FES-Auslandsarbeit hat, stellt sich grundsätzlich vor dem Hintergrund des Einflusses der FES im Ausland, der Relevanz der Entwicklung und Förderung moderner und nachhaltig arbeitender Bibliotheken in Entwicklungsländern und der Bedeutung der FES-Bibliothek als eine den Aufgaben und Zielen ihres Trägers verpflichtete Spezialbibliothek die Frage, ob das Tätigkeitsfeld der bibliothekarischen Beratung in Entwicklungsländern auf Dauer von der FES-Bibliothek besetzt werden kann oder soll.

Die vorliegende Arbeit intendiert, auf diese Frage eine Antwort zu geben, indem nach einer kurzen Vorstellung der FES und ihrer Bibliothek der Verlauf des CCM-Bibliotheksprojektes skizziert wird. Auf dieser Basis werden Wirkung und Perspektiven sowohl für das konkrete Projekt als auch für das Tätigkeitsfeld der bibliothekarischen Beratung in Entwicklungsländern und seine Relevanz für die FES-Bibliothek diskutiert. Ergänzt wird die Darstellung von einem kurzen Aufriss einiger herausragender Probleme des afrikanischen Bibliothekswesens, um die Herausforderungen der Bibliotheksarbeit in einer der ärmsten Regionen der Welt zumindest ansatzweise verständlich zu machen. Die Darstellungen basieren sowohl auf der Auswertung geeigneter Literatur und FES-interner Quellen, berücksichtigen aber vor allem auch die persönlichen Erfahrungen des Verfassers, der seit dem Jahr 2009 unmittelbar in den Verlauf des CCM-Bibliotheksprojektes eingebunden war.

2. Die Friedrich-Ebert-Stiftung und ihre Bibliothek

2.1 Kurze Vorstellung der Friedrich-Ebert-Stiftung

Das politische System Deutschlands ist nicht allein durch die Arbeit politischer Parteien geprägt; zu den herausragenden Akteuren in diesem Kontext zählen die politischen Stiftungen. Als gemeinnützige Organisationen repräsentieren sie nicht nur die politische Kultur der Bundesrepublik, sondern sind zudem *„in dieser Form ein weltweit einzigartiges Phänomen.“*²² Auf Bundesebene arbeiten in Deutschland gegenwärtig sechs politische Stiftungen, deren herausragendes Merkmal ihre enge Beziehung zu jeweils einer politischen Partei ist.²³ Dennoch

²² Pogorelskaja (2009), S. 17.

²³ Jede politische Stiftung steht in enger Beziehung zu einer der im Bundestag vertretenen Parteien. Es handelt sich dabei um die Konrad-Adenauer-Stiftung (CDU-nah), die Hanns-Seidel-Stiftung (CSU-nah), die Fried-

sind sie als rechtlich und organisatorisch unabhängige Einrichtungen gehalten, ihre Aufgaben mit einer angemessenen geistigen Offenheit anzugehen,²⁴ ohne dass die grundsätzliche ideologische Nähe zur jeweiligen politischen Partei verleugnet werden muss. Die Grundideen ihrer Arbeit haben die Stiftungen im Jahr 1998 in Form einer gemeinsamen Erklärung dargelegt, um ihr Wirken vor dem Hintergrund der immer wiederkehrenden Kritik an der Stiftungsfinanzierung transparent zu machen. Die breite Palette ihrer Aufgaben umfasst demnach die politische Bildungsarbeit, Wissenschaftsförderung, Aufarbeitung der Geschichte politischer und sozialer Bewegungen in Deutschland, Ausbildungsförderung begabter junger Menschen, europäische und internationale Völkerverständigung sowie internationale Entwicklungszusammenarbeit.²⁵ Obwohl die gegebene Nähe der Stiftungen zu den politischen Parteien regelmäßig Kritik hervorruft,²⁶ stoßen ihre Arbeitsergebnisse immer wieder wichtige gesellschaftliche Debatten an. Exemplarisch belegt werden kann dies durch die im Jahr 2006 bzw. 2007 geführte Diskussion um das 'abgehängte Prekariat'.²⁷ Einen weiteren Nachweis für die Bedeutung ihres Wirkens erbringt ein internationales Think Tank-Ranking, in dem die Friedrich-Ebert-Stiftung als bedeutendste deutsche politische Stiftung den 10. Platz unter allen nicht aus den USA stammenden Organisationen belegt.²⁸

Die Friedrich-Ebert-Stiftung ist als der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands (SPD) nahe stehende Organisation die älteste aller politischen Stiftungen in Deutschland. Im Jahr 1925 wurde sie „als politisches Vermächtnis des ersten demokratisch gewählten deutschen Reichspräsidenten Friedrich Ebert gegründet.“²⁹ Das Ziel, das bereits zu diesem Zeitpunkt mit ihrer Gründung verfolgt wurde, bestand in der politischen und gesellschaftlichen Bildung von Men-

rich-Naumann-Stiftung (FDP-nah), die Heinrich-Böll-Stiftung (Bündnis90/Die Grünen-nah), die Rosa-Luxemburg-Stiftung (Die Linke-nah) sowie die Friedrich-Ebert-Stiftung (SPD-nah).

- 24 Die Finanzierung der politischen Stiftungen aus Staatsmitteln wird immer wieder als verdeckte Parteienfinanzierung kritisiert und war in der Vergangenheit bereits Gegenstand der Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts, ohne dass dieses die Finanzierungspraxis in Frage gestellt hätte. Vgl. dazu z. B. Morlok (1996).
- 25 Vgl. dazu die Gemeinsame Erklärung zur staatlichen Finanzierung der politischen Stiftungen, URL: <http://www.kas.de/wf/de/71.5035/>. Nicht beteiligt an dieser Erklärung war die Rosa-Luxemburg-Stiftung.
- 26 Beispielsweise wurde in der überregionalen Presse der Streit zwischen dem SPD-Vorsitzenden Gabriel und dem Vorstand der SPD im Herbst 2010 im Kontext der Neubesetzung des Vorstandsvorsitzes thematisiert und somit der Eindruck einer starken Abhängigkeit der Stiftung von der Partei erweckt. Vgl. z. B. Spiegel online: Gabriel fühlt sich im Streit um Vorsitz überrumpelt, URL: <http://www.spiegel.de/politik/deutschland/0,1518,725934,00.html>.
- 27 Die Studie der Friedrich-Ebert-Stiftung war Auslöser einer intensiven Unterschichten-Debatte in Deutschland, vgl. Neugebauer (2007), oder auch z. B. n-tv: das 'abgehängte Prekariat', URL: <http://www.n-tv.de/politik/dossier/Das-abgehaengte-Prekariat-article24977.html>.
- 28 Das Ranking des Think Tanks and Civil Societies Program der University of Pennsylvania listet jährlich die weltweit bedeutendsten Think Tanks, vgl. dazu <http://www.gotothinktank.com> sowie McGann (2011), den Bericht des Jahres 2010.
- 29 Über die FES, URL: http://www.fes.de/sets/s_stif.htm. Zum Leben und Wirken Friedrich Eberts vgl. die Informationen des Archivs der sozialen Demokratie, URL: http://www.fes.de/archiv/adsd_neu/inhalt/ebert.htm, zur Gründung und Geschichte der FES: Vor 80 Jahren ... 02.03.1925: Friedrich-Ebert-Stiftung gegründet, URL: http://www.fes.de/archiv/adsd_neu/inhalt/stichwort/ebert-stiftung.htm.

schen aller Schichten zur Förderung von Demokratie und internationaler Verständigung sowie in der besonderen Förderung von jungen, aus der Arbeiterschicht stammenden Menschen. Vor allem mit der Förderung junger Studierender war die FES in ihren Anfangsjahren beschäftigt, bis sie mit der Machtübernahme der Nationalsozialisten im Jahr 1933 verboten wurde. Nachdem die Wiedergründung der FES bereits im Jahr 1946 im Rahmen der Gründungsversammlung des Sozialistischen Deutschen Studentenbundes erfolgte, kam es erst 8 Jahre später zur tatsächlichen FES-Vereinsgründung, nach der sich die Stiftung im Laufe der Folgejahre inhaltlich und organisatorisch zu ihrer heutigen Form entwickelte. Das Tätigkeitsspektrum der FES erweiterte sich mit den Jahren zusehends, was etwa durch die Übernahme von Aufgaben im Rahmen der internationalen Entwicklungszusammenarbeit oder die Einrichtung eines historischen Forschungsinstitutes für die wirtschafts- und sozialwissenschaftliche Grundlagenforschung verdeutlicht wird. Zudem bildete sich mit der Einrichtung der größeren Arbeitseinheiten Archiv und Bibliothek die Dokumentation und Aufarbeitung der Geschichte der deutschen und internationalen Arbeiterbewegung als ein weiterer wesentlicher Arbeitsschwerpunkt der FES heraus.³⁰

Die Auslandsarbeit der politischen Stiftungen hat der frühere Bundespräsident Horst Köhler folgendermaßen beschrieben: *„Die politischen Stiftungen tragen [...] nicht nur dazu bei, im Ausland Einsichten zu gewinnen; sie vermitteln dort auch Einsichten – Einsichten in die Werte und Grundsätze, die unser Zusammenleben in Deutschland tragen, und Einsichten in die Überzeugungen, für die wir Deutsche stehen.“*³¹ Die internationale Entwicklungszusammenarbeit ist mit dem Ziel der Förderung demokratischer Strukturen in den Projektländern eines der Hauptanliegen aller politischen Stiftungen, allerdings begann die FES als erste dieser Einrichtungen mit der Ausweitung ihres Tätigkeitsfeldes in das Ausland, wobei sich seit den 1960er Jahren die fest in die Organisation der FES eingebundenen Auslandsbüros herausbildeten.³² Mittlerweile ist die FES in über 100 Ländern aktiv und arbeitet dort mit unterschiedlichsten politischen und zivilgesellschaftlichen Partnern zusammen, wobei beispielsweise die intensive Kooperation mit Gewerkschaftsorganisationen ein bedeutender Schwerpunkt ihrer Arbeit ist. Vor allem aber ist die FES mit ihrer Tätigkeit im Ausland ebenso wie die anderen politischen Stiftungen ein bedeutender außenpolitischer Akteur, der die Arbeit der offiziellen Diplomatie in vielfältiger Weise ergänzt. Öffentlich sichtbar ist das breite Spektrum der Auslandsarbeit der FES vor allem in ihren Publikationen, die in aller Regel auch oder sogar ausschließlich digital vorliegen.³³

30 Vgl. dazu z. B. auch Friedrich-Ebert-Stiftung (1975).

31 Rede des Bundespräsidenten zum 50. Jubiläum der KAS, Grußwort von Horst Köhler, URL: <http://www.kas.de/tuerkei/de/pages/2647/>.

32 Einen umfassenden Überblick über die Geschichte und Struktur der Auslandstätigkeit der politischen Stiftungen geben z. B. Egger (2007) oder Pogorelskaja (2009).

33 Vgl. dazu die FES-Publikationen in der Digitalen Bibliothek, URL: <http://library.fes.de/library/fr-digbib.html>.

Im Inland nimmt man die FES nicht nur über ihr umfangreiches Veranstaltungsprogramm wahr, sondern vor allem auch über die in ihren Anfangsjahren begründete Tradition der Förderung junger Studierender.³⁴ Neben diesem Tätigkeitsfeld und der gesellschaftspolitischen Arbeit bildet der historische Arbeitsbereich der FES einen weiteren Schwerpunkt der Inlandsarbeit, der sich im Wesentlichen auf drei Funktionseinheiten verteilt. Das Archiv der sozialen Demokratie ist als Arbeitseinheit, die in der Tradition des alten SPD-Archivs steht, vor allem der Bewahrung der Geschichte der Sozialdemokratie in Deutschland verpflichtet, hat darüber hinaus allerdings seine Sammelaktivitäten im Kontext der deutschen und internationalen Arbeiterbewegung sowie neuer sozialer Bewegungen erweitert und verfügt neben konventionellen Materialien über einen umfangreichen Bestand audiovisueller Medien.³⁵ Als weiterer Baustein des historischen Arbeitsbereiches fungiert das Karl-Marx-Haus in Trier, welches mit einer Dauerausstellung das Leben und Wirken Karl Marx' in seinem Geburtshaus dokumentiert.³⁶ Ebenfalls, jedoch nicht ausschließlich der historischen Arbeit verpflichtet ist die Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung mit ihren umfangreichen Beständen zur Geschichte der deutschen und internationalen Arbeiterbewegung.

2.2 Die Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung

2.2.1 Die FES-Bibliothek als 'gedrucktes Gedächtnis der Arbeiterbewegung'

Die FES-Bibliothek führt offiziell den Namen „Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung. Politisch-historisches Informationszentrum“.³⁷ Diese Benennung gibt einen Hinweis auf die unterschiedlichen Funktionen, welche die Bibliothek einerseits als Abteilung und Dienstleister der FES sowie im Rahmen ihrer Positionierung als Spezialbibliothek im gesamtdeutschen Bibliothekssystem ausübt. Dabei versteht sich die FES-Bibliothek zunächst vor allem als 'gedrucktes Gedächtnis der Arbeiterbewegung'.³⁸ Sie steht tatsächlich in der Tradition der ersten sozialdemokratischen Parteibibliothek, die allerdings nach der nationalsozialistischen Machtergreifung zerschlagen wurde, so dass sich nur wenige Titel dieser alten SPD-Bibliothek im heutigen Bibliotheksbestand finden. Die FES-Bibliothek in ihrer heutigen Form nahm ihren institutionellen Anfang im Jahr 1969 durch die Zusammenlegung der neuen SPD-Parteibibliothek und der

34 Die FES weist auf „rund 3000 Bildungsveranstaltungen, Diskussionsforen und Fachtagungen“ im Jahr 2009 hin. Daneben wurden im Jahr 2010 insgesamt etwa 2700 Studierende von der FES unterstützt. Vgl. Über die FES, URL: http://www.fes.de/sets/s_stif.htm.

35 Vgl. dazu Hauptsammelgebiete des AdsD, URL: http://www.fes.de/archiv/adsd_neu/inhalt/s_gebiet.htm.

36 Karl-Marx-Haus Trier, Museum und Studienzentrums, URL: <http://www.fes.de/marx/index.htm>.

37 Die Umbenennung der Bibliothek erfolgte im Jahr 2009 nach bibliotheksinternen Diskussionen im Zusammenhang mit der Auflösung des Historischen Forschungszentrums, welches als Dachorganisation u.a. für Archiv und Bibliothek der FES fungierte.

38 Der Leiter der FES-Bibliothek hat die Geschichte der Bibliothek und ihrer Vorläufer aufgearbeitet. Die Publikation trägt den Titel 'Das gedruckte Gedächtnis der Arbeiterbewegung bewahren', vgl. Zimmermann (2008).

Bibliothek des Forschungsinstitutes der FES und war zu diesem Zeitpunkt organisatorisch noch eng verwoben mit dem Archiv der sozialen Demokratie. Der anfänglich ca. 50.000 Bände umfassende Bibliotheksbestand³⁹ wuchs dabei in den Folgejahren zügig und hatte sich bis zum Jahr 1975 bereits verdoppelt.⁴⁰

Mit der zunehmenden Professionalisierung der Bibliotheksarbeit insbesondere durch Einstellung qualifizierten Fachpersonals entwickelte sich die Bibliothek, die „*seit 1987 als eigenständige Abteilung im Forschungsinstitut der Friedrich-Ebert-Stiftung*“⁴¹ arbeitete, in relativ kurzer Zeit zu einer leistungsfähigen Spezialbibliothek, die ihren Bestand vor allem durch die Übernahme verschiedener Gewerkschaftsbibliotheken enorm vergrößert hat. Ein herausragendes Beispiel ist in diesem Zusammenhang die Übernahme der vollständigen Bibliothek des Deutschen Gewerkschaftsbundes, die mit ihren 120.000 Bänden im Jahr 1995 an die FES übergeben wurde. Neben dieser großen Bibliothek fanden diverse weitere Bestände nationaler und internationaler Gewerkschaftsorganisationen ihren Weg in die FES-Bibliothek, so dass diese heute als eine der größten und bedeutendsten Gewerkschaftsbibliotheken weltweit gilt.⁴² Neben den Gewerkschaftsbeständen wurden weitere bedeutende Sammlungen in den Bestand der FES-Bibliothek integriert, beispielsweise die Bibliothek des Bundesvorstands der Arbeiterwohlfahrt⁴³ oder in jüngster Zeit die Bibliothek des Studienzentrums des Karl-Marx-Hauses⁴⁴, so dass der gesamte Bibliotheksbestand mittlerweile knapp 900.000 Medieneinheiten umfasst.

Neben diesen umfangreichen Zugängen erwirbt die Bibliothek laufend relevante Sekundärliteratur zur Geschichte der deutschen und internationalen Arbeiterbewegung und sammelt die Primärliteratur von politischen Parteien und Gewerkschaften aus Deutschland und weiteren ausgewählten Staaten. Insbesondere für die Beschaffung dieser speziellen Literaturgattung wird die FES-Bibliothek von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) seit dem Jahr 1976 gefördert.⁴⁵ Das Ergebnis dieser langjährigen Erwerbungsaktivitäten ist ein in dieser Form einmaliger Bestand Grauer Literatur von Gewerkschaften und politischen Parteien, der seit einigen Jahren ergänzt wird durch die parallele Sammlung digitaler Veröffentlichungen dieser Organisationen. Die FES-Bibliothek partizipiert vor allem auf der Basis dieses Bestandes an dem speziellen deutschen System einer verteilten Nationalbibliothek, das sich über das

39 Vgl. dazu Zimmermann (2008), S. 60.

40 Vgl. dazu Friedrich-Ebert-Stiftung (1975), S. 66.

41 Zimmermann (2008), S. 61.

42 Vgl. dazu a. a. O., S. 63 – 64.

43 FES-Bibliothek, der Katalog der Bibliothek der Arbeiterwohlfahrt, URL: http://library.fes.de/inhalt/kataloge/info_awo.htm.

44 Im Dezember 2009 wurde die 90.000 Bände umfassende Bibliothek des Studienzentrums aus Trier nach Bonn in die Räumlichkeiten der FES-Bibliothek migriert. Vgl. dazu Zimmermann (2010).

45 Einen Überblick über die Anfänge sowie Struktur der Förderung der FES-Bibliothek durch die DFG gibt Zimmermann (1999).

Sondersammelgebiets-Programm der DFG abbildet. In diesem betreut sie als vollwertige SSG-Bibliothek das Sondersammelgebiet 3.61: Parteien und Gewerkschaften aus Europa und Nordamerika (nicht-konventionelle Literatur).⁴⁶

Die Rolle der FES-Bibliothek als Einrichtung, welche der Aufarbeitung der Geschichte der Arbeiterbewegung verpflichtet ist, wird darüber hinaus auch durch ihre unterschiedlichen Digitalisierungsaktivitäten verdeutlicht. Eine Reihe von vor allem für die historische Forschung bedeutenden Zeitschriften der deutschen Arbeiterbewegung finden sich als Retrodigitalisate im Volltext auf den Internetseiten der FES-Bibliothek,⁴⁷ die unterschiedlichen Pressedienste der SPD von 1928 – 1933 bzw. 1946 – 1998 wurden digitalisiert und zu einem guten Teil vollständig erschlossen,⁴⁸ und weitere Digitalisierungsprojekte, die teilweise im Kontext der Mitarbeit der FES-Bibliothek in der International Association of Labour History Institutions (IALHI) entstanden sind,⁴⁹ ergänzen die digitale Sammlung. Die verschiedenen Digitalisierungen der FES-Bibliothek sind nicht nur in dem ursprünglich von ihr konzipierten Portal zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung⁵⁰ integriert, sie bilden zudem in gewisser Hinsicht eine Vorstufe zu ihrer Beteiligung an dem gegenwärtig im Aufbau befindlichen Projekt 'Heritage of the People's Europe' (HOPE), das von der Europäischen Union im Rahmen der Entwicklung der Europeana⁵¹ gefördert wird und als Aggregator den umfassenden Zugriff auf die digitalen Ressourcen aller am Projekt beteiligten Organisationen gewährleisten soll: „*HOPE networks the digital collections of European institutions in social history of the labour movement*“.⁵²

2.2.2 Die FES-Bibliothek als Dienstleister und politisch-historisches Informationszentrum

Versteht sich die FES-Bibliothek einerseits als historisch-wissenschaftliche Spezialbibliothek, die ihr primäres Interessengebiet in vielfältiger Art und Weise aufarbeitet, ist sie zugleich ein bedeutender Dienstleister für ihren Träger. Ausgehend von ihrer Initialisierungsphase in den frühen 1970er Jahren hat die FES-Bibliothek eine bemerkenswerte Entwicklung von einer zunächst kaum professionell betreuten Bibliothek zu einer national und international anerkannt-

46 Vgl. dazu Deutsche Forschungsgemeinschaft (2011), S. 25. Die Erwerbungsaktivitäten der FES-Bibliothek umfassen in diesem Kontext Literatur von Gewerkschaften und vor allem politischen Parteien des gesamten demokratischen Spektrums.

47 FES-Bibliothek: Retrodigitalisierte Periodika und Schriftenreihen in der Digitalen Bibliothek, URL: <http://library.fes.de/inhalt/digital/zeitschriften.htm>.

48 FES-Bibliothek: Pressedienste in der Digitalen Bibliothek, URL: <http://library.fes.de/inhalt/digital/pressediens.htm>. Vgl. dazu auch Zimmermann (2002).

49 FES-Bibliothek: Weitere Volltext-Editionen in der Digitalen Bibliothek, URL: <http://library.fes.de/inhalt/digital/weitere-volltexte.htm>.

50 Portal zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung, URL: <http://www.fes.de/hfz/arbeiterbewegung>.

51 Europeana, URL: <http://www.europeana.eu>.

52 HOPE; Heritage of the People's Europe, URL: <http://www.peoplesheritage.eu>. An diesem Projekt sind sowohl das Archiv als auch die Bibliothek der FES beteiligt.

ten Spezialbibliothek durchlaufen, wobei Letzteres klar durch ihre Rolle im SSG-Plan belegt wird.⁵³ Für die FES begründet sich die besondere Bedeutung der FES-Bibliothek zunächst in ihrer Rolle als Dienstleister und Organisator für die analogen und digitalen Veröffentlichungen der Stiftung. Die Digitale Bibliothek der FES umfasst zwar eine große Zahl unterschiedlicher digitaler Angebote, kann im engeren Sinne jedoch vor allem als Sammlung sämtlicher digitaler Veröffentlichungen der FES verstanden werden, die bereits seit dem Jahr 1997 aufgebaut wird.⁵⁴ Konzentrierte sich die Arbeit der Digitalen Bibliothek anfangs vor allem auf digitale Neuauflagen älterer FES-Veröffentlichungen, wird über dieses Instrument mittlerweile die Gesamtheit aller digitalen Publikationen der Stiftung verwaltet. Parallel zu den digitalen Ausgaben erschließt die FES-Bibliothek zugleich das vollständige analoge Schrifttum der FES. Alle von der FES publizierten Texte sind nicht nur im zentralen Bibliothekskatalog nachgewiesen, die FES-Bibliothek veröffentlicht zugleich die jährliche Bibliographie aller FES-Veröffentlichungen⁵⁵ aus dem In- und Ausland.

In diesem Zusammenhang hat sich die Bibliothek stiftungsintern zugleich als Innovationsmotor bewährt, indem sie als erste Arbeitseinheit der Stiftung im Inland die Nutzung von RSS-Feeds etablierte. Vor allem im Zusammenhang mit dem für FES-Mitarbeiter im In- und Ausland entwickelten Zeitschrifteninhaltsdienst hat sich diese Technologie bewährt, indem die FES-Angehörigen die Zeitschrifteninhaltsverzeichnisse der für sie jeweils interessanten Titel über einzelne Feeds abrufen und im Anschluss unkompliziert bei der Bibliothek bestellen können. Für die Bibliothek bedeutete dieses, einen großen Schritt in Richtung der Personalisierung ihrer Dienstleistungen zu gehen.⁵⁶ Eine weitere, für die Stiftung in dieser Form neue Anwendung war die Nutzung eines Content Management Systems für die Optimierung der betriebsinternen Kommunikation.⁵⁷ Die von der Bibliothek erbrachten Vorarbeiten für dieses im Rahmen des Qualitätsmanagementprozesses der FES⁵⁸ eingeführte System führten u.a. zur Nutzung der gleichen Software für das FES-Intranet.

Für das deutsche Bibliothekssystem übernimmt die FES-Bibliothek wie gezeigt eine wichtige Aufgabe im Rahmen des SSG-Planes. Daneben zeigte sich die Bibliothek bei der Nutzung des World Wide Web in dessen Frühphase ebenfalls recht innovationsfreudig. Begünstigt durch

53 Die unterschiedlichen Aspekte in der Arbeit der FES-Bibliothek wurden u.a von Hermann Rösch erläutert, dessen Darstellung aus dem Jahr 2000 zum guten Teil noch heute Gültigkeit besitzt, vgl. Rösch (2000).

54 FES-Bibliothek: FES-Publikationen in der Digitalen Bibliothek, URL: <http://library.fes.de/library/fr-digbib.html>. Vgl. dazu auch Großgart (1999).

55 In der Gesamtheit aller Referate, Abteilungen und Büros publiziert die FES mittlerweile deutlich über 1000 Titel pro Jahr. Die Feststellung von Rösch aus dem Jahr 2000, dass die FES in zumindest quantitativer Hinsicht zu den größten Verlagen überhaupt zählt, dürfte bis heute Bestand haben; vgl. dazu Rösch (2000), S. 95.

56 Vgl. dazu Paparo (2005).

57 Vgl. dazu Gries (2007), S. 992 – 993 sowie Wimmer (2007).

58 Die FES-Bibliothek ist eine von wenigen Bibliotheken, die im Rahmen eines Qualitätsmanagementverfahrens nach dem EFQM-Modell für Excellence validiert wurden. Vgl. dazu Gries (2007) oder Sommerstange (2011).

die Mitte der 1990er Jahre durchgeführte Konversion des Zettelkataloges im Zusammenhang mit der Einführung einer Bibliothekssoftware für die Erwerbung und Katalogisierung der Medien war es der FES-Bibliothek im Jahr 1995 möglich, „als erste große deutsche Bibliothek ihren vollständigen Katalogbestand im World Wide Web“⁵⁹ zu präsentieren. Mittlerweile weist die Bibliothek als Abteilung einer in Bonn und Berlin verorteten Trägerorganisation ihre Bestände als Mitglied des Kooperativen Bibliotheksverbund Berlin-Brandenburg (KOBV) nach⁶⁰ und ist darüber hinaus mit speziellen Bestandsauszügen in diversen Virtuellen Fachbibliotheken präsent.⁶¹ Nicht zuletzt aufgrund dieser starken Präsenz der FES-Bibliothek im Internet überwiegt die virtuelle Nutzung der Bibliotheksangebote mittlerweile klar im Vergleich zur Präsenznutzung der Bibliothek in Bonn. Unabhängig von dem Aspekt, dass unter Einbeziehung aller Nutzungsformen die Gesamtnutzung der Bibliothek durch FES-externe Kunden damit zwar stetig zugenommen hat,⁶² ist dies für die FES-Bibliothek in ihrer Eigenschaft als Abteilung der FES nicht ganz unproblematisch. Unbestritten ist allerdings auch innerhalb der Stiftung die Relevanz hochkarätiger Internetangebote; zudem verzeichnet die FES-Bibliothek schon seit Jahren rund ein Drittel aller Webzugriffe auf sämtliche Angebote der FES.⁶³

Dennoch bleibt die Herausforderung für die FES-Bibliothek bestehen, nach attraktiven neuen Angeboten im Kontext ihrer Rolle als den zentralen Aufgaben der FES verpflichtete Arbeitseinheit zu suchen. Das Bibliotheksangebot der 'Netzquelle: Geschichte und Politik', verortet im Sektor der politischen und historischen Bildung, war in diesem Rahmen ein erfolgreicher Versuch, die bibliothekarischen Kompetenzen stärker mit Arbeitsfeldern zu verknüpfen, die bislang von anderen Abteilungen und Referaten der FES abgedeckt wurden.⁶⁴ Neben ihren Digitalisierungsprojekten konnte sich die Bibliothek mit diesem Angebot auch FES-intern deutlicher außerhalb ihrer Rolle als klassisch bibliothekarischer Dienstleister für die Stiftung profilieren. Ein weiterer inhaltlicher Anknüpfungspunkt an Tätigkeitsfelder anderer FES-Bereiche wurde im Bereich der Gewerkschaftskooperation gefunden. Die Gewerkschaftsarbeit ist seit Langem ein wichtiger Aspekt der Arbeit der FES, den die FES-Bibliothek mit ihrer Unterstützung des Global Union Research Network (GURN) durch Hosting der GURN-Datenbank sowie die Zugriffsmöglichkeit auf eine umfassende Artikeldatenbank für GURN-Mitglieder ak-

59 Zimmermann (2008), S. 71.

60 Vgl. dazu KOBV, Mitgliedsbibliotheken, URL: http://www.kobv.de/ueber_den_kobv/kobv_bibliotheken.

61 Die FES-Bibliothek ist u.a. an so unterschiedlichen Angeboten wie der ViFa Sport für die Sportwissenschaft, URL: <http://www.vifasport.de>, der ViFa Ost für Osteuropa, URL: <http://www.vifaost.de> oder der ViFaPol für die Politikwissenschaft, URL: <http://www.vifapol.de>, beteiligt.

62 Ein wichtiger Indikator ist die bibliotheksinterne Fernleihstatistik des aktiven Leihverkehrs, der sich zwischen den Jahren 2001 und 2010 nahezu verdoppelt hat. Im Jahr 2001 verzeichnete die Bibliothek 6812 Fernleihbestellungen, im Jahr 2010 hingegen 12275.

63 Neben der FES-internen Statistik gibt darauf beispielsweise der Dienst Alexa einen Hinweis: Demnach entfallen auf die Subdomain library.fes.de über 35% aller Zugriffe auf das Internetangebot der FES, vgl. Alexa, Statistik für fes.de, URL: <http://www.alexa.com/siteinfo/fes.de>.

64 FES-Bibliothek: Netzquelle Geschichte und Politik, URL: <http://library.fes.de/inhalt/netzquelle.htm>.

tiv fördert.⁶⁵ Es ist abzusehen, dass die Vernetzung der FES-Bibliothek mit anderen Arbeitsbereichen der FES immer weiter an Bedeutung gewinnen wird, wozu auch die Erfahrungen des CCM-Bibliotheksprojektes einen Beitrag werden leisten können.

3. Das Bibliotheksprojekt der FES Tansania – Die Unterstützung der Bibliothek der Chama Cha Mapinduzi

3.1 Das Bibliothekswesen in Afrika und seine drängendsten Probleme

Für Tansania gilt wie für die meisten afrikanischen Staaten, dass die Ausgestaltung einer Informationslandschaft, welche den spezifischen Bedürfnissen des Landes gerecht wird, heute mehr denn je als wichtige Komponente im Rahmen der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung zu begreifen ist. Nicht selbstverständlich ist allerdings die Überlegung, dass Bibliotheken in diesem Zusammenhang eine wichtige Rolle spielen können, und vielleicht auch spielen müssen. Das IFLA Statement on Libraries and Sustainable Development⁶⁶ zeigt wesentliche Bereiche auf, in denen bibliothekarische Kompetenzen und Angebote positiv Einfluss auf die nachhaltige Entwicklung demokratischer Gesellschaften nehmen können. Die herausragende Rolle der Institution Bibliothek ergibt sich demnach nicht nur durch die universelle und vorurteilsfreie Bereitstellung von Informationen und Informationszugängen oder die ideologiefreie Vermittlung von Informationskompetenz, sondern zunehmend auch aus ihrer bewahrenden und unterstützenden Rolle für intellektuelle Freiheit, demokratische Werte und universelle Menschenrechte. Zudem ist ihr Wirken bei der Bekämpfung des nach wie vor zunehmenden Digital Divide⁶⁷ von immer größerer Bedeutung. Umso wichtiger ist es daher zu verstehen, warum Bibliotheken in Afrika diese Aufgaben bislang kaum übernehmen können. Vor der Darstellung der Unterstützung der CCM-Bibliothek durch die FES soll daher die allgemeine, nicht unbedingt optimal verlaufene Entwicklung afrikanischer Bibliotheken seit der Lösung dieser Staaten von den alten Kolonialmächten kurz angerissen werden.

65 GURN wurde im Jahr 2004 zum Zwecke der Austausches zwischen gewerkschaftlich und gewerkschaftsnah Forschenden gegründet, URL: <http://www.gurn.info/en/>. GURN-Datenbank der FES-Bibliothek, URL: <http://library.fes.de/gurn/>.

66 Statement on Libraries and Sustainable Development der IFLA, URL: <http://www.ifla.org/en/publications/statement-on-libraries-and-sustainable-development>.

67 Der Begriff Digital Divide wird insbesondere auch mit Blick auf die Entwicklung afrikanischer Gesellschaften häufig benutzt, um das Ungleichgewicht bei den allgemeinen Zugangs- und Nutzungsmöglichkeiten im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien darzustellen. Eine Definition liefert das OECD Glossary of Statistical Terms: „The term *digital divide* refers to the gap between individuals, households, businesses and geographic areas at different socio-economic levels with regard to both their opportunities to access information and communication technologies (ICTs) and to their use of the Internet for a wide variety of activities.“ URL: <http://stats.oecd.org/glossary/detail.asp?ID=4719>.

3.1.1 Probleme der Bibliotheksentwicklung in Tansania und anderen afrikanischen Ländern seit Erlangung der staatlichen Souveränität

Gemeinsam mit vielen anderen afrikanischen Staaten stand Tansania mit Erlangung der Unabhängigkeit im Jahr 1961 vor großen und vielfältigen Herausforderungen, neben denen der systematische Aufbau eines Bibliothekssystems vergleichsweise unbedeutend anmutete. Tatsächlich konnte unmittelbar nach der Kolonialzeit noch kein auf die spezifischen Bedürfnisse des Landes zugeschnittenes Bibliothekssystem existieren. Es waren nur wenige Bibliotheken vorhanden, die im Wesentlichen auf die Anforderungen spezieller Interessengruppen zugeschnitten und in ihrer Organisation zwangsläufig geprägt waren von bibliothekarischen Techniken der alten Kolonialmacht.⁶⁸ Spezifisch afrikanische Traditionen bei der Weitergabe von Informationen oder der Übermittlung von Wissen spielten weder in der Kolonialzeit noch in der darauf folgenden Periode der Bibliotheksentwicklung eine Rolle. Zudem war die Verwaltung von Bibliotheken fest in der Hand ausländischer Fachkräfte, und die Rahmenbedingungen in den afrikanischen Staaten nach der Unabhängigkeit der Länder boten kaum die Möglichkeit, daran kurzfristig etwas zu ändern.

Im Jahr 1963 wurde der Tanganyika Library Service (TLS) gegründet, als neue zentrale Einrichtung des tansanischen Bibliothekssystems auf dem Festland und mit der Aufgabe, als Basis für ein landesweites System öffentlicher Bibliotheken zu fungieren.⁶⁹ Die Gründung des anfänglich von einem britischen Bibliothekar geleiteten TLS stand in einer Reihe unterschiedlicher Aktivitäten in diversen afrikanischen Ländern, die, geprägt von dem Wirken ausländischer Fachkräfte, den Versuch darstellten, bibliothekarische Aufbauarbeit und Entwicklungshilfe in den jungen afrikanischen Staaten zu leisten. Die Problembereiche, welche in dieser Phase zu bearbeiten waren, existieren in Teilen bis in die Gegenwart und erweisen sich immer noch als hinderlich für die erfolgreiche Arbeit tansanischer Bibliotheken und Bibliothekare. Dieses betrifft nicht allein die offensichtliche Schwierigkeit, geeignete Literatur oder andere Medien zu beschaffen, zu erschließen und anzubieten, sondern grundlegende Fragen, die beispielsweise die professionelle Betreuung von Bibliotheken, die angemessene Berücksichtigung landesspezifischer Aspekte und Traditionen oder die in vielen Bereichen nur mangelhaft entwickelte öffentliche Infrastruktur innerhalb des Landes tangieren.

Als großes Problem erwies sich die Organisation eines Bibliothekssystems, das nur sehr eingeschränkt auf die Charakteristik einer vor allem auf orale Traditionen basierenden Gesell-

68 Einen Überblick über die Situation afrikanischer Bibliotheken bzw. des afrikanischen Bibliothekswesens bietet z. B. Sturges (2004), S. 88 ff.

69 Vgl. dazu z. B. Dahlgren (1994). Für eine Darstellung der Anfänge des TLS vgl. die Darstellung von E. M. Broome, der als britischer Bibliothekar die Leitung des TLS im Jahr 1963 übernahm, in Broome (1966).

schaft mit einer aus westlicher Sicht unterentwickelten Lesekultur einzugehen vermochte.⁷⁰ Dieser Faktor, der wiederholt in der Literatur als ein Hauptargument für die defizitäre Entwicklung des afrikanischen Bibliothekswesens angeführt wird, ist dabei nicht unumstritten,⁷¹ bleibt nichtsdestotrotz im Wesentlichen unwidersprochen und spiegelt sich in anderem Zusammenhang beispielsweise in der Analyse Nyereres zur Notwendigkeit eines neuen Bildungsmodells für Afrika: *„In allem, was wir tun, überschätzen wir das Bücherwissen und unterschätzen den Wert für unsere Gesellschaft von traditionellem Wissen und der Weisheit, die von klugen Männern und Frauen oft durch Lebenserfahrung erworben wird, selbst wenn sie überhaupt nicht lesen und schreiben können.“*⁷²

Bibliotheken sind keine Erfindung der westlichen Welt, dennoch waren es deren bibliothekarische Traditionen, welche als Fundament für die Aufbauarbeit der europäischen oder nordamerikanischen Fachleute zur Entwicklung der Bibliotheken in Afrika in der nachkolonialen Zeit dienten. Die besondere und in Teilen bis heute andauernde Situation in Afrika, in der die mündliche Überlieferung und Überbringung von Informationen einen ungleich höheren Stellenwert besitzt als die Nutzung und der Austausch von Druckschriften, wurde in der bibliothekarischen Konzeption zwangsläufig nicht aufgegriffen. Das so entstandene Bibliothekssystem wird vielfach kritisiert und nicht ganz zu Unrecht auch mit dem Begriff 'Library Colonialism' bedacht, zumindest aber als Fortsetzung und Nutzung kolonialer Strukturen im Bereich des Bibliothekswesens verstanden.⁷³

Dieses ist ein Grund dafür, dass die Angebote vor allem im Bereich der öffentlichen Bibliotheken nur einen kleinen Teil der Bevölkerung erreichten. Die Feststellung von Durrani in einer Analyse zur Situation der öffentlichen Bibliotheken in Afrika ist somit in weiten Teilen immer noch Realität: *„Library services continued to function on the same basis as under colonialism, targeting their services to the elite, although now this included some more people and became 'multiracial.' ... Thus an information service using resources from all but serving a few was developed.“*⁷⁴ Erst einige Jahrzehnte nachdem die Mehrzahl afrikanischer Staaten die Unabhängigkeit erlangt hat, scheint sich allmählich die Erkenntnis durchzusetzen, dass die Beschäftigung mit überlieferten Kenntnissen und spezifischen Traditionen Eingang in die Konzeption afrikanischer Bibliothekssysteme und die konkrete Ausgestaltung der Bibliotheksarbeit finden muss.⁷⁵ Dennoch fehlt auch Bibliotheken bis in die Gegenwart ein ausreichend entwickeltes Instrumentarium zur Nutzung der Stärken spezifisch afrikanischer Informationssysteme, wie sie etwa Sturges und Neill beschreiben; ihre Feststellung eines *„lack of a proper*

70 Vgl. dazu Sturges (2004), S. 49 ff.

71 Vgl. dazu etwa Butz (2000), S. 371 – 372, die dieses Argument als Klischee qualifiziert.

72 Nyerere (1972), S. 30.

73 Vgl. dazu beispielsweise Cram (1993) oder auch Durrani (2007).

74 Durrani (2007), S. 51.

75 Vgl. dazu beispielsweise Lengisugi (2007).

*appreciation of the strength of the information system and knowledge base which is an inseparable part of African culture*⁷⁶ besitzt in weiten Teilen auch für die Bibliotheken Gültigkeit, und benennt damit ein Hauptproblem auch des tansanischen Bibliothekssystems.

In diesem Zusammenhang offenbart sich zudem die räumlich mangelhafte Reichweite bibliothekarischer Dienstleistungen in der afrikanischen Gesellschaft als weiteres herausragendes Problem. Versäumte es das Bibliothekssystem in Afrika einerseits, die Traditionen der Informationsverarbeitung und Generierung von Wissen aufzugreifen, vermochten es die nach westlichem Vorbild konzipierten Bibliotheken andererseits nicht, mit ihrem Angebot tatsächlich in der Gesellschaft anzukommen. In Tansania wurde in der ersten Hälfte der 1980er Jahre tatsächlich nur 1% der Bevölkerung durch bibliothekarische Dienstleistungen erreicht,⁷⁷ was nicht zuletzt zu begründen ist mit der nahezu ausschließlichen Verortung der öffentlich zugänglichen Bibliotheken in den Städten: *„The public library service ... has directed all its services to urban centres and avoided the rural dwellers who make up 80% of the country's population.*⁷⁸ Bibliotheken hatten und haben somit nur wenige Chancen, wichtige Informations- und weitere Dienstleistungen für die Gesellschaft zu erbringen. Zwangsläufig leidet darunter vor allem die breite Schicht der sozial Schwachen, welcher der Zugang zur Bibliothek somit praktisch verwehrt ist: *„People at the lower stratum of society; the poor, illiterates, unemployed and rural communities are primarily excluded*⁷⁹, oder wie Butz in ihrem Erfahrungsbericht aus Tansania feststellt: *„Bildung durch die Benutzung öffentlicher Bibliotheken ist in Tansania das Privileg einer städtischen, Englisch sprechenden Mittelschicht.*⁸⁰

Dass die Bibliotheken in vielen Bereichen der Gesellschaft nicht wirklich Fuß gefasst haben, lässt sich weiterhin mit nicht in erster Linie vom Bibliotheks- und Informationswesen zu beeinflussenden Faktoren begründen. Unterschiedliche wirtschaftliche und politische Faktoren spielen dabei eine ebenso große Rolle wie die hohe Analphabetisierungsrate oder die immer noch unterentwickelte Buchproduktion mit nur wenigen Titeln in lokalen afrikanischen Sprachen, was öffentliche wie wissenschaftliche Bibliotheken gleichermaßen tangiert. Vor allem Universitätsbibliotheken hatten und haben daneben mit diversen Schwierigkeiten zu kämpfen, dem erklärten Ziel afrikanischer Staaten, das Bildungsniveau der Bevölkerung laufend zu verbessern, mit ihren Möglichkeiten gerecht zu werden. In seiner Studie zum Zustand von und Bestandsaufbau in 18 Universitätsbibliotheken im englischsprachigen Teil Afrikas aus dem Jahr 1990 hält Ifidon für diese zusammenfassend fest: *„In the process of building up the bookstock there are myriads of problems that confront the African librarian. The most salient of*

76 Sturges (2004), S. 65.

77 Diese Zahl wird in einer kritischen Analyse der Entwicklungen des tansanischen Bibliotheks- und Dokumentationswesens genannt, vgl. Mchombu (1984), S. 560.

78 Mchombu (1991), S. 27.

79 Kabamba (2008), S. 145.

80 Butz (2000), S. 371.

these are the underdeveloped state of local publishing of tertiary-level materials, the scarcity of books, the frustrations of the indigenous author, poor bibliographic control in respect of locally published materials, inadequate funding, dependence of library subvention on unpredictable national income, high cost of books, and counter productive government and university policies.”⁸¹ An diesen Problemen hat sich im Grunde in den folgenden Jahren bis in die Gegenwart kaum etwas geändert. Rosenberg fasste 1994 ihre Sicht auf afrikanische Bibliotheken zusammen: „*In brief, libraries in Africa barely exist any more*“⁸², im Jahr 1998 konnte Raseroka von der University of Botswana den „*abject state of academic library collections*“⁸³ konstatieren und ein Bericht zum Zustand verschiedener Universitätsbibliotheken in West- und Ost-Afrika aus dem Jahr 2004⁸⁴ vermittelte ebenfalls kein sonderlich positives Bild.

Während des Trainingsbesuches im Jahr 2009 konnte sich der Verfasser von den Problemen beim Aufbau des Bibliothekssystems an der neuen Universität in Dodoma⁸⁵, der Hauptstadt des Landes, überzeugen. Für Studierende und Dozenten sind weder Bücher in ausreichender Zahl verfügbar, noch gibt es genügend bibliothekarisches Fachpersonal für das Bibliothekssystem der Universität. Die Möglichkeiten zur Beschaffung neuer und neuester Titel sind sowohl aufgrund finanzieller als auch logistischer Möglichkeiten begrenzt, daneben erschwert die bereits erwähnte unterentwickelte öffentliche Infrastruktur den Informationsaustausch sowohl auf dem Universitätscampus als auch innerhalb oder außerhalb der Region. Die Versorgung der intendierten Zahl von 40.000 Studenten allein an dieser Universität mit analogen Medien in einem qualitativ und quantitativ angemessenem Standard erscheint unter den gegebenen Rahmenbedingungen als außerordentlich ambitioniertes Ziel. Da auch andere Hochschulen eine stetig wachsenden Zahl neu zu versorgender Studierender zu betreuen haben, bleiben die Herausforderungen für die Bibliotheken an diesen Einrichtungen alles andere als trivial.

3.1.2 Bibliothekare in Afrika – Probleme und Defizite

Ein weiterer bestimmender Faktor der problematischen Entwicklung vieler afrikanischer Bibliothekssysteme lässt sich im bibliothekarischen Personalmanagement identifizieren. Ebenso wie der TLS wurden auch die existierenden Bibliotheken in Tansania anfänglich nahezu ausschließlich von ausländischen Fachkräften betreut, was schlicht durch das Fehlen qualifizierten einheimischen Fachpersonals begründet war. In ihrer Darstellung zur Situation des Bibliothekswesens in Tansania aus dem Jahr 1979 benennen Kaungamno und Ilomo den einheimischen Fachkräftemangel eindeutig: „*In 1964 ... there were no Tanzanian qualified libra-*

81 Ifidon (1990), S. 28.

82 Rosenberg (1994), S. 247.

83 Schmidt (1998), S. 12.

84 Vgl. Carnegie Corporation of New York (2004).

85 University of Dodoma, UDOM, URL: <http://www.udom.ac.tz>.

rians⁸⁶, und zehn Jahre später stellte sich die Situation nur marginal verbessert dar: „By July 1974 Tanzania had trained thirty-six librarians and thirty-two library assistants.“⁸⁷ Die Ausbildung qualifizierten einheimischen Fachpersonals war somit ein essentieller Aspekt zur Förderung des jungen tansanischen Bibliothekssystems, was in den ersten Jahren vor allem über Ausbildungsmaßnahmen im Ausland realisiert wurde. Die für diese Maßnahmen ausgewählten Personen mussten dabei nicht allein über eine geeignete Vorbildung verfügen, zu berücksichtigen war beispielsweise auch ihre Zugehörigkeit zu unterschiedlichen ethnischen Gruppen, was kaum geeignet war, die Auswahl der Personen zu vereinfachen: „It was equally necessary to consider the tribal composition of the recruits so that, on political grounds, the emerging service could reflect the entire cross-section of all tribes in Tanzania.“⁸⁸

Bis zum Ende der 1970er Jahre gab es innerhalb Tansanias keine Einrichtung, welche eine standardisierte Ausbildung des bibliothekarischen Fachpersonals vornehmen konnte, auch wenn im Rahmen der Arbeit des TLS einfache Qualifizierungsmaßnahmen durchgeführt wurden. Die School of Library Archives and Documentation Studies in Bagamoyo (SLADS)⁸⁹ wurde erst im Jahr 1989 gegründet, und die Zahl der bibliothekarischen Bachelor- oder Masterstudiengänge innerhalb Tansanias ist bis heute äußerst gering. Im gesamten Land gibt es ausschließlich an der Tumaini University einen Bachelorstudiengang 'Library and Information Studies'.⁹⁰ Daneben existiert die Möglichkeit, einen nicht-konsekutiven Masterstudiengang 'Library and Information Studies' mit Promotionsmöglichkeit zu belegen, welcher von der Universitätsbibliothek in Dar es Salaam in Zusammenarbeit mit dem College of Arts and Social Sciences der Universität organisiert wird.⁹¹

Die Defizite der bibliothekarischen Aus- und Weiterbildung sind in qualitativer wie quantitativer Hinsicht als zentrales Problem weiterhin existent und müssen in jedem Fall zu den größten Herausforderungen bei der Entwicklung des tansanischen Bibliothekswesens gezählt werden. Die im Jahr 1973 gegründete Tanzania Library Association (TLA)⁹², welche als Berufsverband auch institutionellen Mitgliedern offen steht, sollte gemäß ihren Organisationszielen eine besondere Rolle in der Förderung und Entwicklung des Berufsbildes in Tansania wahrnehmen. Jedoch geschieht dieses in der Realität mit nur mäßigem Erfolg. Nawe identifizierte im Jahr 2001 mit der heterogenen Struktur der TLA, dem fehlenden Verhaltenskodex für Be-

86 Kaungamno (1979), S. 104.

87 Ebd.

88 A. a. O., S. 111-113.

89 School of Library Archives and Documentation Studies, URL: <http://slads.ac.tz>.

90 Tumaini University, programs/courses, URL: http://www.tumainidsm.ac.tz/academic/programs_courses.php.

91 Vgl. dazu: University of Dar es Salaam, admission into postgraduate programmes for 2010/2011, URL: http://postgraduate.udsm.ac.tz/documents/postgraduate_admission_advert_2010.pdf sowie: University of Dar es Salaam, Library Information Services, welcome to our library, URL: http://library.udsm.ac.tz/about_us/index.php.

92 Tanzania Library Association, URL: <http://www.tla.or.tz>.

rufspraktiker, einem kaum existierenden Einfluss der TLA auf die bibliothekarische Ausbildung und weiterer Probleme in ihrem Umfeld diverse Faktoren, die eine effektive Berufsförderung durch diese Organisation verhinderten.⁹³ Innerhalb der TLA sind die Probleme der Förderung des Berufsstandes durchaus bekannt, wie aus dem Länderbericht Tansanias zur Standing Conference of Eastern, Central and Southern African Library and Information Associations (SCECSAL)⁹⁴ des Jahres 2008 zu entnehmen ist: „*While the growth of library numbers is very encouraging in Tanzania, the challenge remains to be, there are very few qualified librarians to manage all these libraries more effectively.*“⁹⁵ Jedoch fehlt es der TLA an Personal, Mitteln und letztlich auch an politischem Einfluss, diese Situation effektiv zu ändern.

Wie in Tansania ist die schwierige personelle Situation im gesamten afrikanischen Bibliothekswesen ein Hauptproblem seiner Entwicklung. Ausländische Organisationen haben dieses erkannt und versuchen, auf unterschiedlichen Wegen Lösungsansätze zu entwickeln. Die in Kapitel 1 erwähnte Initiative des Goethe-Instituts der Bibliothekskooperation ist dabei ein Beispiel, welches der Stärkung und Professionalisierung des Bibliothekswesens in den jeweiligen afrikanischen Ländern dient.⁹⁶ Ein anderer Weg der Qualifizierung bibliothekarischen Personals wurde im Jahr 2007 von amerikanischen Bibliothekaren beschrieben. Hier lag der Ansatz in der speziellen Ausbildung potenzieller Führungskräfte über ein Masterprogramm, welches 15 besonders qualifizierte Studenten der Bibliotheks- und Informationswissenschaft auf Führungsaufgaben vorbereiten sollte. Diese Maßnahme sollte bewusst an einer der herausragenden Universitäten in Afrika durchgeführt werden, um dem „*alarming and persistent brain drain of professionals from Africa*“⁹⁷ entgegen zu wirken und war geprägt durch die Erkenntnis: „*The big challenge in improving libraries in Africa lies indeed in changing the mindset of the librarians, especially that of the library managers.*“⁹⁸ Ob jedoch allein die hohe Qualifizierung des Führungspersonals ausreicht, dem Personalproblem afrikanischer Bibliotheken zu begegnen, darf bezweifelt werden. Der Bedarf hochqualifizierten Bibliothekspersonals allein in Tansania könnte durch eine solche Initiative nicht gedeckt werden; ausschließlich umfassendere landesspezifische Programme, die wie gezeigt bislang nur unzureichend entwickelt sind, wären geeignet, zur Stärkung der bibliothekarischen Profession in Tansania beizutragen.

93 Vgl. Nawe (2001a), S. 142.

94 SCECSAL, URL: <http://www.scecsal.org>.

95 Kasulwa (2008), S. 2.

96 Auf der Facebook-Seite des Goethe-Instituts in Kenia, Nairobi, wird zur Bibliotheksarbeit z. B. ausgeführt: „*We organize workshops and conferences with our Kenyan partners with the aim of professionalizing libraries*“, URL: <http://www.facebook.com/GoetheInstitutNairobi?sk=info>.

97 Britz (2007), S. 104.

98 A. a. o., S. 104 – 105.

3.2 Die Entwicklung des CCM-Bibliotheksprojektes bis zum Jahr 2009

3.2.1 Von den Anfängen bis zum Jahr 2006

Die erste Idee zur Einrichtung einer Bibliothek der Chama Cha Mapinduzi (CCM) stammte ursprünglich von Julius Kambarage Nyerere.⁹⁹ Nyerere war nicht nur Vorsitzender der Partei bis zum Jahr 1990, sondern vor allem Tansanias erster Staatspräsident seit der Unabhängigkeit Tanganijkas¹⁰⁰ im Jahr 1961. Nach seinem Tod im Jahr 1999 ist er bis heute die alles überragende politische Persönlichkeit Tansanias.¹⁰¹ Eines der Hauptanliegen Nyereres war der Aufbau eines Bildungssystems, das nicht durch althergebrachte koloniale Strukturen geprägt sein, sondern den spezifischen Bedürfnissen der Gesellschaft Tansanias gerecht werden sollte.¹⁰² Daneben besaß er als Lehrer zweifelsohne ein ausgeprägtes Bewusstsein für die Bedeutung des gedruckten Wortes; die Nachhaltigkeit seines Wirkens ist beispielsweise sichtbar in bibliotheksbezogenen Zitaten auf den Webseiten unterschiedlicher bibliothekarischer Institutionen Tansanias.¹⁰³

Es scheint somit nur konsequent, dass es ihm auch innerhalb seiner Partei ein wichtiges Anliegen war, eine Einrichtung zu schaffen, welche der Bildung und Fortbildung der Parteiangehörigen ebenso wie der umfassenden Dokumentation der CCM-Arbeit dienen sollte. Der Gedanke Nyereres bestand darin, unter einem Dach eine Bibliothek und ein Archiv für die CCM einzurichten, um einerseits ein Publikationsarchiv der Partei aufzubauen, zugleich den Parteimitgliedern damit die Möglichkeit zur Nutzung von Literatur zu geben. Nyereres ausgeprägtes Verständnis für die Bedeutung von Bildung zur Entwicklung des Landes ist damit vermutlich die wesentliche Triebfeder für die Gründung der CCM-Bibliothek. Der derzeitige Leiter der CCM-Bibliothek formuliert dabei die ursprünglichen Aufgaben der CCM-Bibliothek folgendermaßen: *„The main reason for CCM to establish Library and Archive Section is to assist CCM Secretariat, CCM Central Committee and National Executive Committee through identification, selection, acquisition, processing, dissemination and storage of relevant informa-*

⁹⁹ Diese Informationen wurden dem Verfasser von M. Kambangwa während des Interview vom 12.10.2010 mitgeteilt.

¹⁰⁰ Tanganijka wurde im Jahr 1964 nach der Vereinigung mit Sansibar umbenannt in die United Republic of Tanzania.

¹⁰¹ Das Amt des Staatspräsidenten übte Nyerere bis zum Jahr 1985 aus. In der Literatur ist das Leben und Wirken Nyereres in zahlreichen Darstellungen beschrieben. Exemplarisch genannt seien hier Häußler (2005) oder Legum (1995).

¹⁰² Vgl. dazu Nyerere (1972).

¹⁰³ Als Beispiel hierfür ist etwa der Internetauftritt des Tanzania Library Services Board zu nennen, welches „Nyerere's thought on libraries“ zitiert, URL: <http://www.tlsb.or.tz>, oder die Seite des Mwalimu Nyerere Library and Resource Centre, welcher aus einer Rede Nyereres aus Anlass der Eröffnung der Central Library in Dar es Salaam am 9.12.1967 zitiert, URL: http://nyererefoundation.org/index.php?option=com_content&task=view&id=72&Itemid=81.

*tion in timely manner*¹⁰⁴. Klar betont werden muss in diesem Kontext somit, dass in der Phase ihrer Gründung diese Bibliothek ausschließlich CCM-internen Zwecken dienen sollte, zu diesem Zeitpunkt also nicht als öffentlich zugängliche Einrichtung geplant war.

Aus Sicht der FES war der Wunsch zum Aufbau einer Bibliothek in der Parteizentrale der CCM vor allem interessant, um auf diesem Wege die Partei für die Mitarbeit an einem überregional angelegten Programm zu gewinnen, mit dem die Kommunikation und der Informationsaustausch zwischen afrikanischen Parteien, die in der Sozialistischen Internationale organisiert waren oder dieser zumindest nahe standen, verbessert werden sollte.¹⁰⁵ Die Unterstützung beim Aufbau der Bibliothek sollte dabei für die FES gewissermaßen als Türöffner dienen, um die Partei als Partner zu gewinnen, und so das *„Konzept der Politikberatung durch eine enge Kooperation mit Parteien“*¹⁰⁶ realisieren zu können. Die auf politischer Ebene diskutierte Zusammenarbeit zum Aufbau der Bibliothek führte im Jahr 1980 zur Formulierung eines Memorandums, in dem die wesentlichen Eckpunkte der Kooperation festgehalten wurden. Dieses vom damaligen Geschäftsführer der FES, Dr. Günter Grunwald, unterzeichnete Dokument benennt als intendierte Kooperationselemente u.a.: *„Manpower development and training, acquisition of books and related library material, providing library equipment and furniture, supporting services such as information and study-tours, sponsoring workshops on Party history, research and dissemination“*¹⁰⁷.

Der Aufbau der Bibliothek benötigte in der Folge einiges an Zeit. Die CCM hatte zwar ein großes Interesse an der Einrichtung der Bibliothek, konnte jedoch erst im Jahr 1985 das zentrale Parteigebäude in der neuen Hauptstadt Dodoma¹⁰⁸ fertigstellen, welches auch für die Unterbringung der Bibliothek vorgesehen war. Die damit einhergehende Verzögerung in der Einrichtung und Ausstattung der Bibliothek veranlasste das FES-Büro in Dar es Salaam, ein mangelndes Interesse der CCM am Projekt zu konstatieren. Im Gegensatz dazu zeigte sich allerdings das besondere Interesse Nyereres an diesem Projekt durch seine persönliche finanzielle Beteiligung zum Erwerb von Büchern.¹⁰⁹ Insgesamt war das Bibliotheksprojekt weiterhin von Bedeutung für die FES, da dies den Zugang zur CCM als politischen Partner sicherstellte. Die FES-Bibliothek war in dieser Phase praktisch nicht in die Abläufe der Projektorganisation eingebunden. Neben kurzen allgemeinen Anfragen in der Bonner Bibliothek und der Bitte, bei

104 Chama Cha Mapinduzi (2009), S. 1. Dieses Dokument liegt ebenso wie die weiteren ausgewerteten Quellen dem Verfasser vor.

105 Zur FES-internen Sicht auf die Entwicklung des Bibliotheksprojektes der CCM vgl. Hofmann (2010), S. 136 ff.

106 A. a. O., S. 132.

107 Friedrich-Ebert-Stiftung (1980), S. [1].

108 Nach ersten Plänen in den 1970er Jahren, Dodoma zur Hauptstadt zu machen, zog das Parlament Tansanias im Jahr 1996 nach Dodoma um. Bis heute ist, von den parlamentarischen Sitzungswochen abgesehen, nach wie vor Dar es Salaam das sowohl wirtschaftliche als auch politische Zentrum Tansanias.

109 Vgl. Hofmann (2010), S. 139.

der Auswahl der Ausstattung der CCM-Bibliothek behilflich zu sein, gab es keine darüber hinaus reichende Beteiligung der FES-Bibliothek.¹¹⁰ Weitergehende bibliothekarische oder informationswissenschaftliche Aspekte oder die Inanspruchnahme der in der FES-Bibliothek vorhandenen bibliothekarischen Fachkompetenz spielten in dieser gesamten Projektphase keine Rolle. Die CCM-Bibliothek wurde von der FES letztlich vor allem über die Bereitstellung von Regalen und einer Buchspende materiell unterstützt, die ursprünglich vorgesehene Förderung mittels einer fachlichen Schulung erfolgte nicht.

Für die FES war das Projekt nach der offiziellen Einweihung der CCM-Bibliothek und den erbrachten Hilfestellungen im Jahr 1986 erfolgreich beendet und spielte auch in den folgenden Jahren keine weitere Rolle; eine kontinuierliche Betreuung der CCM-Bibliothek oder zumindest ein regelmäßiges Evaluieren ihrer Entwicklung erfolgte nicht. Die CCM kommt hinsichtlich des Aufbaus ihrer Bibliothek im Rückblick zu einer positiven Bewertung. Nicht allein die prinzipielle Einrichtung der Bibliothek, vor allem auch die Resonanz anderer interessierter Organisationen auf die neu gegründete CCM-Bibliothek ist dabei Anlass der positiven Einschätzung. Offenbar bot die CCM-Bibliothek für eine gewisse Zeit ein Vorbild für solche Institutionen innerhalb und außerhalb Tansanias, die an der Einrichtung einer wissenschaftlichen Bibliothek interessiert waren. Dieses führte u.a. dazu, dass Fachbesuche durch entsprechend interessierte Einrichtungen stattfanden, um die Organisation der CCM-Bibliothek kennenzulernen.¹¹¹ Das verstärkte Interesse an der Arbeit dieser Bibliothek war dabei vermutlich auch darin zu begründen, dass die CCM als politische Partei mit dieser Bibliothek und dem angeschlossenen Archiv ein Instrument zur Dokumentation der eigenen politischen Arbeit installiert hatte, das in den immer noch recht jungen afrikanischen Staaten als Novum zu betrachten war.

3.2.2 Die Wiederaufnahme des Projektes

Seit ihrer Eröffnung spielte die CCM-Bibliothek für die Arbeit der FES in Tansania keine weitere Rolle, die Zusammenarbeit mit der CCM erfolgte im Rahmen unterschiedlicher anderer Aktivitäten. Auch innerhalb der CCM verlor die Bibliothek offenbar an Bedeutung. CCM-intern wird dies begründet mit den Veränderungen und neuen Herausforderungen für die Partei, die sich durch die Einführung des Mehrparteiensystems in Tansania ergaben.¹¹² Unabhängig von den tatsächlichen Gründen, die im Detail nicht mehr ermittelt werden können, erfuhr die CCM-Bibliothek zwischen den 1990er Jahren und dem Jahr 2006 keine durchgehende professionelle Betreuung durch ausgebildete Fachkräfte oder weitergehende Förderung. Zu einem

¹¹⁰ Dies wurde dem Verfasser in einem kurzen Gespräch mit W. Budde-Roth, einem ehemaligen Mitarbeiter der FES-Bibliothek, bestätigt.

¹¹¹ Die Informationen erhielt der Verfasser im Rahmen eines Interviews mit M. Kambangwa am 12.10.2010.

¹¹² Ebd.

nicht näher zu bestimmenden Zeitpunkt verlor die Bibliothek ihre bibliothekarische Leitung und befand sich so für diverse Jahre in einer Art Dämmerzustand.

Nach einigen Jahren erkannte die CCM-Führung offenbar den schlechten Zustand ihrer Bibliothek und organisierte als ersten Schritt zur Änderung dieses Zustandes die Einstellung einer neuen bibliothekarischen Fachkraft. Nach parteiinternen Überlegungen wurde im Jahr 2006 ein neuer Leiter für die Administration der Library and Archive Section der CCM bestellt, fachlich qualifiziert durch einen Bachelor of Library and Information Science. Die erneute professionelle Betreuung der Bibliothek mit einer jungen und gut ausgebildeten Fachkraft war auch ein für die FES relevantes Kriterium, den von der CCM geäußerten Wunsch zur Wiederbelebung des Bibliotheksprojektes genauer zu prüfen.

Im Unterschied zur ersten Phase der Bibliotheksentwicklung war für die CCM nun nicht allein der parteiinterne Bedarf für eine Fortsetzung der Bibliotheksentwicklung ausschlaggebend. Der Landesvertreter der FES in Tansania stellte im Jahr 2008 fest: *„Das Grundkonzept der neuen CCM-Bibliothek ... hat ein paar wichtige Reformelemente, die für das Selbstverständnis der CCM wirklich neu und vorbildlich sein könnten.“*¹¹³ Dieses zeigt sich beispielsweise in den Aussagen des Berichtes der CCM zum ersten Besuch des Verfassers in Tansania¹¹⁴ im Jahr 2009: *„CCM Library and Archive Section is the heart of our country's historical information as well as for Eastern and Southern African. This information is material for the whole public and international researchers. The extent of researchers from Africa, Europe, North America and Asia tends to increase annually. Thus, CCM decided to modernize the Library, Archives and Research activities to cater for the increasing demands.“*¹¹⁵ Die CCM trug somit neben dem verstärkten internen Bedürfnis nach qualifizierten informationswissenschaftlichen Dienstleistungen auch der Entwicklung im tertiären Bildungssektor Rechnung und öffnete die Bibliothek für die Nutzung durch interessierte externe Nutzer. Dieses ist im Zusammenhang zu sehen mit den verstärkten Bemühungen der von der CCM geführten Regierung Tansanias nach der Wahl im Jahr 2005, der Entwicklung des Bildungssektors vor allem im tertiären Bereich besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Herausragendes Projekt in diesem Kontext ist zweifelsohne die im Jahr 2007 neu gegründete Universität von Dodoma, die bei einer Zielvorgabe von ca. 40.000 Studenten nach Fertigstellung der vollständigen universitären Infrastruktur im Oktober 2010 bereits über 15.000 Studenten verfügte.¹¹⁶

Der entscheidende Schritt für die CCM in diesem Kontext bestand darin, die Relevanz der eigenen Schriften, Archivalien und Bibliotheksmaterialien nicht allein auf die Parteiarbeit ein-

113 P. Häußler in einer E-Mail an H. Scholz vom 10.09.2008.

114 Vgl. dazu Kap. 3.3.2.

115 Chama Cha Mapinduzi (2010), .S. 2.

116 Diese Informationen erhielt der Verfasser während des Besuches in Dodoma im Jahr 2010.

zugrenzen, sondern deren Bedeutung für die Dokumentation der Geschichte Tansanias seit der Unabhängigkeit des Landes anzuerkennen und sie der Forschung und interessierten Öffentlichkeit zugänglich machen zu wollen. Neben dem gewachsenen Verständnis für die Relevanz der vorgehaltenen Materialien nicht nur für die Geschichte und Entwicklung der Partei, sondern zugleich für die Landesgeschichte seit der Unabhängigkeit war vermutlich auch das von den Mitarbeitern der CCM-Bibliothek mehrfach erwähnte verstärkte Interesse ausländischer Wissenschaftler an den Materialien der Bibliothek verantwortlich für die Bereitschaft, die Bibliothek einem größeren Nutzerkreis öffnen zu wollen.

In den Jahren 2006 und 2007 nahm der politische Austausch zwischen der CCM und der SPD erneut zu. Dies führte u.a. zur Teilnahme einer SPD-Bundestagsabgeordneten an einem CCM-Parteikongress im November 2007, gemeinsam mit dem Landesvertreter der FES. Bei dieser Gelegenheit erwähnte der Präsident Tansanias, Jakaya Kikwete, in seiner Rede auch das Bibliotheksprojekt und *„dankte insbesondere für die Förderung des Aufbaus der CCM-Bibliothek und des Archivs in Dodoma.“*¹¹⁷ Das Bibliotheksprojekt fand somit erneut auf höchster politischer Ebene Anerkennung. Dabei darf auch angenommen werden, dass diese Erwähnung des Bibliotheksprojektes zugleich als Interessenbekundung interpretiert werden konnte, diese Form der Zusammenarbeit fortzusetzen.

Im Rahmen eines Informationsbesuches des tansanischen Regierungsmitglieds John Chiligati, zugleich Verantwortlicher für die Öffentlichkeitsarbeit der CCM, bei der FES in Berlin und Bonn im September 2008, waren u.a. Gespräche mit Vertretern des Archivs und der Bibliothek der FES vorgesehen. An dem Besuch nahm auch der Landesvertreter der FES in Tansania teil. Mit diesem hatte Minister Chiligati bereits in den dem Besuch vorangehenden Monaten Kontakt aufgenommen, um die Möglichkeiten der erneuten Unterstützung der Bibliothek durch die FES auszuloten. Der Leiter der CCM-Bibliothek beschreibt den Versuch der CCM, die FES von der Notwendigkeit der erneuten Unterstützung der Bibliothek zu überzeugen, mit den Worten: *„This [die CCM-Bibliothek, d. Verf.] is your son, and now he is sick.“*¹¹⁸ Der Landesvertreter der FES stand auch aufgrund des nun veränderten Charakters der CCM-Bibliothek der Idee, das Bibliotheksprojekt wiederaufzunehmen, positiv gegenüber, so dass in den Gesprächen mit den Vertretern des Archivs und der Bibliothek der FES erste Möglichkeiten einer zukünftigen Unterstützung der CCM und ihrer Bibliothek durch die beiden Abteilungen in Bonn erörtert wurden. Zu diesem Zeitpunkt erfolgte keine klare Trennung zwischen bibliothekarischen und archivbezogenen Aspekten, da auch die CCM-Bibliothek trotz dieser FES-

117 Friedrich-Ebert-Stiftung (2008), S. 2.

118 Zitat aus dem Interview mit M. Kambangwa vom 12.10.2010.

intern gebräuchlichen Bezeichnung als duales Gebilde aus Bibliothek und Archiv zu verstehen war.¹¹⁹

In den Gesprächen wurde die Idee entwickelt, nun die in der ersten Phase des Projektes in den 1980er Jahren nicht erfolgte Kooperation auf persönlicher und fachlicher Ebene in den Vordergrund zu rücken. Als erster konkreter Schritt wurde eine Hospitation zweiter Mitarbeiter der CCM-Bibliothek, darunter auch der Leiter der Bibliothek, in Bonn beschlossen. Intendiert war damit einerseits, den Besuchern die Möglichkeit eines intensiven fachlichen Austausches sowohl im Archiv als auch in der Bibliothek zu geben. Zusätzlich sollte der Besuch auch dazu dienen, den beiden Fachabteilungen in Bonn zu ermöglichen, genauere Kenntnis über die CCM-Bibliothek zu erlangen, um auf dieser Basis weitere Überlegungen zur Zusammenarbeit anstellen zu können. Ein möglicher Gegenbesuch eines Mitarbeiters des Archivs oder der Bibliothek der FES in Tansania war zu diesem Zeitpunkt bereits intendiert, allerdings sollte dieses auf der Basis der Erfahrungen der zweiwöchigen Hospitation konkreter diskutiert und entschieden werden.

3.3 Das CCM-Bibliotheksprojekt und die FES-Bibliothek¹²⁰

3.3.1 Hospitation der CCM-Mitarbeiter in Bonn im Jahr 2009

Zur Vorbereitung des Besuches der beiden Kollegen aus Tansania wurde zunächst zwischen den nun direkt betroffenen Abteilungen (Archiv, Bibliothek sowie dem Afrika-Referat der Abteilung Internationale Entwicklungszusammenarbeit der FES) der grobe Rahmen der Hospitation abgesteckt. Um genauere Informationen über den Zustand und die Organisationsstruktur der CCM-Bibliothek zu erlangen, wurde ein Fragenkatalog ausgearbeitet und der CCM-Bibliothek zugesandt. Die auf diesem Wege sowie über diverse weitere E-Mails mit der Vertretung der FES in Tansania sowie dem Leiter der CCM-Bibliothek gesammelten Informationen dienten der Vorbereitung des Programms in den Bonner Fachabteilungen, welches *„die Arbeit und Arbeitsweise von Archiv und Bibliothek der FES vermitteln sollte“*¹²¹ und somit intendierte, den afrikanischen Gästen zu ermöglichen, sich in kompakter Form ein möglichst vollständiges Bild der Organisation, Prozesse und Geschäftsgänge in den Arbeitseinheiten Bibliothek und Archiv zu machen.

119 Die Bezeichnung 'CCM-Bibliothek' meint im Rahmen dieser Ausarbeitung grundsätzlich die Organisationseinheit der CCM, die offiziell als „Library, Archive and Research Section“ der CCM firmiert.

120 Die Einschätzungen und Angaben in diesem Kapitel beruhen im Wesentlichen auf den persönlichen Erfahrungen des Verfassers, der in die Prozesse zur Vorbereitung und Durchführung der Hospitation und des Bibliothekstrainings direkt eingebunden war.

121 Gries (2009a), S. 2.

Die vom Leiter der CCM-Bibliothek zur Verfügung gestellten Informationen ließen nur bedingt Rückschlüsse auf den Zustand der CCM-Bibliothek zu. Neben eindeutigen Aussagen zur personellen und räumlichen Situation¹²² gab es keine Angabe über die quantitative und qualitative Charakteristik des Bibliotheksbestandes. Ebenso lagen keine Informationen zur Erschließungssituation in der Bibliothek vor; für den Archivbereich wurde über das „*manual processing of the collection*“¹²³ informiert, ohne dieses näher zu erläutern. Während der Gespräche in Bonn stellte sich heraus, dass der Bibliotheksbestand vollständig unerschlossen, und eine Verzeichnung der Archivmaterialien in Form handschriftlicher Listen begonnen worden war, allerdings ohne jedwede regelwerkbasierete Grundlage. Genauere Angaben erfolgten hingegen zu den spezifischen Interessen und Wünschen für die Hospitation, welche nahezu die gesamte Bandbreite des bibliothekarischen Arbeitsfeldes umfassten. Fragen zum Aufbau und zur Nutzung von Auskunfts- und Informationssystemen, zur inhaltlichen und formalen Erschließung bibliothekarischer und auch archivalischer Materialien oder zur allgemeinen Bibliotheksverwaltung waren ebenso enthalten wie solche, die sich mit der Anwendung bibliothekarischer und allgemeiner Software oder dem Aufbau digitaler Angebote befassten. Die Auswahl der individuellen Präsentationen für die Hospitation zielte entsprechend darauf ab, die genannten Interessen möglichst vollständig zu berücksichtigen.

Welchen Einfluss die Hospitation auf die weitere Entwicklung der CCM-Bibliothek hatte, lässt sich nur schwer beurteilen. Die unmittelbare Reaktion der Mitarbeiter der CCM-Bibliothek auf das Besuchsprogramm war durchweg positiv, ohne dass daraus Rückschlüsse auf die tatsächliche Relevanz für die Bibliotheksentwicklung gezogen werden können. Zudem wurde während des Besuches in den FES-Abteilungen intern diskutiert, ob diese Form der Hospitation die Besucher nicht eher überfordert, diesen zudem ein Archiv- und Bibliothekssystem präsentiert, das den spezifischen Möglichkeiten und Bedürfnissen in Tansania kaum entspricht und somit nur bedingt Anregungen für die Arbeit in Tansania geben kann. Die umfangreichen Angaben zum spezifischen Informationsbedarf der Mitarbeiter der CCM-Bibliothek deuteten allerdings auf einen hohen Bedarf an individueller Fortbildung, Beratung und fachlichem Austausch hin. Zudem betonte insbesondere der Leiter der CCM-Bibliothek in späteren Gesprächen mit dem Verfasser mehrfach die Bedeutung dieses Besuches für die Entwicklung seiner Bibliothek. Nicht zu unterschätzen ist daneben der Aspekt, dass die Hospitation an sich als Signal an die CCM zu verstehen war, die Bibliotheksentwicklung weiter voranzutreiben.

122 Der Personalbestand der CCM-Bibliothek umfasst 8 Mitarbeiter in Dodoma. Drei weitere Stellen in Dar es Salaam bzw. Sansibar sind formal der Library & Archive Section der CCM zugeordnet. Der auch als Lesesaal genutzte Magazinbereich der Bibliothek umfasst 580m², der Bürotrakt 170m² und der Archivbereich 360m². Vgl. dazu Chama Cha Mapinduzu (2009).

123 Chama Cha Mapinduzu (2009), S. 1.

Für die FES fasste der stellvertretende Leiter der Bibliothek die wesentlichen Ergebnisse in einem Besuchsbericht zusammen. Elementar für die weitere Entwicklung des Projektes war seine Empfehlung, „mit konkreten Kooperationsmaßnahmen und -projekten zunächst im Bereich der Bibliothek zu beginnen.“¹²⁴ Dieser Vorschlag beruhte vor allem auf dem in persönlichen Gesprächen mit dem Leiter der CCM-Bibliothek gewonnenen Eindruck, dass für die weitere Entwicklung der Bibliothek in Tansania zunächst bibliothekarische Fachkompetenzen zur Anwendung kommen sollten, ohne dass damit eine spätere Einbeziehung des FES-Archivs in den weiteren Projektverlauf ausgeschlossen wurde. Neben dieser Grundlagenentscheidung formulierte der Bericht auf Basis der Eindrücke der Hospitation erste Entwürfe konkreter Verbesserungsprojekte für die CCM-Bibliothek, die als Ideen für den Einstieg in die weitere Kooperation verstanden werden sollten. Vorgeschlagen wurde der Aufbau einer kleinen digitalen Bibliothek der TANU/CCM- bzw. TANU-Publikationen¹²⁵ in Verbindung mit der Erstellung eines Internetauftrittes für die Bibliothek, die Erarbeitung eines vollständigen digitalen Bibliothekskataloges sowie die nachhaltige Entwicklung des Bibliotheksbestandes mit Hilfe regelmäßiger Dublettenspenden der FES-Bibliothek.

Der CCM wurde daneben empfohlen, eine weitere Sichtung und Ordnung des Bestandes ihrer Bibliothek vorzunehmen und intern vor allem mit Blick auf den intendierten Besuch eines Mitarbeiters der FES-Bibliothek erneut den Bedarf an materieller Hilfe und fachlicher Fortbildung zu diskutieren. Die endgültige Entscheidung über die Durchführung des Gegenbesuches fiel nach Gesprächen und Verhandlungen zwischen dem FES-Landesvertreter in Tansania und dem CCM-Vertreter Chiligati. Der CCM war ein Besuch zur fachlichen Beratung der Mitarbeiter der CCM-Bibliothek noch im selben Jahr sehr wichtig, was schließlich im November 2009 durch den Verfasser realisiert werden konnte.

3.3.2 Trainingsbesuch in Dodoma im Jahr 2009

Die Vorbereitung des Besuches erwies sich als problematisch, da dessen Inhalte zunächst unklar waren. In einer E-Mail an den FES-Vertreter in Tansania beschrieb der stellvertretende Leiter der FES-Bibliothek den vermuteten Auftrag für den Besuch.¹²⁶ Dieser sollte danach drei Hauptaspekte umfassen: Die Feststellung des Sachstandes in Dodoma, um auf dieser Basis zur Formulierung von weiteren Empfehlungen für die Fortsetzung des Projektes zu kommen; die Diskussion fachlicher Fragen neben der Beratung im Kontext der im Abschlussbericht zur Hospitation vorgeschlagenen Verbesserungsprojekte; die Evaluation lokaler Vernetzungs- und Kooperationsmöglichkeiten bibliothekarischer Einrichtungen mit der CCM-Bibliothek zur Unterstützung ihrer Entwicklung.

124 Gries (2009a), S. 4.

125 Die CCM wurde am 5. Februar 1977 als Zusammenschluss der Tanganyika African National Union (TANU) und der Afro Shiraz Party (ASP) gegründet. Vgl. dazu Chama Cha Mapinduzi (2005).

126 E-Mail von R. Gries an P. Häußler vom 07.08.2009.

Das im Wesentlichen vom Leiter der CCM-Bibliothek ausgearbeitete Programm erwies sich allerdings als deutlich umfangreicher, und spiegelte den bereits in der Vorbereitung der Hospitation identifizierten hohen Fortbildungsbedarf wider. Für den Aufenthalt in Dodoma war ein insgesamt einwöchiges Bibliothekstraining vorgesehen, das in mehreren Sitzungen folgende Aspekte behandeln sollte: Bestandsaufbau, Klassifikation und Katalogisierung, Digitale Bibliotheken, Bibliothekssoftware, Datenbankmanagementsysteme, Onlinedienste, Bibliotheksmanagement, Marketing, Bibliothekspolitik sowie die Entwicklung von Mission und Strategien für die CCM-Bibliothek.¹²⁷ Angesichts dieser Themenvielfalt erwies es sich als praktisch unmöglich, eine gezielte Vorbereitung der Trainingssitzungen, deren Charakteristik von der CCM im Vorfeld des Besuches nicht weiter definiert wurde, in angemessener Form vorzunehmen. Die Gesamtheit der in dem Trainingsprogramm vorgesehenen Themen entsprach in weiten Teilen dem Lehrplan im Rahmen einer bibliothekarischen Ausbildung, und weder qualitativ noch quantitativ konnte diesem auch nur ansatzweise in dem gegebenen Zeitrahmen entsprochen werden. Da jedoch neben der verzögerten Kommunikation über E-Mail mit dem Leiter der CCM-Bibliothek keine Möglichkeit bestand, inhaltlich auf die Programmplanung Einfluss zu nehmen, entschied sich der Verfasser, vor dem Hintergrund der eigenen beruflichen Tätigkeit und fachlichen Kenntnisse keinen Versuch einer spezifischen Vorbereitung des Programms zu unternehmen, sondern flexibel auf die Situation in Dodoma und die Erwartungen der CCM-Bibliotheksmitarbeiter zu reagieren.

Zu Beginn des Aufenthaltes in der CCM-Bibliothek zeigte sich im Gespräch mit dem Bibliotheksleiter, dass das Bibliothekstraining tatsächlich den Startpunkt für die erneute Entwicklung der Bibliothek markieren sollte. Die Bibliothek mit einem Personalbestand von acht Personen verfügte über einen zentralen Lesesaal, in dem auf sechs Regalen ein guter Teil der geschätzt ca. 3000 Bände der Bibliothek aufgestellt waren, zum Zeitpunkt des Besuches ohne weitere Erschließung nur grob thematisch sortiert. Ergänzt wurde dieser Bestand wissenschaftlicher, allerdings deutlich veralteter Titel um eine nicht genauer zu beziffernde Anzahl programmatischer Schriften der Partei in chronologischer Sortierung auf einem separaten Regal gelagert sowie um einen sehr kleinen Periodikabestand. Mit Ausnahme einiger unregelmäßiger Zulieferungen neuer Publikationen weniger tansanischer Organisationen sowie dem Eingang neuer Parteipublikationen erfolgte bis zum Zeitpunkt dieses Besuches weder ein systematischer Bestandsaufbau oder regelmäßiger Zugang neuer wissenschaftlicher Titel, noch gab es nachvollziehbare, schriftlich niedergelegte Prozesse oder Geschäftsgänge zur Verwaltung und Organisation der Bibliothek.

¹²⁷ Das Programm ist Bestandteil des Abschlussberichtes des Verfassers zum Besuch, vgl. Sommerstange (2009), S. 10 – 14.

Der Archivbereich umfasste in einem einzelnen Raum schätzungsweise 100 - 150 Regalmeter Materialien, die zum überwiegenden Teil in geschlossenen Kartons aufbewahrt wurden. Vor allem ältere Dokumente befanden sich in einem eher schlechten Erhaltungszustand. Die technische Ausstattung der Bibliothek beschränkte sich neben einer älteren Digitalkamera im Wesentlichen auf drei relativ neue, von der FES gespendete Computer, welche teilweise genutzt wurden, um erste Digitalisierungsversuche im Bereich der Fotosammlung zu unternehmen. Weitere Schritte der Bibliotheksorganisation sowie in der beabsichtigten Erschließung des Archiv- und Bibliotheksbestandes sollten nach Aussage des Bibliotheksleiters im Anschluss an die Trainingssitzungen auf Basis der bei dieser Gelegenheit neu erworbenen Kenntnisse erfolgen. Der Besuch hatte somit aus Sicht der CCM den Charakter einer theoretischen Fortbildung in den genannten Themenfeldern, um die Mitarbeiter der Bibliothek zu befähigen, grundlegende Arbeiten der Bibliothek auszuführen. Dem Verfasser fiel dabei die Rolle des Trainers zu, was folglich klar abwich von der ursprünglichen Erwartung, vor allem evaluierend und beratend tätig zu sein.

Die Mitarbeiter der Bibliothek waren durchgehend bei allen Sitzungen anwesend, welche aus jeweils zwei Einheiten pro Tag bestanden, die wiederum jeweils etwa zwei Stunden umfassten. Jede Sitzung war identisch organisiert: Zunächst erfolgte eine durch den Verfasser vorbereitete Einführung in ein Themengebiet. Die Themenauswahl wurde im Vergleich zum Programm leicht modifiziert, um sehr technische Fragestellungen (beispielsweise Datenbankmanagementsysteme) durch deutlich praxisnähere ersetzen zu können. Die Rahmenbedingungen machten es dabei notwendig, die einzelnen Vorträge teilweise zu improvisieren, und aufgrund fehlender technischer Möglichkeiten war zudem keine Visualisierung der Themen und Konzepte möglich. Auf der Grundlage dieser Vorträge ergaben sich weitere Diskussionen mit den Mitarbeitern der Bibliothek, in denen der Versuch unternommen wurde, die allgemein präsentierten Konzepte und Ideen in die individuelle Arbeitsumgebung der Bibliotheksmitarbeiter zu transferieren. Ein besonderes Interesse bestand bei den Mitarbeitern an den unterschiedlichen Bereichen der Bibliotheksautomatisierung. In den Diskussionen zeigte sich, dass durch den Bibliotheksleiter intendiert war, zur Erschließung der Bestände die Open-Source-Software Koha¹²⁸ zu nutzen. Ein zentrales Element des Trainings war entsprechend die Vorstellung der verschiedenen Aspekte einer formalen und inhaltlichen Erschließung des Bibliotheksbestandes, da abgesehen vom Bibliotheksleiter niemand innerhalb des Bibliotheksteams über Katalogisierungserfahrung bzw. -kenntnisse verfügte. Parallel dazu wurden Konzepte digitaler Bibliotheken¹²⁹ als Möglichkeit einer zukünftigen Digitalen Bibliothek der CCM diskutiert. Als

128 Koha ist mittlerweile eines der populärsten Open-Source-Produkte im Bereich der Bibliothekssoftware.

URL: <http://www.koha.org>.

129 Hier stand nicht die wissenschaftliche Definition des Begriffs 'Digitale Bibliothek' im Vordergrund, sondern vielmehr die praktische Ausgestaltung einer digitalen Bibliothek am Beispiel der Digitalen Bibliothek der FES-Publikationen, die bereits während der Hospitation vorgestellt wurde.

nachteilig für die Verdeutlichung der erläuterten Sachverhalte erwies sich in diesem Zusammenhang das Fehlen eines Internetzugangs in der Bibliothek, der zum Zeitpunkt des Besuches geplant, allerdings noch nicht realisiert war.

Neben den bibliothekarisch-fachlichen Aspekten bestand ein hohes Interesse an der Diskussion verschiedener dem Projektmanagement verwandter Elemente. So wurde etwa die Formulierung von Zielen, das Planen von Arbeitsvorgängen und die Ausgestaltung von Geschäftsgängen, die Einführung von Kontrollmechanismen, die klare Formulierung von Verantwortlichkeiten oder ein angemessenes Berichtswesen besprochen. Im Zusammenhang mit dem bibliotheksfachlichen Training war die Präsentation dieser Konzepte vor allem geeignet, die Mitarbeiter der Bibliothek zu befähigen, im Rahmen ihrer Möglichkeiten die Entwicklung der Bibliothek durch die Strukturierung ihrer eigenen Arbeitsprozesse aktiv zu begleiten sowie generell die Motivation zur selbstständigen und ergebnisorientierten Arbeitsorganisation zu erhöhen.

Neben dem Trainingsprogramm in Dodoma wurden Fachbesuche organisiert, von denen vor allem die Termine an der Universität von Dodoma sowie in der Bibliothek der Universität von Dar es Salaam¹³⁰ hervorzuheben sind. Diese boten einerseits die Möglichkeit, einen Einblick in die Situation und Arbeitsweise anderer informationswissenschaftlicher Einrichtungen in Tansania zu erhalten und waren zugleich geeignet, Chancen der Zusammenarbeit und Vernetzung der CCM-Bibliothek mit anderen bibliothekarischen Institutionen zu evaluieren, ohne dass allerdings bei diesen Gelegenheiten bereits konkrete Vereinbarungen getroffen werden konnten. Weiterhin wurde während des Besuches in der CCM-Sektion auf Sansibar die Möglichkeit erörtert, ein System vernetzter CCM-Bibliotheken an unterschiedlichen Standorten im Land zu etablieren, was nach erfolgter Einführung der Bibliotheks-EDV in Dodoma vom Leiter der CCM-Bibliothek nachdrücklich angestrebt wird.

Der Verlauf des Bibliothekstrainings und die unmittelbare Resonanz der Bibliotheksmitarbeiter ließen ein insgesamt positives Fazit zu, auch wenn der theoretische Charakter des Trainings aus Sicht des Verfassers nur bedingt geeignet war, die Nachhaltigkeit der Trainingsinhalte zu garantieren. Dennoch war auffällig, dass die generelle Bereitschaft der FES, ein Inhouse-Training in der CCM-Bibliothek zu organisieren, einen zweifelsohne hohen Stellenwert bei allen CCM-Offiziellen besaß, und allein dieser Aspekt stark motivationsfördernd auf die Mitarbeiter wirkte. Dabei war eine weitergehende Bewertung der Wirkung des Trainings unter bibliotheksfachlichen Gesichtspunkten nach Beendigung des Aufenthaltes in Tansania kaum möglich, aus FES-Sicht allerdings auch nicht notwendig. Die CCM dagegen formulierte in ihrem Abschlussbericht zur Bedeutung des Trainings: *„It has imparted to us new knowledge on*

130 University of Dar es Salaam, Library Information Services, URL: <http://library.udsm.ac.tz>.

*various library, archival and research matters particularly on this modern information environment ... It has facilitated our cooperation with other local institutions ... It has encouraged CCM to focus attention on transforming this library into modern library in keeping with modern information technologies.*¹³¹

Für die FES war es von größerer Bedeutung, mögliche Stolpersteine für die weitere positive Entwicklung der Bibliothek zu analysieren und in diesem Zusammenhang Empfehlungen für die fortgesetzte Förderung der CCM-Bibliothek durch die FES zu formulieren. In seinem Abschlussbericht zum Trainingsaufenthalt in Tansania identifizierte der Verfasser drei Stolpersteine mit dem Potenzial, die Entwicklung der Bibliothek nachhaltig zu behindern.¹³² Zu nennen war hier zunächst die in Teilen stark veraltete und nur durch drei neue Computer ergänzte EDV-Ausstattung der Bibliothek, was für die Anwendung moderner Bibliotheks-EDV als erhebliches Hindernis zu begreifen war. In diesem Zusammenhang wurde auch auf die Notwendigkeit hingewiesen, einen dauerhaften Internetzugang in der Bibliothek einzurichten, um nicht nur einzelne Projekte wie beispielsweise die Entwicklung einer Bibliothekshomepage oder die Konzeption einer digitalen Bibliothek planen und langfristig realisieren zu können, sondern vor allem die Informationsrecherche und -beschaffung sowie die digitale fachliche Vernetzung der CCM-Bibliothek zu ermöglichen. Ein weiteres Problem wurde in der insgesamt nicht ausreichenden fachlichen Qualifizierung des Bibliothekspersonals erkannt, was allein durch das Inhouse-Training nicht nachhaltig zu ändern war. Insbesondere ein denkbarer Ausfall des Bibliotheksleiters, die einzige Person innerhalb der Mitarbeiterschaft mit bibliothekarischer Fachqualifizierung, musste als Problem für die Entwicklung der Bibliothek gelten. Schließlich wurde auch der veraltete Buchbestand der Bibliothek als Stolperstein gesehen, da es für die CCM kaum realistisch schien, aus eigener Kraft einen dauerhaften Zugang relevanter Sekundärliteratur zu garantieren.

Entsprechend sollten die Empfehlungen für weitere Kooperationsmaßnahmen vor allem in diesen Bereichen Abhilfe schaffen. Der FES-gestützte Ausbau der Bibliotheks-EDV wurde vor allem mit Blick auf die Einführung von Koha und die damit mögliche vollständige Erschließung des Bibliotheksbestandes empfohlen. Als Folge wurde der CCM für ihre Bibliothek durch die FES in Tansania im Herbst 2010 weitere EDV-Hardware übergeben. Die Empfehlung, den Bestandsaufbau der CCM-Bibliothek aktiv zu unterstützen, wurde von der FES-Bibliothek in Bonn aufgenommen, die im September 2010 eine kleine Zahl weiterer englischsprachiger Dubletten aus ihrem Bestand zusammenstellte und diese nach Dodoma schickte. Es ist vorgesehen, dieses in unregelmäßigen Abständen bei Verfügbarkeit geeigneter Titel zu wiederholen. Höchste Priorität besaß schließlich die Empfehlung, die weitere fachliche Quali-

131 Chama Cha Mapinduzi (2010), S. 5.

132 Vgl. Sommerstange (2009), S. 4 – 5.

zierung des Bibliothekspersonals nachhaltig zu unterstützen, da nur bei einer umfassenderen Betreuung der CCM-Bibliothek durch angemessen ausgebildetes Personal eine günstige Prognose für die stetige Weiterentwicklung der Bibliothek gegeben werden konnte. Auf dieser Basis wurden zwei von der CCM ausgewählte Mitarbeiterinnen, von denen eine neu für die auf Sansibar geplante Zweigstelle der CCM-Bibliothek angestellt wurde, an der SLADS in Bagamoyo für einen zweijährigen Diploma Course angemeldet. Die Ausbildung begann im September 2010 und wird vollständig von der FES finanziert.

Neben diesen von der FES geförderten bzw. organisierten Aktivitäten hat auch die CCM als Konsequenz des Trainingsbesuches Maßnahmen zur Verbesserung ergriffen. Neben der genannten neuen Mitarbeiterin für die Bibliothek wurde eine weitere Person für die Bibliothek auf Sansibar eingestellt. Innerhalb des Bibliothekstraktes in der CCM-Zentrale in Dodoma wurden weitere Instandsetzungsmaßnahmen in Angriff genommen, um die räumliche Situation der Bibliothek weiter zu verbessern. Zusätzlich wurde der Internetzugang im gesamten Gebäude realisiert, die Bibliothek hat mit diversen weiteren Organisationen in Tansania Vereinbarungen über die regelmäßige Zulieferung von Publikationen ausgehandelt, und innerhalb der CCM konnte der Bibliotheksleiter von der Bedeutung der regelmäßigen Abgabe der Parteiveröffentlichungen an die Bibliothek überzeugen, um einen regelmäßigen Zugang neuer CCM-Schriften zu sichern. Intensiviert wurde schließlich die Zusammenarbeit mit der Abteilung, welche innerhalb der Partei für die EDV zuständig ist, vor allem um die Realisierung der Koha-Einführung voranzutreiben. Insbesondere im Hinblick auf dieses Vorhaben wurde von der CCM ein weiterer Bedarf für ein erneutes Bibliothekstraining in Dodoma formuliert. Als Folge absolvierte der Verfasser im Oktober 2010 einen erneuten zweiwöchigen Besuch in Tansania.

3.3.3 Trainingsbesuch in Dodoma im Jahr 2010

Der zweite Trainingsbesuch im Jahr 2010 fand unter veränderten Rahmenbedingungen statt. Sowohl die Mitarbeiter der CCM-Bibliothek als auch der Verfasser konnten auf den Erfahrungen des ersten Besuches aufbauen, was insbesondere den organisatorischen Aufwand zur Vorbereitung deutlich reduzierte. Der von der CCM-Bibliothek formulierte Schulungsbedarf bezog sich insbesondere auf die unterschiedlichen Aspekte im Zusammenhang mit der Einführung und Anwendung der Bibliothekssoftware. Parallel dazu galt es zugleich, die Entwicklungen innerhalb der CCM-Bibliothek seit dem Trainingsbesuch im Jahr 2009 zu analysieren und zu bewerten. Die FES in Tansania wiederum hatte ein fortgesetztes Interesse an der Kooperation, da die Unterstützung der Bibliotheksentwicklung durch die FES nach wie vor eine hohe Wertschätzung durch die CCM erfuh. In einem persönlichen Gespräch mit dem Verfasser be-

tonte der neue Leiter des FES-Büros,¹³³ dass die Förderung der CCM-Bibliothek weiterhin hohe Priorität innerhalb der CCM besäße und ihre Unterstützung durch die FES hohe Anerkennung erführe, womit sich auch sein Zugang zu politischen Entscheidungsträgern der Partei erleichtere.

Aufgrund der Intention der CCM-Bibliothek, Koha zu nutzen, bestand die hauptsächliche Vorbereitung des Trainingsbesuches in einer ersten Einarbeitung in die Charakteristik und Anwendung dieser Software. Die Erfahrungen des ersten Besuches sowie die grundsätzlich nicht-triviale Prozedur der Einführung einer Bibliothekssoftware ließen trotz der prinzipiellen Befürwortung der Nutzung von Koha eine kurzfristige Einführung als zumindest sehr ambitioniert erscheinen. Es war zu vermuten, dass in der zur Verfügung stehenden Zeit und aufgrund der Komplexität des Themas ein kaum zu befriedigender Schulungsbedarf bestehen würde. Der Verfasser entschied auf dieser Basis, sich weniger in die Rolle eines Trainers zu begeben, sondern vielmehr beratend tätig zu sein, um in dieser Rolle mögliche weitere Stolpersteine benennen, und zugleich Möglichkeiten für die erfolgreiche Bewältigung derselben aufzeigen zu können.

Der Aufenthalt in Dodoma gestaltete sich entsprechend weniger als Bibliothekstraining, sondern hatte vielmehr den Charakter eines mehrtägigen Workshops. Als positives Moment erwies sich die durch die CCM organisierte Teilnahme eines IT-Spezialisten der Partei, welcher anhand einer Testinstallation der Software Koha die geplanten Schritte ihrer Einführung skizzierte. In den Diskussionen im Rahmen der Evaluierung des Programms wurden einige elementare Rahmenbedingungen für den positiven Verlauf der Bibliotheksautomatisierung identifiziert, welche vor allem im IT-Bereich zu sehen waren, womit eine langfristige und enge Zusammenarbeit der Bibliothek mit der IT-Sektion der Partei als bedeutende Voraussetzung für einen erfolgreichen Verlauf des Vorhabens erkannt wurde. Dieses ist als große Herausforderung für die Partei zu begreifen, da auch im Bereich des IT-Sektors in Tansania ein großer Fachkräftemangel existiert und folglich die gut ausgebildeten Fachkräfte innerhalb der Partei mit zahlreichen Aufgaben betraut sind. Zudem stellt der mit den intendierten IT-Dienstleistungen verbundene finanzielle Aufwand, ohne dass dieser exakt zu beziffern wäre, eine weitere große Belastung der Partei dar. Zusätzlich erläuterte der IT-Spezialist im Gespräch mit dem Verfasser, dass die in Tansania immer noch problematische dauerhafte Stromversorgung zu einem Problem im Zusammenhang mit einer permanenten Datensicherung führen könnte. Als Konsequenz wurden im Rahmen der Diskussionen auch unterschiedliche Konzepte zur Sicherung von elektronischen Daten thematisiert, was zugleich das Training im Bereich der geplan-

¹³³ Zeitgleich mit dem Trainingsaufenthalt im Jahr 2009 hat Dr. Stefan Chrobot die Leitung des FES-Büros in Dar es Salaam von Peter Häußler übernommen.

ten und bereits teilweise vorgenommenen Digitalisierungsaktivitäten innerhalb der Bibliothek ergänzte.

Neben diesem Themenkomplex wurde vom Verfasser die Nutzung und Anwendung unterschiedlicher Internetressourcen vorgestellt, sowohl mit Blick auf die Rolle der CCM-Bibliothek als Informationsvermittlungsstelle für die CCM bzw. die Öffentlichkeit als auch für den ausschließlich bibliotheksinternen Gebrauch. Die Nutzung des Internet und der darüber zugänglichen Ressourcen ist für die Bibliothek außerordentlich attraktiv, insbesondere unter dem Gesichtspunkt, darüber die innerhalb des Landes immer noch problematische Beschaffung relevanter wissenschaftlicher Sekundärliteratur in einem gewissen Maße kompensieren zu können. Gleichzeitig ist allerdings abzusehen, dass mit einer intensiveren Nutzung des Internet abseits der rein technischen Aspekte ein fortgesetzter Schulungsbedarf im Bereich der qualitativen und quantitativen Selektion von Internetressourcen sowie deren Vermittlung und Anwendung besteht, also die Implementierung eines den Rahmenbedingungen angemessen ausgeprägten Informationskompetenz-Konzeptes notwendig wird. Eher als Ergänzung zum ersten Training wurden weitere Aspekte im Bereich der Gestaltung einer Digitalen Bibliothek und des Internetauftrittes der CCM-Bibliothek erörtert sowie erneut die Vorteile einer Vernetzung mit anderen Bibliotheken vor allem auf lokaler Ebene diskutiert.

Neben dem Aufenthalt in Dodoma bot der Besuch der Bibliotheksschule in Bagamoyo Gelegenheit, die Rahmenbedingungen der Ausbildung der beiden CCM-Bibliotheksmitarbeiterinnen kennenzulernen. Im Gespräch mit dem Leiter der Einrichtung wurde die große Bedeutung der Vermittlung moderner informationswissenschaftlicher Konzepte thematisiert, was mit den Möglichkeiten der Ausbildungseinrichtung nur unzureichend umzusetzen ist. In diesem Rahmen verdeutlichte sich das Missverhältnis zwischen dem hohen Bedarf gut ausgebildeter Bibliothekskräfte und den Möglichkeiten, dieses innerhalb des Landes zu erreichen. Die SLADS bietet als höchste Qualifizierung einen Diploma Course an; weitergehende Abschlüsse auf Bachelor oder Master-Level sind bislang nur geplant. Bildungsangebote, welche zu diesen Abschlüssen führen, sind wie bereits gezeigt in Tansania gegenwärtig nur in sehr begrenztem Maße zugänglich. An der SLADS ist vorgesehen, im Laufe des Jahres 2011 eine umfassende Evaluierung der Ausbildungssituation vorzunehmen. Dieses ist geplant in Form einer Veranstaltung, an der Berufspraktiker aus dem ganzen Land teilnehmen sollen. Der Verfasser empfahl dem Leiter der CCM-Bibliothek, nach Möglichkeit diesen Prozess aktiv zu begleiten, nicht zuletzt um auch auf diesem Wege die stärkere Vernetzung der CCM-Bibliothek mit anderen bibliothekarischen Einrichtungen des Landes voranzutreiben.

Im Abschlussbericht des Verfassers zu diesem Besuch wird darauf hingewiesen, dass nach den erfolgten Beratungs- und Fördermaßnahmen zunächst weitere Schritte von der CCM und ihrer

Bibliothek zu unternehmen sind: *„Insgesamt lässt sich festhalten, dass nach diesem Training ... diverse Maßnahmen durch die CCM ergriffen werden sollten bzw. müssen, nach deren Umsetzung die konkrete Ausgestaltung der Unterstützung der CCM-Bibliothek durch die FES erneut zu analysieren ist.“*¹³⁴ Dieses bezieht sich vor allem auf die geplanten Prozesse im Bereich der Informationstechnologien, umfasst allerdings zugleich den Abschluss der Renovierungsmaßnahmen innerhalb der Bibliotheksräumlichkeiten und schließlich auch die geplante offizielle Wiedereröffnung der Bibliothek. Mittel- bis langfristig sind als weitere Fördermaßnahmen neben den unregelmäßigen Buchspenden erneut Schulungen, etwa im Bereich der formalen und inhaltlichen Erschließung, der Bibliotheksorganisation oder der Vermittlung von Informationskompetenz denkbar, jedoch bleibt dieses grundsätzlich von den politischen Planungen des Landesbüros in Dar es Salaam abhängig. Die CCM-Bibliothek kann sich, auch unter den gegebenen schwierigen Rahmenbedingungen, unabhängig von dem Verhältnis zwischen der Partei und der FES, zu einer wichtigen Bibliothek innerhalb des tansanischen Bibliothekssystems entwickeln.

4. Evaluation des CCM-Bibliothekprojektes

Der Verlauf des Bibliotheksprojektes der FES in Tansania war, das zeigt die Darstellung des Projektes, zunächst eine vor allem politisch motivierte Kooperation der FES mit der bedeutendsten politischen Kraft des Landes. Insbesondere aus Sicht des FES-Landesbüros stand nicht die Entwicklung der Bibliothek als solche im Mittelpunkt des Interesses, sondern vielmehr die Möglichkeit, über diese Kooperation stärkeren Einfluss auf, zumindest aber einen intensiveren Zugang zu den Entscheidungsträgern innerhalb der CCM zu erlangen. Jedoch greift es zu kurz, dieses Projekt nur unter diesem Aspekt zu bewerten. Die Entwicklung der CCM-Bibliothek muss einerseits im Rahmen der fortgesetzten Anstrengungen des Landes betrachtet werden, die intendieren, eine nachhaltige Infrastruktur im Bereich der tertiären Bildung zu entwickeln, und steht dabei zugleich exemplarisch für den Versuch, moderne Bibliotheksdienstleistungen innerhalb Tansanias zu etablieren, was wiederum vor dem Hintergrund der beschriebenen Problemfelder des Bibliothekssystems in Tansania zu sehen ist. Zusätzlich muss die Analyse des Projektverlaufes die Rolle der FES-Bibliothek innerhalb ihrer Trägerinstitution sowie den speziellen Aspekt der internationalen Vernetzung der FES-Bibliothek berücksichtigen.

4.1 Die Zukunft der CCM-Bibliothek – Versuch einer Prognose

Die Entwicklungsprognose für die CCM-Bibliothek zeigt vor allem das Potenzial auf, welches ihre Ausgestaltung als funktionierende wissenschaftliche Spezialbibliothek sowohl für die re-

¹³⁴ Sommerstange (2010a), S. 4.

gionale Entwicklung des Bildungssystems als auch für die unterschiedlichen Adressaten ihrer bibliothekarischen Dienstleistungen hat. Dabei ist vor dem Hintergrund der in Kapitel 3 knapp erläuterten Probleme des Bibliothekssystems Tansanias anzunehmen, dass sie keinen herausragenden Beitrag zur Umgestaltung eines Bibliothekssystems in Tansania, welches viel stärker die spezifischen Bedürfnisse der tansanischen Gesellschaft berücksichtigt, wird leisten können. Die in diesem Rahmen vor allem notwendige Neukonzeption der öffentlichen Bibliotheken des Landes tangiert das hier vorgestellte Projekt nicht. Allerdings kann es zukünftig dennoch von großer Bedeutung sein, dass die CCM-Bibliothek und ihre Protagonisten als politische Akteure innerhalb Tansanias einen erheblichen Einfluss auf die Ausgestaltung des gesamten Bibliothekssystems haben könnten. Nach wie vor ist die CCM die mit großem Abstand stärkste politische Kraft des Landes und dementsprechend mit einer beträchtlichen Machtfülle ausgestattet.¹³⁵ Im Sinne der Modernisierung des Bibliothekssystems sollte es in den kommenden Jahren Teil der Arbeit der CCM-Bibliothek sein, diesen potenziellen Einfluss vor allem parteiintern angemessen geltend zu machen und damit die Chance wahrzunehmen, Bibliothekspolitik zur Ausgestaltung eines modernen tansanischen Bibliothekssystems zu praktizieren.

Dabei sollten sich die bibliothekspolitischen Aktivitäten nicht allein CCM-interner Strukturen bedienen. Zum erfolgreichen Verlauf dieses Prozesses gehört zugleich die Stärkung der bibliothekarischen Profession durch geeignete Aktivitäten der CCM-Bibliothek. Neben der verstärkten Lobbyarbeit innerhalb der Partei kann dazu eine Vernetzung der Bibliotheksmitarbeiter in nationale Bibliotheks-Organisationen, aber auch eine intensivere Nutzung internationaler Netzwerke beitragen.¹³⁶ Auch wenn sich solche Aktivitäten recht weit von den originären Aufgaben der CCM-Bibliothek entfernen, existiert aufgrund der speziellen Position dieser Bibliothek die Chance, auf diesem Wege zur weiteren Konsolidierung des bibliothekarischen Systems in Tansania beizutragen. Als entscheidender Faktor wird sich auch hierbei letztlich erweisen, wie konsequent die CCM-Bibliothek von ihrem Träger zukünftig tatsächlich nicht allein als Dienstleister der Partei begriffen wird, sondern ihre Rolle im System öffentlicher bibliothekarischer Einrichtungen aktiv wahrnehmen kann und den Mitarbeitern der Bibliothek entsprechende Aktivitäten möglich sind.

Von großer Bedeutung ist jedoch vor allem die zukünftig enge Vernetzung mit lokalen bzw. regionalen Bildungsinstitutionen. Vor allem ist eine enge Zusammenarbeit mit der Universität von Dodoma geboten, deren Studierende bereits zum gegenwärtigen Zeitpunkt regelmäßig als

¹³⁵ Im Oktober 2010 wurden die letzten Parlamentswahlen in Tansania durchgeführt, aus denen die CCM mit ihrem amtierenden Präsidenten Kikwete trotz Verlusten als klarer Sieger hervorging; s. dazu z. B. Tanzanian Affairs, the results in detail, URL: <http://www.tzaffairs.org/2011/01/the-results-in-detail/>.

¹³⁶ Vor allem könnte dies über die Afrika-Sektion der IFLA geschehen, URL: <http://www.ifla.org/en/regional-office-africa>, aber auch über regionale Netzwerke, welche eine Stärkung des Bibliothekswesens in Ost-Afrika intendieren, wie etwa die bereits erwähnte SCECSAL.

Nutzer der CCM-Bibliothek in Erscheinung treten. Die Bildung eines lokalen Netzwerkes, an dem neben der CCM-Bibliothek und dem in Entstehung begriffenen Bibliothekssystem der Universität weitere Hochschulen bzw. Hochschulbibliotheken¹³⁷ partizipieren, ist dabei ein wesentlicher Faktor zur Genese moderner und effektiver bibliothekarischer Dienstleistungen in der Region Dodoma. Diese sollten nicht allein aus eher konventionellen Maßnahmen wie beispielsweise einem Regionalkatalog aller Bibliotheksbestände unter Einschluss der öffentlichen Bücherei Dodoma oder einem regionalen Dokumentliefersystem bestehen, sondern zugleich der Stärkung der bibliothekarischen Profession und ihrer Möglichkeiten dienen, was etwa über Austausch- bzw. Hospitationsprogramme erreicht werden könnte. Von größter Bedeutung wird es in diesem Rahmen sein, die Kenntnisse über die und Möglichkeiten zur Nutzung der technischen Entwicklungen laufend zu verbessern, und Strategien zur Bewältigung der damit verbundenen Herausforderungen zu definieren, so wie sie etwa Mutula formuliert hat: *„For Africa's libraries to succeed in positioning themselves to effectively participate in the evolving networked world, they must address challenges related to infrastructure, content organisation, digital literacy, none use of available ICT facilities, capacity building, etc.“*¹³⁸ Diese vor allem digitalen Herausforderungen sind langfristig nur kooperativ zu lösen, und die CCM-Bibliothek besitzt das Potenzial, eine aktive Rolle in dem Netz kooperierender Bibliotheken einzunehmen.

Daneben bleibt es die vorrangige Aufgabe der Bibliothek, ihren unterschiedlichen Funktionen für die Zielgruppe der Parteimitglieder in vollem Umfang gerecht zu werden. Als multifunktionale Informationsvermittlungsstelle integriert sie bereits in der Gegenwart Aufgaben einer Bibliothek, eines Archivs und einer Dokumentationsstelle. Im Rahmen ihrer Bibliotheksarbeit steht sie zukünftig in der Pflicht, ein den Bedürfnissen der Parteimitglieder entsprechendes Dienstleistungsangebot zu konzipieren. Die wesentlichen Elemente dieses Angebotes umfassen im Grunde klassische Aspekte der Arbeit einer wissenschaftlichen Spezialbibliothek, welche vor allem die spezifischen Bedürfnissen ihres Trägers zu bedienen hat. Mit Blick auf die CCM-interne Nutzung wird sich dies zukünftig weniger auf die wissenschaftlichen Buchbestände fokussieren, welche schon heute vor allem für externe Kunden der Bibliothek von Interesse sind, sondern beinhaltet vielmehr unterschiedliche Dienstleistungen im digitalen Raum. Im Mittelpunkt wird dabei die Erstellung eines Internet-basierten Angebotes mit einer Digitalen Bibliothek der CCM stehen, welche sich in weiten Teilen an der Struktur der Digitalen Bibliothek der FES orientieren kann.¹³⁹ Bei der Bereitstellung und Organisation digitaler CCM-Publikationen wird es Aufgabe der CCM-Bibliothek sein, eine umfassende Palette an

137 Genannt werden können hier etwa die St. John's University of Tanzania der Anglikanischen Kirche, URL: <http://www.sjut.ac.tz> oder das staatliche Institute of Rural Development Planning, URL: <http://www.new.irdp.ac.tz/>.

138 Mutula (2008), S. 99.

139 Die Digitale Bibliothek der FES wird seit 1997 von der FES-Bibliothek aufgebaut. Ein Überblick über die ersten Erfahrungen bei der Konzeption des Angebotes gibt Großgart (1999).

Schwierigkeiten zu meistern, die nicht allein die technische Infrastruktur betreffen, sondern beispielsweise Fragen der Dokumenterschließung, Langzeitarchivierung oder Rechteverwaltung umfassen, was angesichts der schwierigen Rahmenbedingungen in Tansania als sehr große Herausforderung zu begreifen ist. Es liegt somit auf der Hand, dass eine stetige Fortbildung und fachliche Beratung der Bibliotheksmitarbeiter notwendig sein wird, um ein nachhaltiges und modernes digitales Angebot der Bibliothek zu gewährleisten.

Innerhalb der Partei wird die CCM-Bibliothek daneben auch konsequenter ihrer dokumentarischen Funktion gerecht werden. Bereits in der Gegenwart unternimmt sie Aktivitäten zur Sammlung und Sicherung wichtiger Daten von Parteimitgliedern aus allen Regionen Tansanias oder dokumentiert bedeutende Parteiaktivitäten über Videoaufnahmen. Während der Aufenthalte in Dodoma erläuterte der Leiter der CCM-Bibliothek dem Verfasser die Relevanz der Aktivitäten im Feld der Video-Dokumentation für die CCM-Bibliothek, welche nicht nur in unterschiedlichen Parteigliederungen nachgefragt, sondern zudem von lokalen und überregionalen Medien genutzt werden. Somit sieht sich die Bibliothek schon in der Gegenwart insbesondere in der Erstellung von Bild- und Tonaufnahmen in der Pflicht und ist dabei zugleich im Bereich der zeitgeschichtlichen Dokumentation aktiv. In diesem Zusammenhang stellt sich allerdings das Problem der sachgerechten Aufbewahrung und Sicherung der produzierten Dokumente. Es werden zukünftig erhebliche Anstrengungen unternommen werden müssen, um das fachliche Know-How zu erwerben, welches unumgänglich benötigt wird, um die Nutzbarkeit dieser Materialien langfristig zu gewährleisten. Zugleich müssen massive Veränderungen an der gegenwärtig unzureichenden Aufbewahrungssituation dieser Dokumente erfolgen, um zu gewährleisten, dass die Audio- und Videoaufnahmen auch in wenigstens 10 bis 20 Jahren noch nutzbar sind.

In noch viel stärkerem Maße ist allerdings der Archivsektor der CCM-Bibliothek von Zerfall und Zerstörung bedroht. Die teilweise mehrere Jahrzehnte alten Archivmaterialien sind unter klimatisch ohnehin schwierigen Bedingungen in kaum geeigneter Weise gelagert, so dass mittelfristig zwar noch kein vollständiger Verlust wichtiger Dokumente zu befürchten ist, deren Benutzung jedoch zunehmend problematischer wird. Diesem archivarischen Bereich wird in Zukunft mehr Aufmerksamkeit zu widmen sein, um die Sicherung der sowohl für die Partei- als auch Landesgeschichte bedeutenden Materialien zu gewährleisten. Zukünftig werden Maßnahmen von großer Bedeutung sein, die auf der Basis einer geeigneten archivfachlichen Beratung die Bestandserhaltung im Rahmen der in Dodoma gegebenen Möglichkeiten intendieren, und dabei sowohl die unmittelbare Erhaltung der Originaldokumente als auch Prozesse zur Mikroverfilmung und Digitalisierung beinhalten müssen.¹⁴⁰ Die Archivfunktion der CCM-Bi-

¹⁴⁰ Einen recht umfassenden Überblick über die unterschiedlichen Maßnahmen gibt beispielsweise der Online-Kurs Preservation 101, welcher auch als Selbstlernmaßnahme für eine Einrichtung von der Größe der CCM-Bibliothek geeignet ist; URL: <http://unfacilitated.preservation101.org/loggedin.asp>.

bibliothek wird in der Zukunft einen noch größeren Stellenwert einnehmen, wenn tatsächlich alle Materialien der unterschiedlichen Gliederungen der Partei an diese Einrichtung abgegeben werden.¹⁴¹ Für deren nachhaltige und fachgerechte Bearbeitung wird dabei neben den Kenntnissen zur Bestandserhaltung eine grundlegende archivarisches Ausbildung wenigstens eines Mitarbeiters notwendig sein. Wie für den bibliothekarischen Teil der Arbeit der CCM-Bibliothek muss auch für die Archivsektion eine professionelle Betreuung nachhaltig garantiert sein, insbesondere mit Blick auf den für Tansanias Landesgeschichte so bedeutenden Bestand und die daher zukünftig zu erwartende Nachfrage einheimischer und ausländischer Wissenschaftler.

4.2 Evaluation des Projektes unter bibliothekarisch-informationswissenschaftlichen Gesichtspunkten

Aus den in Kapitel 3 beschriebenen Problemfeldern ist deutlich abzuleiten, dass es prinzipiell einen sehr großen Bedarf an geeigneten Fortbildungsmaßnahmen in Tansania gibt. Dabei sind Einzelmaßnahmen wie das hier vorgestellte Projekt hinsichtlich ihrer Wirkung für das Gesamtsystem grundsätzlich schwer zu bewerten, da spürbare, über die unterstützte Bibliothek hinausreichende Auswirkungen eher nicht kurzfristig sichtbar werden, die aber gerade im Falle der CCM-Bibliothek, wie zuvor dargestellt, durchaus denkbar sind. Dabei ist grundsätzlich auch eine kritische Sicht auf das Projekt der FES als Beratungs- und Unterstützungsmaßnahme möglich. In einer Analyse zur Situation afrikanischer Bibliotheken konstatierte Rosenberg auf der Grundlage eigener Erfahrungen: *„I have not found the advisory consultant at all useful. Their knowledge of local conditions is superficial; their reports are platitudinous and not based in reality. They think that, just because their advice has been sought, the resources to implement the advice will be made available.“*¹⁴² Tatsächlich lässt der Kontext dieses Projektes, welches in seinen Ursprüngen kaum als originär bibliothekarisches Projekt zu sehen war, die Vermutung zu, dass es sich als Maßnahme erweist, deren Wirkung mittelfristig kaum noch spürbar ist, wenn sich die politischen Interessen der FES auf andere Tätigkeitsfelder konzentrieren. Und die kaum zu bestreitende Tatsache, dass das Bibliothekswesen in vielen afrikanischen Ländern trotz unterschiedlicher Bemühungen immer wieder Rückschritte zu erleiden hatte, nährt die Vermutung einer nur eingeschränkten Sinnhaftigkeit kurzfristiger Beratungsmaßnahmen.

Auch das FES-Projekt liefert Nahrung für diese Sicht. Seine Anfänge, in denen mit relativ großem Engagement der Aufbau der CCM-Bibliothek betrieben wurde, resultierten in den 1980er Jahren schließlich in einer funktionierenden und vorbildlichen Spezialbibliothek. Die

¹⁴¹ Nach Auskunft des Leiters der CCM-Bibliothek werden gegenwärtig etwa die Dokumente der CCM-Fraktion im tansanischen Parlament separat gelagert.

¹⁴² Rosenberg (1994), S. 249.

weitere Entwicklung der Bibliothek jedoch muss bis zur erneuten Aufnahme des Projektes nicht nur als Stagnation, sondern im Prinzip als deutlicher Rückschritt bewertet werden. Hier greift eine weitere Kritik Rosenbergs: *„A current weakness of African libraries is the lack of ability to implement. This stems from a basically theoretical training not matched by practical experience.“*¹⁴³ Zwar war in der ersten Projektphase das Training noch nicht wirklich implementiert, aber zumindest angedacht, und die Vermutung liegt nahe, dass es für die weitere Entwicklung der CCM-Bibliothek kaum einen Unterschied gemacht hätte, bedingt vor allem durch den Wegfall der Betreuung durch fachlich qualifiziertes Personal. Eine Wiederholung der ersten Projektphase durch schlichte materielle Förderung und möglicherweise ein ergänzendes einzelnes Kurzzeittraining in Dodoma hätte kaum Anlass für eine positive Bewertung unter dem Aspekt der Bibliotheksentwicklung gegeben.

Die tatsächliche Ausgestaltung der Beratung bzw. Kooperation ist bei diesem Projekt jedoch deutlich anders angelegt. Zunächst bestand das Training nicht allein aus den theoretischen Einheiten in Dodoma, sondern wurde ergänzt durch den Aufenthalt zweier Mitarbeiter der CCM-Bibliothek in der FES in Bonn, wo für die Besucher die Chance bestand, funktionierende Systeme zu evaluieren und diese Eindrücke mit eigenen Erfahrungen abzugleichen. Ergänzt und erweitert wurde dieses dann mittels der tatsächlich theoretischen Trainingssitzungen in Dodoma, deren Themen allerdings von den CCM-Bibliotheksmitarbeitern im Wesentlichen eigenverantwortlich festgelegt, und nicht durch die trainierende Einrichtung vorbestimmt wurden. Die Reihenfolge aus theoretischem Training und der praktischen Erfahrung kann sicher diskutiert werden, und es mag Gründe geben, die für ein Vertauschen von theoretischem und praktischem Teil sprechen.¹⁴⁴ In jedem Falle aber ist die Kombination aus Theorie und Praxis viel eher als ein ausschließlich theoretisches Vorstellen bibliothekarischer Konzepte geeignet, die langfristig positive Entwicklung der so geförderten Einrichtung zu gewährleisten, was sich über erste konkrete Resultate der Kooperation abzeichnet und sich exemplarisch in der Ausbildung der beiden Mitarbeiterinnen der CCM-Bibliothek an der SLADS manifestiert.

Der vielleicht bedeutendste Aspekt des Trainings liegt insgesamt in der Stärkung individueller Kompetenzen und in der Motivation, diese permanent weiter zu entwickeln. Auch wenn während des Trainings in Dodoma aufgrund der gegebenen Rahmenbedingungen nur grob konzeptionell und beratend gearbeitet werden konnte, wurde vor allem für die Bibliotheksleitung ein deutlicheres Herausarbeiten und selbstbewusster Umgang mit den eigenen Kompetenzen ver-

143 A.a.O., S. 251.

144 Tatsächlich gab es in der Vorbereitung des Besuches der beiden Mitarbeiter der CCM-Bibliothek auch FES-internen Überlegungen, nach denen zunächst eine Beratung in Dodoma vor dem ersten Besuch in Bonn hätte erfolgen sollen. Den Beteiligten fehlten jedoch Erfahrungen mit vergleichbaren Maßnahmen, die als Entscheidungsgrundlage hätten dienen können. Vor allem die fehlenden oder nur unzureichenden bibliothekarischen und archivfachlichen Informationen zur CCM-Bibliothek und die damit noch problematischere Vorbereitung des Besuches in Tansania ließen dann den Erstbesuch der CCM-Kräfte in Bonn sinnvoller erscheinen.

mittelt. Dieses steht im Einklang mit den Zielen der früher erwähnten Initiative zur Ausbildung afrikanischen bibliothekarischen Leitungspersonals, deren unmittelbare Folge u.a. sein soll, *„that graduates from this program will have a high degree of ownership of their own future skills development and the ability to create new knowledge, enabling them to keep pace with the constant changes in technological developments and to train newcomers in their own cadres.“*¹⁴⁵ Unabhängig von der Art der geförderten Bibliothek muss jede Bibliotheksentwicklung in Afrika darauf abzielen, die jeweilige Einrichtung zu befähigen, ihre Entwicklung eigenverantwortlich im Kontext der individuellen Rahmenbedingungen voranzutreiben. Der bisherige Verlauf der Unterstützung der CCM-Bibliothek intendiert genau dieses, nicht zuletzt aufgrund der begrenzten finanziellen und personellen Ressourcen, die beispielsweise ein längerfristiges Engagement einer bibliothekarischen Fachkraft in Tansania nicht zulassen.

Daneben besitzen vor allem für das bibliothekarisch nicht vorgebildete Personal motivationsfördernde Maßnahmen eine große Bedeutung für den langfristigen Erfolg des Bibliothekstrainings. Tatsächlich fand dieses vor allem während des Trainings in Dodoma Berücksichtigung, ohne dass dafür ein geeignetes theoretisches Konzept existierte, was für zukünftige Trainingsmaßnahmen berücksichtigt und geändert werden sollte. Die Reaktionen unterschiedlicher Mitarbeiter der CCM-Bibliothek nach dem Training lassen den Schluss zu, dass dieser Aspekt tatsächlich erfolgreich umgesetzt wurde.¹⁴⁶ Dieses korrespondiert mit der Feststellung von Nawe, die im Zusammenhang mit der Entwicklung bibliothekarischer Kompetenzen in Afrika feststellt: *„It is extremely important to place greater emphasis on developing right attitudes than on equipping with skills, because it is easier to manage skills when people possess the right attitudes.“*¹⁴⁷ Gerade um die Nachhaltigkeit des Trainings zu gewährleisten ist es von großer Bedeutung, dass die betroffenen Mitarbeiter fortwährend in ihrer Bereitschaft zur persönlichen Fortbildung bestärkt werden. Zumindest aus Sicht des Verfassers kann konstatiert werden, dass dieses Training dazu erfolgreich beigetragen hat.

Konsequent ist aber auch die aus den Trainingsmaßnahmen resultierende indirekte Forderung des Verfassers nach dem zweiten Trainingsbesuch, dass nach diesem diverse Schritte durch die CCM bzw. die CCM-Bibliothek zu erfolgen hätten, was insbesondere die intendierte Nutzung von Koha sowie weitere technische Maßnahmen betrifft.¹⁴⁸ Hier muss darauf hingewiesen werden, dass die Nutzung des Internet auch für weitere Trainings- und Unterstützungsmaßnahmen ein bislang noch kaum genutztes Potenzial bietet. Abgesehen von einem gelegentlichen Austausch über E-Mail mit dem Leiter der CCM-Bibliothek findet bisher kein weiterer

145 Britz (2007), S. 107.

146 Diese Vermutung ist nicht direkt messbar, lässt sich allerdings aufgrund der Erfahrungen des Verfassers in persönlichen Gesprächen mit verschiedenen Mitarbeitern der CCM-Bibliothek annehmen.

147 Nawe (2001b), S. 118.

148 Vgl. dazu Sommerstange (2010a), S. 3 – 4.

fachlicher Dialog statt, der beispielsweise über Skype oder gängige Web 2.0-Angebote organisiert werden könnte. Die auch der CCM-Bibliothek nachdrücklich empfohlene und generell notwendige Vernetzung zur Erzielung von Synergieeffekten bei der Erbringung ihrer Dienstleistungen sollte zukünftig auch stärker als Bestandteil der Trainingsmaßnahmen Anwendung finden, was aufgrund des als Folge des ersten Trainings eingerichteten Internetzuganges in der CCM-Bibliothek prinzipiell möglich wäre.

Die aus den diversen Trainingsmaßnahmen resultierenden Pläne für unterschiedliche digitale Aktivitäten der CCM-Bibliothek können dabei grundsätzlich als exemplarisch für viele vor allem wissenschaftliche Bibliotheken in Tansania gelten. Nicht nur in Afrika, sondern auch in anderen unterentwickelten Regionen der Welt stehen Bibliotheken unterschiedlichen Typs mit Blick auf die Nutzung des Internet und digitaler bzw. digitalisierter Quellen besonders in der Pflicht. Dieses ist vor allem vor dem Hintergrund zu sehen, dass das Problem des Digital Divide auch langfristig bestehen bleibt, was sich in Tansania wie generell in weiten Teilen Afrikas nicht nur in einem schwer zu behebenden Mangel an geeigneter IT-Infrastruktur und dem fortgesetzt schwierigen Zugang zum Internet für die große Mehrheit der Bevölkerung äußert. Dazu gezählt werden muss ebenso das große Wissensdefizit hinsichtlich der Anwendung und Nutzung digitaler Applikationen in weiten Teilen der Bevölkerung.¹⁴⁹ Somit fällt gerade den afrikanischen wissenschaftlichen Bibliotheken die Rolle zu, den Zugang zu digital verfügbaren Informationsressourcen zu gewährleisten, und zugleich die für deren Nutzung notwendigen Kenntnisse zu vermitteln. Schulungen im Bereich der Informationskompetenz werden damit für diese Bibliotheken in einem vermutlich noch viel stärkerem Maße als für Bibliotheken in entwickelten Ländern¹⁵⁰ ein bedeutendes Standbein bibliothekarischer Dienstleistungen sein. Für das Afrika südlich der Sahara ist dieses schon seit einiger Zeit erkannt: *„Libraries in SSA ... can run workshops to educate the public on the basics of how to use the computer to access information. Automated libraries can also provide free public access to computers and the Internet, particularly for patrons without access at work or home.“*¹⁵¹ Zugleich sind es Bibliotheken, die dem Teil der Bevölkerung, der keinen privaten Internetzugang besitzt¹⁵², die

149 Dieses wurde dem Verfasser während seines zweiten Besuches in Tansania im Jahr 2010 in Gesprächen mit einem IT-Spezialisten der CCM bestätigt und ist zudem in unterschiedlichen Publikationen thematisiert. So wurde etwa im Rahmen einer nicht-repräsentativen Studie aus dem Jahr 2004 für die Länder der Region südlich der Sahara ein erheblicher Mangel im Bereich der 'computer literacy' konstatiert, vgl. dazu Ondari-Okemwa (2004), S. 366. Zur Darstellung unterschiedlicher Aspekte des Digital Divide in Afrika einschließlich der Probleme afrikanischer Bibliotheken s. beispielsweise Mutula (2005), S. 594 – 597.

150 Die Vermittlung von Informationskompetenz ist in Deutschland mittlerweile als fester Bestandteil des bibliothekarischen Aufgabenspektrums erkannt, auch wenn noch nicht alle Bibliotheken entsprechend zielgruppen-gerechte Angebote vorhalten. Zum Konzept Informationskompetenz, seinem Wandel und dessen Bedeutung für Bibliotheken s. beispielsweise Hapke (2007).

151 Gyamfi (2005), S. 26.

152 Für das Jahr 2009 gibt die World Bank in ihren World Development Indicators beispielsweise für Tansania an, dass nur 1,5% der Bevölkerung Zugang zum Internet besitzt. URL: <http://data.worldbank.org/indicator/IT.NET.USER.P2>.

Nutzung solcher Angebote wie der African Digital Library (ADL)¹⁵³ ermöglichen, und die Entwicklung vergleichbarer Angebote aktiv unterstützen sollten.

Unter der Voraussetzung einer stabilen und halbwegs modernen IT-Infrastruktur kann die CCM-Bibliothek mit Blick auf unterschiedliche CCM-externe Kunden ihren eigenen Beitrag in diesem Kontext durch die Konzeption einer digitalen Bibliothek der CCM nochmals stärker ausbauen. Das Bibliothekstraining hat neben der Funktion der CCM-Bibliothek, als Dienstleistungseinrichtung für die CCM zu fungieren, ihre Relevanz für die Region Dodoma und, mit Blick auf die historisch bedeutsamen Ressourcen, auch für das gesamte Land betont. Angesichts der früher erwähnten unterschiedlichen Defizite im tansanischen Informationswesen ist eine fortgesetzte Stärkung der für die Aktivitäten im digitalen Raum notwendigen Kompetenzen und Ressourcen zukünftig immer wichtiger. Das bisherige Training führte bereits zu einem Ausbau der IT-Infrastruktur innerhalb der CCM-Bibliothek, sowohl mit Blick auf die elektronische Erschließung der Bestände, als auch zur Digitalisierung bedeutender und potenziell gefährdeter Ressourcen. Darüber hinaus aber geben diese Aktivitäten zugleich die Richtung für zukünftige Maßnahmen vor, welche darauf abzielen müssen, die Schwächen des konventionellen analogen Bibliotheksangebotes über die digitalen Aktivitäten auszugleichen. Die Vorteile eines Internetprojektes nach dem Muster der ADL, die darauf abzielt, Bibliotheksressourcen zur Nutzung anzubieten ohne die physische Infrastruktur pflegen und vorhalten zu müssen,¹⁵⁴ ist generell auf alle Bibliotheken übertragbar. Zukünftige Beratungs- und Kooperationsprojekte könnten und müssten diesen Aspekt in einem stärkeren Maße berücksichtigen, als es im Rahmen des CCM-Projektes erfolgt ist.

4.3 Bewertung im Kontext der politischen Arbeit der FES

Für die FES war das Projekt der Unterstützung der CCM-Bibliothek, wie mehrfach erwähnt, in erster Linie interessant, da über diese Kooperation ein direkter und nachhaltiger Zugang zu wichtigen Akteuren der politischen Klasse in Tansania gegeben war. Das große Interesse der CCM an der Entwicklung ihrer Bibliothek und das Angebot der FES, dieses personell und materiell zu stützen, eröffnete vor allem dem Landesvertreter der FES die Möglichkeit, im Sinne der übergeordneten strategischen Ziele der FES¹⁵⁵ eine intensivere Zusammenarbeit mit den politischen Entscheidungsträgern der Partei zu gestalten; das Projekt diene so gewissermaßen als Türöffner für andere Aktivitäten und Projekte der FES. Dabei ist das Bibliotheksprojekt selbst jedoch keineswegs nur als reines Hilfsmittel zur Erreichung anderer Ziele zu begreifen,

¹⁵³ African Digital Library, „a collection of electronic books (eBooks) that can be accessed and used free-of-charge by any person living on the African continent“, URL: <http://www.africandl.org.za>.

¹⁵⁴ Vgl. dazu Ondari-Okemwa (2004), S. 372.

¹⁵⁵ Im Jahr 2010 hat die FES fünf allgemeine strategische Ziele formuliert: 1. Die Erneuerung der Sozialen Demokratie fördern; 2. Die Wirtschafts- und Sozialordnung gerecht gestalten; 3. Den Dialog zwischen Gewerkschaften und Politik vertiefen; 4. Politische Teilhabe und gesellschaftlichen Zusammenhalt stärken; 5. Die Globalisierung sozial gestalten. Vgl. dazu Friedrich-Ebert-Stiftung (2010a), S. 4.

sondern reiht sich als Projekt ein in eine Gruppe von unterschiedlichen Aktivitäten, welche der Realisierung zuvor festgelegter strategischer Arbeitsfelder dienen. In seinem Bericht zur Arbeit des FES-Büros in Tansania im Jahr 2009 hielt der Landesvertreter die Resultate des Bibliotheksprojektes im Rahmen des strategischen Zieles zur Stärkung der Funktionsfähigkeit demokratischer Institutionen fest. Demnach diene sowohl das Training der CCM-Mitarbeiter in Bonn als auch der Trainingsaufenthalt des Verfassers in Dodoma der Stärkung der innerparteilichen Demokratisierung der CCM, was als wichtiges Projektziel für die Arbeit des FES-Büros in Tansania festgelegt war.¹⁵⁶

Auf der Grundlage dieses Resultats sowie der allgemeinen strategischen Linie der internationalen Arbeit der FES, in der politische Parteien nach wie vor bedeutende Adressaten für die Arbeit der FES darstellen, lassen sich durchaus Möglichkeiten für Projekte ableiten, die nach dem Vorbild des CCM-Bibliotheksprojektes die Förderung und Entwicklung parteigebundener Spezialbibliotheken fokussieren. Grundsätzlich wird zwar die Bibliotheksförderung als fester Bestandteil des Maßnahmenkatalogs der FES-Auslandsarbeit eher zurückhaltend beurteilt,¹⁵⁷ jedoch besitzt die Entwicklung der CCM-Bibliothek als öffentlich zugängliche wissenschaftliche Spezialbibliothek bei weiterem positiven Verlauf genügend Potenzial, Vorbildcharakter für ähnliche Projekte in anderen afrikanischen Staaten zu erlangen. Dabei muss die enge Bindung an das strategische Programm der FES-Auslandsarbeit grundsätzlich immer gegeben sein. Intendiert die FES etwa: *„Ein Grundsatz muss weiterhin sein, Parteien zur Einhaltung demokratischer Regeln zu bewegen und sie programmatisch und bei der Entwicklung konkreter Politikoptionen zu stärken“*¹⁵⁸, dann verdeutlicht sich das Potenzial der Förderung von Bibliotheken beispielsweise über ihre Rolle beim Erlangen und Verfestigen demokratischer Strukturen, wie sie etwa Aman darstellt, wenn er konstatiert: *„Throughout the past two centuries, libraries became essential institutions of democracies in countries which have been fortunate to enjoy this system of government.“*¹⁵⁹ Belegt sich diese Aussage einerseits über den durch Bibliotheken gegebenen, im Idealfall wertneutralen Zugang zu Informationen, muss sich dies zukünftig im Falle der CCM und ihrer Bibliothek vor allem dadurch beweisen, dass Dokumente zu der Geschichte der Partei und der darüber belegten, sicherlich nicht immer nur positiven Rolle, die sie bei der Entwicklung des Landes gespielt hat, auch potenziell regimekritischen Personen verfügbar gemacht werden. Alleine dies könnte als Beleg dienen, die För-

¹⁵⁶ Vgl. Häußler (2010), S. 9 – 11.

¹⁵⁷ Tatsächlich bewerteten verschiedene Mitarbeiter der IEZ in Gesprächen mit dem Verfasser die Chance zur Durchführung ähnlicher Projekte nach dem Vorbild der Bibliotheksförderung in Tansania recht unterschiedlich, so dass weitere Bibliotheksprojekte keineswegs ausgeschlossen scheinen. In den Gesprächen stellte sich zudem heraus, dass bereits in den 1980er Jahren die Bibliotheksarbeit als Bestandteil der FES-Auslandsarbeit betrachtet wurde, was allerdings in der Gegenwart keine Rolle mehr spielt.

¹⁵⁸ Friedrich-Ebert-Stiftung (2009), S. 11.

¹⁵⁹ Aman (2007), S. 74.

derung der CCM-Bibliothek als Vorbild für ähnliche Projekte in weiteren Ländern zu verstehen.

Auch zu einem weiteren Arbeitsfeld der internationalen Arbeit der FES gibt es über die Förderung der CCM-Bibliothek eine allerdings gegenwärtig nur indirekte Verbindung. Seit einigen Jahren liegt ein Schwerpunkt der FES-Arbeit in Afrika in der Förderung freier und demokratischer Medien, was beispielsweise eine eigene Internet-Projektseite dokumentiert.¹⁶⁰ Die Medienarbeit der FES fokussiert dabei vor allem den freien Zugang und die barrierefreie Nutzung unterschiedlicher Medien, bislang allerdings ohne dabei die Rolle der Bibliotheken sowie der Bibliothekspolitik zu berücksichtigen. Das CCM-Projekt besitzt in seiner bisherigen Ausgestaltung zwar nicht den Charakter, die Bedeutung von Bibliotheken als Garanten für den freien Zugang zu Informationen exemplarisch herauszustellen, wie sie etwa im Rahmen der FAIFE-Initiative der IFLA¹⁶¹ dargestellt wird: „*Freedom of access to information through public institutions such as libraries intends to guarantee the individual full opportunities to encounter free expression. Good quality library services form an essential component of the universal access.*“¹⁶² Allerdings sollte die Förderung der parteigebundenen Spezialbibliothek auch vor diesem Hintergrund gesehen werden. Da Bibliotheken bislang als relevante Akteure im Rahmen der FES-Analyse der Medienlandschaft Tansanias nicht auftauchen¹⁶³, könnte über die Entwicklung der CCM-Bibliothek stärker als bisher die Verantwortung der Bibliotheksmitarbeiter sowie anderer bibliothekspolitischer Akteure innerhalb der CCM verdeutlicht werden, wenn es um die Verwirklichung der FAIFE-Prinzipien geht, die den Zielen des FES-Medienprojektes recht nahe sind. Zumindest aber weist dieses Projekt darauf hin, dass auch die Bibliotheksarbeit Teil des Themenkomplexes Medien und Demokratie der Afrika-Arbeit der FES¹⁶⁴ sein kann.

4.4 Bewertung unter dem Aspekt der Wirkung für die FES-Bibliothek

Unabhängig von der bibliothekarischen oder politischen Wirkung des Projektes in Tansania stellt die Beteiligung der FES-Bibliothek an dem Projekt zur Förderung der CCM-Bibliothek in Tansania einen Schritt zur stärkeren Vernetzung der Bibliothek mit anderen Arbeitseinheiten der FES dar. Mit der Auflösung des Historischen Forschungszentrums (HFZ) im Jahr 2009¹⁶⁵ erfolgte eine zumindest formale Entwertung der historischen Arbeit innerhalb der

160 fesmedia Africa, URL: <http://fesmedia.org>.

161 IFLA, Committee on Free Access to Information and Freedom of Expression (FAIFE), URL: <http://www.ifla.org/en/faife>.

162 IFLA/FAIFE – Libraries and intellectual freedom, URL: <http://archive.ifla.org/faife/faife/presen.htm>.

163 Dies ergibt sich etwa aus der FES-Analyse der afrikanischen Medienlandschaft, s. dazu Friedrich-Ebert-Stiftung (2010b).

164 Vgl. dazu Friedrich-Ebert-Stiftung (2009), S. 15 – 16.

165 Ende Juni 2009 wurde der Leiter des Archivs des HFZ in den Ruhestand verabschiedet und das HFZ formal aufgelöst. Seit diesem Zeitpunkt wird die Bibliothek, welche als Teilabteilung des HFZ fungierte, innerhalb der FES als organisatorisch selbständige Arbeitseinheit weitergeführt.

FES, die dennoch bis in die Gegenwart ein wesentliches Tätigkeitsfeld der FES-Bibliothek ist. Die Beschäftigung mit dem Thema der Vernetzung mit anderen Arbeitseinheiten der FES stand dabei schon innerhalb der Strukturen des HFZ auf der Tagesordnung und wurde als Projekt im Rahmen des Qualitätsmanagementprozesses thematisiert. Die Auflösung des HFZ führte allerdings dazu, dass die Resultate dieses Projektes keinen weiteren Analyseprozessen unterzogen wurden und in der praktischen Arbeit keine Anwendung fanden. Über die Beteiligung der FES-Bibliothek an dem CCM-Projekt eröffnet sich nun die Chance, die Bibliothek als FES-internen Projektpartner neben den historischen Arbeitsfeldern zu etablieren oder zumindest zu bewerben, und zugleich das bibliothekarische Produktportfolio um den Aspekt der informationswissenschaftlichen Beratung¹⁶⁶ mit Blick auf die internationale Arbeit der FES zu erweitern.

Zugleich bietet die Vernetzung über das CCM-Projekt die Chance, die FES-Bibliothek und ihre unterschiedlichen Qualitäten stärker in das Bewusstsein der FES-Mitarbeiter in den anderen Referaten und Abteilungen zu rücken. Die FES-internen Strukturen machen es für die Bibliothek zunehmend schwieriger, die FES-Beschäftigten als Kunden der Bibliothek zielgerichtet zu bedienen und im Dialog neue Dienstleistungs- oder Kooperationsangebote zu entwickeln. Die Mitarbeiter der internationalen Arbeit sind in den beiden Berliner Häusern der FES, die Bibliotheksbeschäftigten hingegen ausschließlich am Bonner Standort tätig, so dass der kurzfristige, informelle Informationsaustausch nur noch sporadisch erfolgt. Das CCM-Bibliotheksprojekt ist daher von besonderer Bedeutung, um insbesondere im Kreis der mit der Auslandsarbeit befassten Mitarbeiter für die Arbeit der FES-Bibliothek zu werben, da es stärker als die konventionellen Projekte der Bibliothek die Arbeit der Auslandsabteilungen tangiert. Es wird damit zum Gegenstand der vor allem FES-internen Öffentlichkeitsarbeit der Bibliothek, die dabei zugleich externe Zielgruppen der gesamten Stiftungsarbeit erreicht.¹⁶⁷

Ein weiterer Aspekt ist in diesem Zusammenhang ebenfalls von Bedeutung. Die Wertigkeit bibliothekarischer Arbeit wird aufgrund ihrer selten offensiven Präsentation häufig nicht wahrgenommen. Es liegt in der Natur bibliothekarischer Dienstleistungen, dass ihre Ergebnisse häufig in Anspruch genommen werden, ohne dass die dafür notwendigen, oft aufwändigen und komplizierten Hintergrundprozesse offensichtlich wären. Die Beratungstätigkeit der FES-Bibliothek im Rahmen des CCM-Projektes macht sowohl über den von der CCM angemeldeten Fortbildungsbedarf als auch durch das Trainingsprogramm des FES-Bibliotheksmitarbeiters die Relevanz bibliothekarischer Arbeit sichtbar. Zudem erweitert sich mit der nicht durch historisches Wissen geprägten, sondern vor allem informationswissenschaftlichen Beratungs-

¹⁶⁶ Beratung und Begutachtung waren bereits als Bestandteil des HFZ-Produktportfolios im Rahmen des Qualitätsmanagement-Projektes definiert, an dem der Verfasser aktiv mitgewirkt hat. Allerdings war der Begriff 'Beratung' auch in diesem Rahmen klar geprägt durch den HFZ-Schwerpunkt der historischen Arbeit.

¹⁶⁷ Vgl. dazu z. B. Gies (2009b).

tätigkeit das Spektrum der Tätigkeitsmerkmale der FES-Bibliothekare um einen bislang nicht beachteten Aspekt, was dazu beitragen kann, das Selbstverständnis der Bibliothekare positiv zu beeinflussen.

4.5 Bewertung im Kontext der internationalen Vernetzung der FES-Bibliothek

Die FES-Bibliothek ist seit langer Zeit im Rahmen der International Association of Labour History Institutions (IALHI)¹⁶⁸ aktiv und an diversen internationalen Kooperationsprojekten beteiligt. Die Bezeichnung dieses internationalen Netzwerkes verdeutlicht dessen grundsätzliche Intention der Kooperation und des Austausches von unterschiedlichen Organisationen, die sich in vielfältiger Weise mit der Geschichte der internationalen Arbeiterbewegung sowie deren Aufarbeitung beschäftigen. Die Themenpalette der IALHI ist dabei keineswegs starr, sondern in stetigem Wandel begriffen, nicht zuletzt durch den Einfluss neuer Protagonisten oder neuer Mitglieder. Im Rahmen der 41. Jahrestagung in Amsterdam fand eine Session zum Thema 'Challenges of global labour history' statt,¹⁶⁹ in dessen Rahmen das Tansania-Projekt durch den Verfasser vorgestellt wurde.¹⁷⁰ Der Bereich der Sammlung, Sicherung oder Digitalisierung unterschiedlicher Quellen und Dokumente des Themenfeldes 'Geschichte der Arbeiterbewegung im globalen Kontext' gewinnt zunehmend an Bedeutung für unterschiedliche IALHI-Mitgliedsorganisationen. Die Tendenz zur Präsentation und Erstellung rein digitaler Angebote ist dabei offensichtlich, zu der das CCM-Bibliotheksprojekt in Tansania als Gegenbeispiel gedacht war.

Die Essenz des Projektes aus Sicht der IALHI-Perspektive besteht in der fachlichen Qualifizierung und Förderung der CCM-Bibliothek als unmittelbar dem Urheber historisch bedeutsamer Quellen nahe stehende Institution, so dass sie mittelfristig eigenständig imstande ist, die analoge und digitale Sicherung dieser Quellen voranzutreiben. Dabei hat die Qualifizierung von Informationsspezialisten, die nicht nur die Techniken zur Sicherung und Präsentation dieser Quellen beherrschen, sondern zudem das Verständnis besitzen, dass die sie umgebenden Materialien auch im internationalen Maßstab von großem Interesse sind und allein aus diesem Grunde ein adäquater, verantwortungsvoller Umgang mit diesen geboten ist, Vorrang vor der ausschließlichen Sicherung dieser Dokumente, welche theoretisch auch ohne Zutun der ursprünglich sammelnden Institution organisiert werden könnte. Die Schlussfolgerung *„it still is and in the future still will be the task of information specialists to organise both digital and conventional or analogue collections in a way that scientists and researchers can make use of*

¹⁶⁸ IALHI, URL: <http://www.ialhi.org>.

¹⁶⁹ Vgl. dazu das Tagungsprogramm der 41. Jahrestagung der IALHI, URL: <http://www.ialhi.org/iconf-10-programme.pdf>.

¹⁷⁰ Vgl. dazu Sommerstange (2010b). Der Bericht konnte vom Verfasser krankheitsbedingt nicht persönlich vorgetragen werden, daher wurde der Text vom Leiter der FES-Bibliothek vorgetragen.

*them*¹⁷¹ betont damit auch im Kontext der IALHI-Arbeit die Relevanz bibliothekarischer und informationswissenschaftlicher Qualifikationen, die so durch die FES-Bibliothek nachdrücklich aufgewertet werden.

In einem weiteren Schritt könnte die Kooperation mit der CCM-Bibliothek Ausgangspunkt für weitergehende Vernetzungsaktivitäten und -projekte im Rahmen der IALHI sein. Mit dem von 2002 bis 2007 erfolgten Versuch, den Labour History Index¹⁷² als kooperative Datenbank digitaler bzw. digitalisierter Quellen verschiedenen IALHI-Mitgliedsorganisationen zu etablieren und dem seit 2010 laufenden Nachfolgeprojekt HOPE¹⁷³ im Umfeld der Europeana kann die IALHI einige Erfahrungen in der Konzeption und Durchführung internationaler kooperativer Projekte vorweisen. Die Verbindung zur CCM-Bibliothek kann unabhängig von der eigentlichen Grundlage der Beratung und Förderung dieser Einrichtung Anlass geben, eine internationale Kooperation unter Einbeziehung der CCM-Bibliothek und vergleichbarer Institutionen in anderen afrikanischen Ländern anzustreben, um für diese beispielsweise die Geschichte und Entwicklung sozialdemokratischer Bewegungen digital aufzuarbeiten. Ein erster Schritt wäre die Integration der CCM-Bibliothek in die IALHI-Arbeit, um Kooperationsmaßnahmen dieser Art evaluieren und auch auf diesem Wege weitere potenzielle Partner in Afrika identifizieren zu können. Die Rolle der FES-Bibliothek wäre es, diese Verbindung herzustellen und das IALHI-Netzwerk entsprechend zu erweitern. Neben der Chance, neue interessante Projekte zu entwickeln, könnte auch in diesem Prozess eine Stärkung der Rolle der CCM-Bibliothek als historisch-wissenschaftliche Einrichtung erzielt werden.

5. Bibliothekarische Beratung – Perspektiven für die FES-Bibliothek

5.1 Gesellschaftliche Relevanz von Bibliotheken – warum Bibliotheken entwickelt werden müssen

Nach wie vor gilt für Bibliotheken und ihre Beschäftigten mit einer gewissen Berechtigung, dass sie eine bedeutende Rolle spielen, wenn über Instrumente zur Sicherung und Förderung der demokratischen Entwicklung einer Gesellschaft nachgedacht wird. Die Evaluation der Arbeit im Rahmen der Unterstützung der CCM-Bibliothek deutet das Potenzial an, welches der Förderung von Bibliotheken bzw. dem bibliothekarischen System eines Landes innewohnt, auch wenn singuläre Initiativen wie dieses Projekt in ihrer Wirkung zwangsläufig begrenzt sind. Insgesamt zeigt jedoch nicht nur das Beispiel der FES, etwa im Kontext des FES-Medienprojektes in Afrika oder im allgemeinen Rahmen der FES-Auslandsarbeit, die im globalen

171 Sommerstange (2010b), S. 4.

172 IALHI, Labour History Index, URL: <http://search.labourhistory.net>.

173 Heritage of the People's Europe, HOPE, URL: <http://www.peoplesheritage.eu>.

Maßstab damit beschäftigt ist, den „*Aufbau und die Konsolidierung zivilgesellschaftlicher und staatlicher Strukturen zur Förderung von Demokratie und sozialer Gerechtigkeit*“¹⁷⁴ voranzutreiben, dass Bibliotheken in diesen Prozessen in aller Regel kaum eine Rolle spielen. Beispielsweise stellte Belfrage während der 66. IFLA-Konferenz im Jahr 2000 bei der Überlegung zur Rolle von Bibliotheken und bibliothekarischen Institutionen als Orte zur freien Meinungsbildung und -äußerung fest: „*Public libraries are such places, but they seem to be forgotten in the debates and the discussions about reclaiming democracy*“¹⁷⁵, wobei gerade die FAIFE-Initiative der IFLA die Rolle der Bibliothek als Einrichtung betont, die eine elementare Bedeutung im Zusammenspiel von freier Meinungsäußerung, intellektueller Freiheit und Demokratiebildung besitzt.

Dieses Verständnis der Institution Bibliothek ist nicht nur im Zusammenhang mit der Entwicklung der noch relativ jungen autonomen Staaten in Afrika von Bedeutung, sondern wird zu Recht immer wieder auch in stabilen westlichen Demokratien thematisiert, was etwa die Vorgänge in den USA nach dem Erlass des Patriot Act¹⁷⁶ gezeigt haben. Dabei existieren zur Rolle der Bibliotheken und ihrer Beschäftigten in dem häufig als vorbildlich empfundenen amerikanischen Bibliothekssystem durchaus kritische Einschätzungen: „*Librarians have never fully heeded the call to exercise their institutions' inherent and highest function as bulwarks of democracy.*“¹⁷⁷ Abzulesen ist sowohl daraus aber auch aus den in Deutschland zumindest ansatzweise geführten Debatten,¹⁷⁸ dass zunächst vor allem für die Bibliothekare selbst die Notwendigkeit besteht, ihr berufliches Selbstverständnis permanent auf den Prüfstand zu stellen, um die ihnen in diesem Kontext zukommende Rolle kompetent ausfüllen zu können. Gerade aber vor dem Hintergrund solcher Prozesse und dem dadurch geschärften Wissen um die eigene Bedeutung sowie der nach wie vor offensichtlichen Defizite erwächst für die Bibliothekare aus den entwickelten Ländern eine Verantwortung, der Förderung der Institution Bibliothek in Entwicklungsländern noch mehr Aufmerksamkeit zu widmen, um die gesellschaftlichen Veränderungsprozesse mit den Mitteln des bibliothekarischen Instrumentariums aktiv begleiten zu können. Sicherlich ist die IFLA dabei die herausragende Institution, um auch für das Bibliothekswesen Wege zu definieren, in der globalisierten Welt die Kluft

174 Weltweiter Partner – die internationale Arbeit der Friedrich-Ebert-Stiftung, URL:

http://www.fes.de/sets/s_fes_i.htm.

175 Belfrage (2000).

176 Der Patriot Act wurde als Gesetz zur Terrorismus-Bekämpfung nach den Terroranschlägen in New York am 11. September 2001 erlassen. Zur Stellung der American Library Association (ALA) zum Gesetz vgl. die entsprechende ALA-Resolution, URL: <http://www.ala.org/Template.cfm?Section=ifresolutions&Template=/ContentManagement/ContentDisplay.cfm&ContentID=11891>.

177 Baldwin (2002), S. 52.

178 In Deutschland gibt es bislang eine sich nur langsam entwickelnde Beschäftigung mit einer bibliothekarischen Berufsethik, die in diesem Kontext von erheblicher Bedeutung ist. Vgl. dazu etwa Held (2010), oder das Weblog 'Ethik von unten', URL: <http://ethikvonunten.wordpress.com>.

zwischen unterschiedlich entwickelten Gesellschaften nicht zu groß werden zu lassen, was jedoch die Bedeutung kleinerer, in anderem Kontext verorteter Initiativen keineswegs mindert.

Häufig wird in diesem Zusammenhang vor allem die Bedeutung öffentlicher Bibliotheken betont, die grundsätzlich der gesamten Bevölkerung eines Landes im Idealfall ohne jegliche Zugangsbeschränkungen zur Verfügung stehen müssen. Dieses ist, wie gezeigt, in Tansania wie auch in anderen afrikanischen Ländern bis heute kaum realisiert. Stärker zu beachten ist aber, dass auch wissenschaftliche Bibliotheken neben ihrer engen Qualifikation als Dienstleistungseinrichtung für Forschung und Lehre eine wichtige gesellschaftliche Rolle spielen, indem sie durch moderne und qualitativ hochwertige Angebote einen wesentlichen Beitrag zur nicht nur fachlichen Ausbildung der meinungsbildenden politischen Elite eines Landes leisten und dazu beitragen, deren Blick für die essenziellen Probleme ihrer Gesellschaft zu schärfen. In Tansania und vielen weiteren afrikanischen Staaten kann dieses jedoch aufgrund der beschriebenen Probleme nur bedingt umgesetzt werden. Dennoch müssen auch afrikanische wissenschaftliche Bibliotheken Wege finden, die im Zusammenhang mit den einschneidenden technischen Entwicklungen ohnehin gebotene Neuinterpretation ihrer Rolle im Wissenschaftsbetrieb voranzutreiben und sich nicht allein als wissenschaftsfördernde, sondern in einem umfassenderen Sinn gesellschaftlich relevante Einrichtungen zu sehen.

In den Entwicklungsländern muss es vielleicht mehr noch als in den westlichen Staaten vor allem die Aufgabe dieser Bibliotheken sein, sowohl die Zugänge zu digitalen Informations- und Medienangeboten bereitzustellen als auch an der nachhaltigen Qualifizierung ihrer Zielgruppen für die kompetente und kritische Nutzung dieser Angebote zu arbeiten. Auch für die wissenschaftlichen Bibliotheken in afrikanischen Staaten ergibt sich daraus mittelfristig die Notwendigkeit, ein modernisiertes Verständnis der Bibliotheksarbeit zu entwickeln, so wie es etwa Hapke in seinen Überlegungen zur Informationskompetenz 2.0¹⁷⁹ beschrieben hat. Dass die hierzu notwendigen Voraussetzungen kaum gegeben sind, belegt die Feststellung von Rosenberg zur bibliothekarischen Ausbildungssituation in Afrika: *„At the moment new graduates from library schools do not have the knowledge and skills required by university libraries. Curricula have not kept up with the needs of the new e-environment. Those teaching these subjects also need opportunities to upgrade their knowledge and skills, prior to designing and teaching the new courses.“*¹⁸⁰ Ein Beratungsbedarf auch abseits der eher trivialen Unterstützung mittels Hard- und Software-basierter Hilfestellungen lässt sich hieraus nicht nur für Universitätsbibliotheken oder bibliothekarische Ausbildungseinrichtungen, sondern letztlich für alle Ebenen der nationalen Bibliothekssysteme in Afrika ableiten, um auf diesem Wege aktiv an der Beseitigung der existierenden Defizite zu arbeiten.

179 Vgl. Hapke (2007).

180 Rosenberg (2005), S. 22.

Als Gedächtnisinstitutionen stehen schließlich Bibliotheken und Archive in Afrika gleichermaßen vor der Herausforderung, für die sowohl materiellen als auch personellen Probleme vor der endgültigen Zerstörung der aufbewahrten Dokumente geeignete Lösungen zu finden. Die CCM-Bibliothek ist im afrikanischen Kontext vermutlich nicht die einzige Einrichtung, welche mit enger Bindung an eine politische Institution bedeutende Materialien zur Landesgeschichte verwaltet. Ihr Beispiel dokumentiert die Notwendigkeit der nachhaltigen Unterstützung von Einrichtungen dieser Art, ohne die ein bedeutender Teil der Dokumentation der Landesgeschichte unwiederbringlich verloren ginge. Sowohl die Bibliothek als auch das Archiv der FES können aus nationaler und auch internationaler Sicht als Beispiele dienen, wie dieses nachhaltig zu organisieren ist. Zudem belegen die FES-Institutionen, dass die Dokumentation historischer Schriften und Akten für weit mehr als nur einen kleinen Interessentenkreis Bedeutung besitzt, was gerade die FES-Bibliothek sowohl über unterschiedlichste Kooperationsprojekte innerhalb und außerhalb des Bibliothekswesens, aber auch über ihr Selbstverständnis als 'Politisch-historisches Informationszentrum' dokumentiert. Auch dieses eröffnet Perspektiven für die Arbeit mit zu entwickelnden Institutionen nicht nur in Afrika, sondern auch in anderen entwicklungsbedürftigen Regionen. Dabei bleibt die Kooperation mit potenziellen Partnern für die FES weiterhin vor allem auch dann interessant, wenn die zu fördernde Institution der FES auch ideologisch nahe steht.

5.2 Spezialbibliothek mit neuen Aufgaben – Voraussetzungen innerhalb der FES-Bibliothek für die bibliothekarische Beratung

Im Jahr 2000 beschrieb Rösch in seinem Text die neuen Herausforderungen und das Entwicklungspotenzial der FES-Bibliothek vor dem Hintergrund der sich rasant wandelnden technischen Möglichkeiten und konstatiert nach Analyse der erfolgten Veränderungen: „*Die Bibliothek hat sich damit zu einem multifunktionalen Informationszentrum entwickelt, dessen Spektrum sich erheblich erweitert hat. Diese Entwicklung ist keineswegs abgeschlossen, signalisiert jedoch bereits den Bedeutungszuwachs, den die Infrastruktureinrichtung Bibliothek in der Informationsgesellschaft zu gewinnen im Stande ist.*“¹⁸¹ Die von Rösch prognostizierte Weiterentwicklung der FES-Bibliothek impliziert zwar nicht direkt die Übernahme von Aufgaben im Kontext der Entwicklungszusammenarbeit, weist dennoch mit der Ausweitung des Aufgabenspektrums der Bibliothek darauf hin, dass die Tätigkeitsmerkmale der Mitarbeiter dieser Spezialbibliothek einem stetigen Wandel unterzogen sind. Dieser Wandel bedingt im Regelfall allerdings nicht etwa, dass alte Prozesse durch veränderte oder gänzlich neue abgelöst werden, sondern manifestiert sich vielmehr in der stetigen Ergänzung der Tätigkeitsmerkmale der Bibliotheksmitarbeiter um neue Details in einem zunehmend komplexer werdenden beruflichen Umfeld. In diesem Zusammenhang sollten bestimmte allgemeine persönliche,

181 Rösch (2000), S. 99.

aber auch institutionelle Voraussetzungen erfüllt sein, die unabhängig von den neu zu übernehmenden Aufgaben beispielsweise im Kontext der Ausgestaltung einer Beratungstätigkeit grundsätzlich als Basis für eine erfolgreiche Bewältigung neuer Aufgaben dienen.

Zunächst betrifft dieses die für solche Tätigkeiten zur Verfügung stehenden konkreten personellen und finanziellen Mittel. Könnten diese Faktoren zwar grundsätzlich als eher trivial empfunden werden, stellen sie doch bei den laufend knapper werdenden finanziellen Möglichkeiten der FES¹⁸² einen Faktor dar, der erheblichen Einfluss auf die Umsetzung konkreter Projektideen nimmt. Die Möglichkeiten zur effektiven Ausgestaltung einzelner Arbeitsprozesse sind größtenteils ausgeschöpft, die früher beschriebene Vielfalt der Aufgaben der FES-Bibliothek lastet diese bei gegenwärtig zur Verfügung stehenden 31 Mitarbeitern¹⁸³ praktisch vollständig aus. Die Absicht, bibliothekarische Beratung als Tätigkeitsfeld in der FES-Bibliothek zu etablieren, müsste somit zwangsläufig zu organisationsinternen Umstrukturierungsprozessen führen, in denen neben den neuen, geplanten Projekten auch solche auf den Prüfstand zu stellen wären, die in der Bibliothek seit geraumer Zeit fest etabliert sind. Es ist damit vor allem auch eine strategische Entscheidung der Bibliotheksleitung, ein neues Angebot im Zweifelsfall zu Lasten anderer Aufgaben der Bibliothek zu entwickeln und auszubauen. Die nachhaltige und vor allem qualitativ hochwertige Konzeption eines Beratungsangebotes wird langfristig in jedem Fall nur dann erfolgreich sein, wenn ausreichende personelle Kapazitäten innerhalb der Bibliothek die permanente Arbeit an diesem neuen Bibliotheksprodukt ermöglichen.

Daneben bedingt die von Rösch angesprochene Evolution der bibliothekarischen Dienstleistungen zugleich einen Wandel im Verständnis der typischen individuellen Kompetenzen der Bibliotheksmitarbeiter. Die Veränderungen des bibliothekarischen Berufsbildes in den letzten dreißig Jahren sind mehr als offensichtlich und spiegeln sich nicht zuletzt auch in den unterschiedlichen Curricula bibliothekarischer Studiengänge, so dass die Fachhochschule Köln etwa für den Bachelorstudiengang Bibliothekswesen zu Recht formuliert: *„Die wachsenden Ansprüche an bibliothekarische Tätigkeiten, hervorgerufen durch den gesellschaftlichen Wandel und die Veränderungen in der Informationstechnik erfordern sehr gut qualifizierte bibliothekarische Informationsspezialisten.“*¹⁸⁴ Die berufliche Realität jedoch lässt nur sehr bedingt

182 Die auch für die Bibliothek wichtigen Globalmittel aus dem Bundesinnenministerium, welche zur Finanzierung auf alle politischen Stiftungen verteilt werden, sind tendenziell eher rückläufig, vgl. dazu z. B. Andersen (2009), S. 576. Zudem wird sich der Verteilungsschlüssel für die Mittel aufgrund des eher schlechten Abschneidens der SPD in den nächsten Jahren eher zu Ungunsten der FES verändern, da eine zumindest indirekte Abhängigkeit zwischen den Wahlergebnissen der im Bundestag vertretenen Parteien und den finanziellen Mitteln für die assoziierten politischen Stiftungen existiert. Zum Verteilungsschlüssel vgl. z. B. Vorholt (2003), S. 83.

183 Vgl. dazu FES-Bibliothek: über die Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung, URL:

<http://library.fes.de/inhalt/ueberuns.htm>.

184 Studieninformationen – Bachelorstudiengang Bibliothekswesen, B.A., URL: <http://www.fbi.fh-koeln.de/studium/bibliothekswesen/bibliothekswesen.htm>.

ein professionelles und nachhaltiges permanentes Weiterqualifizieren gestandener Berufspraktiker außerhalb des Berufsalltags zu, um diesem Personenkreis vor allem auch Theorien und Kenntnisse neuer Ideen, Entwicklungen und Konzepte zu vermitteln. Zudem belegen allgemeine Altersstrukturanalysen im Feld der Beschäftigten der Öffentlichen Verwaltung¹⁸⁵ die auch in der FES-Bibliothek gegebene hohe Verweildauer der Beschäftigten auf einem Arbeitsplatz. Hat dieses einerseits vor allem aufgrund der daraus resultierenden außerordentlich umfassenden Erfahrung der Bibliotheksmitarbeiter in den unterschiedlichen Arbeitsprozessen der Bibliothek positive Effekte für die Bibliotheksorganisation, erschwert sich jedoch möglicherweise zugleich die Implementierung neuer und im Bereich der bibliothekarischen Beratung hilfreicher Kompetenzen. Mehr als förderlich wäre es für jegliche Form der Beratungstätigkeit und daran anknüpfender Projekte, dass für die in diesem Bereich tätigen Personen ein stetiger Ausbau unterschiedlicher individueller Kenntnisse erfolgt, was sowohl durch interne organisatorische Maßnahmen als auch ein entsprechendes eigenverantwortliches Handeln geprägt sein sollte.

Notwendig sind in diesem Rahmen dabei weniger spezifisch technische Kenntnisse. Den Status versierter Anwender von Standard-Bürosoftware und bibliothekarischen Applikationen besitzen in der Regel alle berufserfahrenen Bibliotheksmitarbeiter, und die Einrichtung oder Administration neuer Software bleibt weiterhin den EDV-Spezialisten vorbehalten. Für die Bibliotheksmitarbeiter ist es vielmehr von Bedeutung, sich als „*proactive lifelong learners*“¹⁸⁶ zu betätigen, um zusätzlich zu dem ohnehin gebotenen Ausbau ihrer Fachkompetenzen geeignete Sprach-, Sozial- und Methodenkompetenzen zu erwerben, welche die bibliothekarische Beratung und daran anknüpfende oder verwandte Projekte auf einem angemessenen Niveau ermöglichen. Die Erfahrungen des CCM-Bibliotheksprojektes zeigen, dass der Bedarf für diese unterschiedlichen Kompetenzen gegeben ist, und zukünftige proaktiv erstellte Angebote der Bibliothek sollten dadurch verstärkt an Qualität gewinnen.

Für die Bibliothek ist es in diesem Zusammenhang zudem wichtig, die mit der Konzeption der bibliothekarischen Beratung eng verbundene FES-interne Öffentlichkeitsarbeit zu intensivieren. Dieser Arbeitsbereich zählt zu den wichtigsten Aufgaben der Bibliothek, um sowohl bestehende als auch neue Angebote bekannt zu machen, ist zugleich aber auch eine elementare Grundlage für neu zu konzipierende Bibliotheksprodukte. Gerade die bibliothekarische Beratung in Entwicklungsländern kann nur in enger Kooperation mit der internationalen Arbeit der FES konzipiert werden, für die wiederum die für die Öffentlichkeitsarbeit der FES-Bibliothek

185 Vgl. dazu z. B. Seidel (2010).

186 Special Libraries Association: Competencies for special librarians of the 21st century, URL: <http://www.sla.org/content/SLA/professional/meaning/competency.cfm>. Die in diesem Bericht aus dem Jahr 1996 genannten Kompetenzen bleiben bis heute aktuell, auch wenn ihre Relevanz für die bibliothekarische Beratung nicht durchgängig gegeben ist.

zuständige Stelle als primärer Ansprechpartner dient. Dabei wird insbesondere durch die räumliche Trennung unterschiedlicher Arbeitsbereiche der Stiftung aufgrund der beiden Standorte in Bonn und Berlin¹⁸⁷ dieser Teil der Bibliotheksarbeit deutlich erschwert, was auch über die unterschiedlichen Möglichkeiten der elektronischen Kommunikation nur bedingt aufzufangen ist. Daher besteht die Notwendigkeit, gerade in diesem Bereich weitere Wege zu finden, die Bibliotheks Kompetenzen aktiv zu bewerben. Zwar ist ein bibliothekarisches Beratungsangebot nach dem Vorbild des Tansania-Projektes unmittelbar abhängig von den spezifischen Erfordernissen der FES-Auslandsvertretungen, umso größer ist aber die Bedeutung der offensiven Präsentation der Möglichkeiten und Kompetenzen der Bibliothek und ihrer Beschäftigten. Für die FES-Bibliothek wird es sich in diesem Zusammenhang immer mehr als notwendig erweisen, die spezifischen Bedürfnisse der nicht bibliothekarisch denkenden Arbeitseinheiten in ihre strategischen Überlegungen einzubeziehen, wie es etwa auch Hapke fordert: „*In Bibliotheken Arbeitende öffnen sich verstärkt und pro-aktiv ihrer jeweiligen Umwelt.*“¹⁸⁸ Die Einschätzung des früheren stellvertretenden Leiters der FES-Bibliothek, wonach das spezifisch bibliothekarische Denken durchaus auch abschreckende Wirkung haben kann und somit kontraproduktiv auf das eigentliche Ziel der bibliothekarischen Öffentlichkeitsarbeit einwirkt, ist nicht gänzlich von der Hand zu weisen und sollte in der internen Kommunikation angemessene Berücksichtigung finden.¹⁸⁹

Als Arbeitseinheit steht die Bibliothek schließlich insgesamt vor der Herausforderung, sich nicht allein als Institution zu profilieren, die in vielfältiger Weise den Zugang zu Informationen und Informationsmitteln organisiert. Die Projektideen des folgenden Kapitels setzen ebenso wie in Ansätzen das beschriebene CCM-Projekt ein weitergehendes Verständnis der Bibliotheksarbeit voraus, wie es beispielsweise bei Tise et al. anklingt. Dort sind Bibliothekare „*active change agents in society*“¹⁹⁰, die sich in einem umfassenderen Sinn der Informationsvermittlung widmen: „*It is [...] about extending services, methods and practices and developing innovative approaches to guarantee free and universal access to relevant knowledge.*“¹⁹¹ Auf der Grundlage der zuvor erwähnten persönlichen Kompetenzen kann es Aufgabe der FES-Bibliothek sein, mit diesem Rollenverständnis für bibliothekarische Arbeit in Zusammenarbeit mit den FES-internen Ansprechpartnern das Produktportfolio der Auslandsarbeit um geeignete

187 Tatsächlich hat die FES innerhalb Deutschlands mehrere Standorte in Form von Landesbüros bzw. Tagungstätten; vgl. dazu: Die FES in Ihrer Nähe, URL: http://www.fes.de/inhalt/fes_d_ueb_deutschl.htm. Die operative Arbeit wurde jedoch für lange Zeit in der im Jahr 1969 eröffneten Zentrale der FES in Bonn organisiert. Mit den Neueröffnungen der beiden Berliner Häuser der FES in den Jahren 1999 bzw. 2009 hat sich mittlerweile vor allem die internationale Arbeit der FES vollständig nach Berlin verlagert.

188 Hapke (2007), S. 148.

189 Diese Bewertung erfolgte im Rahmen eines Gesprächs des Verfassers mit R. Gries, dem früheren stellvertretenden Bibliotheksleiter der FES-Bibliothek. Allerdings wird diese Einschätzung auch durch die Erfahrungen des Verfassers mit FES-internen bibliothekarischen Schulungsangeboten gestützt.

190 Tise 2008, S. 345.

191 Ebd..

Bibliotheks-Beratungsangebote zu ergänzen, die dann vor allem bei den Projektpartnern in Entwicklungsländern zur Anwendung kommen können. Unter diesen Voraussetzungen kann sich die FES-Bibliothek somit neben ihrer erfolgreichen historisch-wissenschaftlichen Arbeit als Kompetenzzentrum für die bibliothekarische Beratung profilieren.

5.3 Der Bedarf der FES für das Angebot bibliothekarischer Beratung – Elemente weiterer Beratungsprojekte im Rahmen der FES-Auslandsarbeit

Aus bibliothekarischer Sicht ist die prinzipielle Notwendigkeit der bibliothekarischen Beratung und Entwicklungszusammenarbeit wie gezeigt kaum in Frage zu stellen. Allein daraus erwächst allerdings nicht automatisch ein gesteigertes Interesse der FES an diesem Tätigkeitsfeld, auch wenn dessen Potenzial, als über ein einzelnes Projekt hinausgehendes Programm Teil des permanenten Maßnahmenkatalogs der FES zu werden, zumindest besser vorstellbar wird vor dem Hintergrund der weltweiten Präsenz der FES in rund 100 Ländern.¹⁹² Aus Sicht einzelner Vertreter der internationalen Abteilung der FES ist die Wahrscheinlichkeit, ein Beratungsprojekt nach dem direkten Vorbild des CCM-Bibliotheksprojektes auszugestalten, zumindest gegenwärtig eher gering.¹⁹³ Sind dafür einerseits eher formale Aspekte verantwortlich, wozu etwa auch der bereits angesprochene enge finanzielle Spielraum zählt, stehen dem auf der anderen Seite vor allem die sich voneinander stark unterscheidenden Rahmenbedingungen in den einzelnen Landesbüros entgegen. Daraus ist die Notwendigkeit abzuleiten, den Begriff der bibliothekarischen Beratung relativ weit zu fassen, um diese für einen großen FES-internen Personenkreis interessant zu machen.

Dabei ist keineswegs ausgeschlossen, einzelne Elemente des CCM-Bibliotheksprojektes auf andere Länder zu übertragen, wenn bestimmte Voraussetzungen gegeben sind. Die wichtigste ist zweifelsohne das Vorhandensein eines geeigneten Projektpartners, welcher selber über eine zu entwickelnde Bibliothek verfügen sollte oder zumindest die feste Absicht hegt, eine solche Einrichtung zu etablieren. Als Projektpartner bietet sich grundsätzlich eine politische Partei an, welche der FES ideologisch nahe stehen sollte und zu der im Regelfall bereits feste Beziehungen aufgebaut wurden. Aber auch eine Institution der Gewerkschaftsbewegung ist als Partner in diesem Kontext denkbar, zumal die Gewerkschaftsarbeit einen erheblichen Stellenwert in der gesamten FES-Arbeit besitzt, und auf Seiten der Gewerkschaften ein Bedarf für bibliothekarische Beratung vermutet werden kann.¹⁹⁴ Das konkrete Beratungsangebot wäre dabei im Kern auf die spezifischen Bedürfnisse des Partners abzustimmen, und kann sowohl als klassi-

¹⁹² Vgl. dazu Alle Auslandsbüros der FES weltweit auf einen Blick, URL:

http://www.fes.de/international/inhalt/inhalte_entwurf.htm#auslandbueros.

¹⁹³ Im Februar 2011 konnte der Verfasser Gespräche mit unterschiedlichen Mitarbeitern einzelner Referate im internationalen Bereich der FES führen. Die Einschätzungen dieses Kapitels basieren zu einem wesentlichen Teil auf den Resultaten dieser Gespräche.

¹⁹⁴ Diese Einschätzung wurde besonders im Gespräch mit I. Gertner, Referent im Referat Afrika, betont.

sche Beratung oder auch als bibliothekarisches Training konzipiert werden, was in jedem Fall die Formulierung des konkreten Beratungsbedarfs durch den Projektpartner voraussetzt. Die Umsetzung der Beratung sollte in Form eines kurzzeitigen Einsatzes einer geeigneten Fachkraft in dem jeweiligen Projektland erfolgen und könnte bei Bedarf wiederholt werden; eine Hospitation der zu schulenden Kräfte in Bonn dürfte, wiederum aufgrund finanzieller Aspekte, trotz der zu erwartenden positiven Effekte kaum eine realistische Option darstellen.

Die Heterogenität der möglichen Partner verbietet es ebenso wie die Notwendigkeit, die FES für unterschiedliche politische Organisationen als Ansprechpartner zu etablieren, ein detaillierteres Anforderungsprofil an die potenziellen Partner für diese Beratung zu erstellen, was zwangsläufig ein hohes Maß an Flexibilität bei dem beratenden Personenkreis voraussetzt. Von grundlegender Bedeutung ist es aber in jedem Fall, dass schon zu Beginn eines solchen Projektes die Chance der nachhaltigen Wirkung der Beratung klar erkennbar sein muss. Dieses ist vor allem dann gegeben, wenn der potenzielle Projektpartner den Willen zum Einsatz geeigneter Ressourcen dokumentiert. Die dauerhafte finanzielle und personelle Förderung der zu entwickelnden Einrichtung muss ebenso garantiert sein wie die adäquate räumliche Ausstattung, sofern sich solche Aspekte nicht erst als Resultat des Beratungsangebotes ergeben.

Weiterhin ist es sehr wünschenswert, dass der Gegenstand der Beratung grundsätzlich als Einrichtung angelegt ist, die nicht nur zur internen Informationsversorgung der Trägerorganisation dient, sondern vor allem auch als eine für die Öffentlichkeit zugängliche Institution fungieren soll. Gerade bei politischen Organisationen als bevorzugte Projektpartner der FES ist der mögliche Effekt der Entwicklung einer solchen bibliothekarischen Einrichtung gut umschrieben mit dem Gedanken, der dem von der IFLA formulierten Manifesto on Transparency, Good Governance and Freedom from Corruption¹⁹⁵ innewohnt und der von Rösch folgendermaßen beschrieben wird: *„Erst wenn die Menschen wissen, was in den ökonomischen, politischen und gesellschaftlichen Machtzentren geschieht, ist demokratische Kontrolle möglich.“*¹⁹⁶ Mit anderen Worten: Eine politische Institution, die über die Einrichtung des Instrumentes einer öffentlich zugänglichen Bibliothek ihren Willen dokumentiert, den Bürgern diese Form der demokratischen Teilhabe zu ermöglichen, erweist sich zugleich als wertvoller Partner im Sinne der grundsätzlichen Ziele der FES-Auslandsarbeit. Selbst wenn ein potenzieller Projektpartner ein anderes Ziel bei der Konzeption eines Bibliotheksangebotes verfolgt, liegt diese Form der Zusammenarbeit mit politischen Institutionen klar auf der Linie der Strategie des Afrikareferates der FES, die u.a. fordert: *„Ein Grundsatz [der Parteienförderung] muss wei-*

195 Das Manifesto wurde von der IFLA im Jahr 2008 verabschiedet, und fasst wesentliche Positionen der IFLA zur Rolle von Bibliotheken in einer demokratischen Gesellschaft zusammen. URL:

<http://www.ifla.org/publications/ifla-manifesto-on-transparency-good-governance-and-freedom-from-corruption>.

196 Rösch (2009), S. 545.

*terhin sein, Parteien zur Einhaltung demokratischer Regeln zu bewegen*¹⁹⁷. Als weitere logische Konsequenz ergibt sich daraus zudem, dass das Projektland insgesamt halbwegs stabile politische Verhältnisse aufweisen sollte, ohne die ein Bibliotheksprojekt dieser Art kaum eine Chance auf Realisierung besäße.

Die inhaltliche Themenpalette eines Beratungsprojektes ist nach den Erfahrungen des CCM-Bibliotheksprojektes keinen wesentlichen Einschränkungen unterworfen, kann somit grundsätzlich alle Aspekte der Theorie und Praxis bibliothekarischer Arbeit umfassen. Vor dem Hintergrund des fortschreitenden Bedeutungszuwachses neuer Medienangebote und Kommunikationsformen auch in Entwicklungsländern ist es aber unbedingt sinnvoll, dem EDV-Sektor besondere Aufmerksamkeit zu widmen, und einerseits die möglichen Anwendungsgebiete unterschiedlicher Web 2.0-Applikationen ebenso hervorzuheben wie die Nutzung im Idealfall freier Software für die Bibliotheksorganisation und -verwaltung. Auch wenn die Kompetenzen der FES-Bibliothek in diesem Sektor noch ausbaufähig sind, ist gerade dort hohes Potenzial vorhanden, ein Beratungsprojekt erfolgreich zu gestalten. Nicht nur die unmittelbaren Erfahrungen mit dem entsprechenden Bedarf der CCM-Bibliothek weisen darauf hin, auch innerhalb der FES-Auslandsarbeit gibt es die Einschätzung, dass ein größeres Interesse an Informationen rund um moderne, EDV- und Internet-basierte Angebote existiert.¹⁹⁸ Im Kern war dieser Aspekt der bibliothekarischen Beratung bereits ein zentrales Thema der Schulung der CCM-Bibliotheksmitarbeiter und wird weiterhin als wichtige Aufgabe bei der Überwindung des Digital Divide in Afrika verstanden, wie beispielsweise Gebremichael und Jackson in ihrer Analyse zu diesem Thema aufzeigen. Danach ist weniger die Bereitstellung neuer Hardware als Grundlage geeignet, Informations- und Kommunikationstechniken sinnvoll einzusetzen, sondern vielmehr muss eine anwendungsbezogene Vermittlung von Wissen und Fähigkeiten erfolgen, um damit die Möglichkeit der am jeweiligen Bedarf orientierten Weiterentwicklung dieser Techniken zu eröffnen.¹⁹⁹

Diese Form der bibliothekarischen Beratung nach dem Vorbild des CCM-Bibliotheksprojektes ist mit den bereits erläuterten, in der Bibliothek zu schaffenden Voraussetzungen dennoch nur eine denkbare Ausgestaltung dieses Tätigkeitsfeldes. Darüber hinaus existieren für die FES-Bibliothek weitere Perspektiven in Form von Projektideen und bibliothekarischen Angeboten, die bei identischem Adressatenkreis zwar unter dem Label Beratung subsumiert werden, dabei jedoch sowohl ergänzend als auch an Stelle einer konkreten Beratungstätigkeit zur Anwen-

¹⁹⁷ Friedrich-Ebert-Stiftung (2009), S. 11.

¹⁹⁸ Beispielsweise vermutet R. Paasch, Referent im Referat Lateinamerika, aufgrund seiner eigenen Erfahrungen mit der Auslandsarbeit in Afrika einen höheren Schulungs- und Informationsbedarf im Feld der digitalen Themen als im Bereich der konventionellen Bibliotheksarbeit. Nach seiner Einschätzung besteht für Entwicklungsländer gerade die Möglichkeit, Bibliotheksleistungen ohne den Aufbau konventioneller Bibliotheken unmittelbar im digitalen Raum zu konzipieren.

¹⁹⁹ Vgl. Gebremichael (2006), S. 276.

derung kommen und zum überwiegenden Teil auf der Grundlage von Erfahrungen der FES-Bibliothek mit eigenen, vergleichbaren Projekten ausgestaltet werden können.

5.3.1 Aufbau und Aufbauhilfe im Bereich spezifischer digitaler Bibliotheken für Partnerorganisationen

Der Verlauf des Bibliothekstrainings mit den CCM-Bibliotheksmitarbeitern hat deren großes Interesse an dem Thema der Digitalen Bibliothek²⁰⁰ verdeutlicht. Sowohl im Rahmen der Präsentation der Digitalen Bibliothek der FES während der Hospitation in Bonn als auch bei weiteren Erläuterungen während des Trainings in Dodoma war der hohe Bedarf nach fundierten Informationen zu diesem Arbeitsbereich offensichtlich. Dabei ist es weniger eine „zunehmende Dominanz des Digitalen“²⁰¹, die es auch für Bibliotheken in Entwicklungsländern gewissermaßen unumgänglich macht, sich intensiv diesem Themenkomplex zu widmen, als vielmehr die Erwartung, über den Umgang und die Nutzung digitaler Objekte professionell kaum zu realisierende konventionelle Bibliotheksdienstleistungen trotz der gegebenen technisch-infrastrukturellen Mängel adäquat ergänzen oder sogar ersetzen zu können. So führen die Erfahrungen des CCM-Bibliothekspjektes, die Einschätzungen in den Referaten der internationalen Arbeit der FES aber auch die Präsenz des Themas in der bibliothekarischen Welt²⁰² zu der Annahme, dass sich dieses als lohnendes Arbeitsfeld im Bereich der bibliothekarischen Beratung für Entwicklungsländer anbietet. Belegt wird dies zudem von Rosenbergs Einschätzung im Rahmen der Entwicklungen Digitaler Bibliotheken an verschiedenen afrikanischen Universitätsbibliotheken, die zweifelsohne auf andere Bibliotheksformen übertragbar ist: „*Upgrading skills and retraining library staff is a priority, particularly in the areas of e-resources management, e-services development and teaching skills.*“²⁰³

Folgerichtig ist auf der Grundlage der Erfahrungen der FES-Bibliothek mit ihrem seit vielen Jahren etablierten digitalen Angebot eine breite Palette an Beratungs- und Unterstützungsleistungen denkbar.²⁰⁴ Dabei sind mögliche Adressaten einer solchen Beratungsaktivität sowohl

200 Die Definition des Begriffs 'Digitale Bibliothek' ist keineswegs trivial und war schon in den Anfangsjahren internetbasierter Bibliotheksangebote umstritten, vgl. dazu etwa die Diskussion in der Mailingliste Inetbib im Jahr 1999, zusammenfassend dazu die Mail von H. Bork, URL: <http://www.ub.uni-dortmund.de/listen/inetbib/msg12355.html>. Als Digitale Bibliothek ist in dem Kontext dieser Arbeit dem Vorbild der Digitalen Bibliothek der FES entsprechend ausschließlich ein Instrument zu verstehen, das eine Sammlung digital vorliegender, nach im Regelfall bibliothekarischen Standards erschlossener Quellen über das Internet im Volltext zugänglich macht.

201 Tappenbeck (2010), S. 1115.

202 Exemplarisch genannt seien hier die Veröffentlichung der IFLA zu 'Digital Library futures' (Verheul 2010) aus dem Jahr 2010, die sich mit den unterschiedlichsten Aspekten des Themas aus der Nutzerperspektive auseinandersetzt, sowie das IFLA Manifesto for Digital Libraries, URL: <http://www.ifla.org/en/publications/ifla-manifesto-for-digital-libraries>.

203 Rosenberg (2005), S. 21.

204 Vgl. dazu auch Chiware (2007), wo wiederum am Beispiel afrikanischer Universitätsbibliotheken die Notwendigkeit eines gezielten Trainings des Bibliothekspersonals für das Arbeitsfeld Digitale Bibliotheken verdeutlicht wird.

einzelne Bibliotheken als auch lokale oder regionale bibliothekarische Verbände, wobei Letzteres jedoch zumindest im engeren Kontext der FES-Auslandsarbeit eher unwahrscheinlich ist. In jedem Fall aber stellt der grundlegende, praxisorientierte Wissenstransfer für die Planung, den Aufbau und die Organisation sowie das Management einer digitalen Bibliothek eine umfassende konzeptionelle Hilfestellung dar, eignet sich somit als denkbarer Bestandteil der Beratungsaktivitäten, welche nicht zuletzt auch den digitalen Bestandsaufbau einschließen sollten. Daneben besitzt die Formulierung und Vermittlung von Hinweisen und Empfehlungen zu hilfreichen oder notwendigen Soft- und Hardwarekomponenten ebenso Relevanz wie die Konzeption geeigneter Schulungen zu Fragen der zielgruppengerechten Vermittlung neuer digitaler Angebote. Schließlich ist bei einer längerfristigen Partnerschaft sogar die kooperative Ausgestaltung eines digitalen Angebotes in diesem Kontext denkbar, was etwa auch während des CCM-Bibliothekstrainings für die Initiierung einer digitalen Sammlung relevanter CCM-Dokumente angedacht war, ohne dass dies bislang realisiert wurde.

Bestimmte Aspekte müssen hingegen im Rahmen eines Beratungsangebotes durch die FES-Bibliothek deutlich ausgeschlossen werden. Einerseits verfügt diese nicht über die Kapazität, um beispielsweise einen umfassenden technischen Support liefern zu können. Sofern nicht wie im Verlauf des CCM-Bibliotheksprojektes weiterführende technische Infrastruktur durch das FES-Landesbüro bereitgestellt wird, liegt dieses ebenso vollständig in der Verantwortung der lokalen Bibliothek bzw. ihrer Trägerorganisation wie die Verpflichtung geeigneter EDV-Spezialisten zur Umsetzung der konzipierten Angebote. Weiterhin kann sich die FES-Bibliothek nicht als Retrodigitalisierungszentrum für Bibliotheken in Entwicklungsländern profilieren; auch dafür müssen bei Bedarf lokale Lösungen gefunden werden. Vor allem aber darf und kann keine Beratung oder Empfehlung im Bereich des Urheberrechts gegeben werden. Schon für die FES-eigene Digitale Bibliothek stößt die FES-Bibliothek bei der eindeutigen Formulierung rechtlicher Hinweise an ihre Kompetenzgrenzen, so dass dieses ebenso wie eine generelle Rechtsberatung für ein potenzielles Beratungsangebot vollständig ausgeschlossen ist. Trotz dieser Einschränkungen bleibt das Thema der Digitalen Bibliothek eines, welches in absehbarer Zeit weder für Bibliotheken in Entwicklungsländern noch für ein Beratungs- und Schulungsangebot durch die FES-Bibliothek an Relevanz verlieren wird.

5.3.2 Aufbau und Aufbauhilfe bei der Gestaltung von Themenportalen oder anderen digitalen Fachangeboten

In enger Verwandtschaft zum Themenkomplex Digitale Bibliothek stehen Fragestellungen zur Gestaltung von Themen- bzw. Fachportalen. Der Begriff 'Portal' ist in diesem Zusammenhang nicht im Sinne der exakten Definition zu sehen, die sich in Abgrenzung zu anderen Kollektionsformen digitaler Objekte beispielsweise bei Rösch und Weisbrod findet,²⁰⁵ und neben in-

²⁰⁵ Vgl. dazu Rösch (2004).

haltlichen Fragen u.a. eine Personalisierungs-, Validierungs- und Kollaborationskomponente fordert. Seine Verwendung steht somit bewusst in der Tradition des „*meist unreflektierten Gebrauch[s] des Portalbegriffs in Deutschland*“²⁰⁶, da als Portal hier im nicht-wissenschaftlichen Sinne ein Angebot verstanden werden soll, das internetbasierte und von der Bibliothek selbst erstellte digitale, ggf. auch ergänzend analoge Informationsangebote integriert und thematisch bündelt, unabhängig von weiteren optionalen portalkonstituierenden Elementen. Nicht zuletzt besitzt der Begriff 'Portal' dabei auch eine für das Angebot werbende Funktion.

Zwar gelten im Rahmen der Beratungstätigkeit für eine Portalkonzeption grundsätzlich die gleichen, auf rechtliche oder technische Fragestellungen bezogenen Einschränkungen wie für die Aufbauhilfe bei digitalen Bibliotheken, dennoch kann die FES-Bibliothek vor dem Hintergrund ihrer Arbeit an dem bereits erwähnten Portal zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung auf Erfahrungen zurückgreifen, die auch für andere Bibliotheken hilfreich sein können. Von der grundsätzlichen Konzeption über die Selektion geeigneter Objekte bis zur zielgruppengerechten Vermarktung sind Hilfestellungen und Beratungstätigkeiten in vielfältiger Ausprägung denkbar. Für eine bibliothekarische Einrichtung als potenzieller Adressat einer Beratungstätigkeit ist dieses vor allem dann attraktiv, wenn diese den Anspruch formuliert, eigene digital vorliegende bzw. zu erstellende, aber auch fremde digitale Objekte nicht nur formal-bibliothekarisch zu erschließen, sondern in Form thematischer Kollektionen zu bündeln und dieses ggf. mit geeigneten Sekundärinformationen anzureichern. Es ist so durchaus denkbar, ein Themenportal zu konzipieren, das den Fokus beispielsweise auf die Landesgeschichte, die Genese, Entwicklung und Bedeutung der eigenen Trägerorganisation oder auf relevante politisch-historische Meilensteine legt.

In diesem Zusammenhang besitzt zudem die von der FES-Bibliothek seit diversen Jahren angebotene 'FES-Netzquelle: Geschichte und Politik' Relevanz für das Angebotsportfolio der bibliothekarischen Beratung. Die Struktur dieses von der FES-Bibliothek autonom konzipierten Bildungsangebots lässt sich unter Verwendung geeigneter digitalisierter Quellen zu unterschiedlichsten politisch-historischen Fragestellungen verwenden. Die Attraktivität eines solchen Angebotes bestünde gerade darin, dass der Aufwand zur Erstellung relativ überschaubar ist, die konzipierende Einrichtung sich dabei allerdings im Bereich der politischen Bildung profilieren kann, was für Bibliotheken politischer Institutionen eine nicht unerhebliche Attraktivität besitzen dürfte, auch mit Blick auf die Chance, für sich die Deutungshoheit in Bezug auf ein relevantes Themenfeld zu sichern. Daher sollte die Intention des Beratungsangebots der FES-Bibliothek auf der Basis ihrer praktischen Erfahrungen neben den engen bibliothekarischen Aspekten dabei vor allem sein, darauf hinzuarbeiten, ein solches Angebot nicht zu ei-

206 Rösch (2004), S. 185.

nem schlichten Propagandainstrument verkommen zu lassen.²⁰⁷ Es mag nicht vollständig vermeidbar sein, ein Informationsangebot nach dem Vorbild der FES-Netzquelle zu gestalten und jeglichen tendenziösen Charakter von vornherein vollkommen auszuschließen, insbesondere wenn, wie auch im Falle der FES, die Trägerorganisation der Bibliothek gleichfalls als politischer Tendenzbetrieb zu qualifizieren ist. Auch, oder vielleicht gerade dann gilt aber, dass dieses Produkt immer den Grundsätzen guter wissenschaftlicher Praxis entsprechen muss,²⁰⁸ die sowohl unter formalen als auch inhaltlichen Gesichtspunkten auch für bibliothekarische Informationsprodukte von Bedeutung sind, und dass die Sensibilisierung für die damit verbundenen Fragestellungen selber Bestandteil des Beratungsangebotes sein muss.

5.3.3 Weitere Beratungsangebote durch die FES-Bibliothek

Ein anderes für die bibliothekarische Beratung relevantes Thema ist das der Informationskompetenz. Bibliotheken beschäftigen sich seit Längerem intensiv und gelegentlich auch kontrovers mit der Frage, ob und wie die Vermittlung von Informationskompetenz in ihr Angebotsportfolio zu integrieren ist,²⁰⁹ und auch im Zusammenhang mit dem CCM-Bibliotheksprojekt fand dieses bereits als potenzielles Trainingselement Erwähnung. Für die Informationskompetenz als potenzieller Gegenstand der bibliothekarischen Beratung stellt sich mehr noch als bei anderen Themenfeldern allerdings die Frage nach dem eigentlichen Gegenstand des Trainings. Tatsächlich ist die Spannweite für ein Beratungsangebot bei diesem Thema sehr groß; die Möglichkeit, auf der Grundlage eines sehr progressiven Verständnisses von Informationskompetenz zu agieren, wie es bei Hapke zum Ausdruck kommt,²¹⁰ existiert ebenso wie die Beschäftigung mit eher schlichten Formulierungen von Handlungsanweisungen zur Nutzung und Auswertung unterschiedlicher Informationsquellen nach dem Vorbild klassischer Nutzerschulungen. Da die potenziellen Adressaten der Bibliotheksberatung in diesem Themenfeld jedoch nicht die Endkunden einer Bibliothek, sondern die Beschäftigten einer anderen bibliothekarischen Einrichtung sind, besteht das erste Ziel der Beratung in der Diskussion der grundsätzlichen Relevanz des Themas für die betroffene Bibliothek.

Die elementare Frage *„how to find, evaluate, and use information effectively to solve a particular problem or make a decision – whether the information [...] comes from a computer, a*

207 Vgl. dazu etwa Ristarp (2000), vor allem in Bezug auf die Rolle von Bibliotheken in totalitären Gesellschaften.

208 Vgl. in diesem Zusammenhang beispielsweise Deutsche Forschungsgemeinschaft (1998). Auch die FES-Bibliothek sieht sich diesen Prinzipien verpflichtet und weist auf ihren Internetseiten ausdrücklich darauf hin, vgl. FES-Bibliothek: Über die Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung, URL: <http://library.fes.de/inhalt/ueberuns.htm>.

209 Die Relevanz des Themas im Bibliothekswesen wird exemplarisch belegt durch die Existenz des von verschiedenen bibliothekarischen Arbeitsgemeinschaften betreuten und als 'Portal' bezeichneten Internetangebotes Informationskompetenz, URL: <http://www.informationskompetenz.de> oder über das Wirken der Information Literacy Section der IFLA, URL: <http://www.ifla.org/en/information-literacy>. Vgl. grundlegend zum Thema Lux (2004) und vor allem Ingold (2005).

210 Vgl. Hapke (2007).

*book, a eGovernment agency, a film, or any number of other possible resources*²¹¹ definiert den Ausgangspunkt für jede Bibliothek, die ihren Kunden proaktiv mehr als nur den simplen Zugang zu Informationsmitteln bereitstellen möchte, also ein Grundinteresse an der Vermittlung von Informationskompetenz hat. Auf der Grundlage der Erkenntnis, dass dieses heute als elementarer Bestandteil moderner Bibliotheksarbeit verstanden werden muss, sollte es im Kern die Aufgabe der Beratungsaktivität sein, im Kontext der gegebenen Strukturen innerhalb der zu beratenden Einrichtung und in enger Kooperation mit dieser eine angemessene, vor allem zielgruppengerechte Auslegung von Informationskompetenz zu finden und entsprechende Produkte der zu beratenden Bibliothek zu konzipieren. Dass dieses nicht trivial ist und an das beratende Personal besondere Anforderungen stellt, verdeutlicht vor allem die diesem Vorgang zwangsläufig innewohnende Aufgabe der angemessenen Qualifizierung zukünftig im Bereich der Informationskompetenz-Vermittlung tätiger Bibliotheksmitarbeiter.²¹²

Aus diesem Grunde, und um das Beratungsangebot den begrenzten Möglichkeiten der FES-Bibliothek entsprechend auszugestalten, bietet sich als Alternative oder ergänzend zu Präsenzveranstaltungen an, allgemeine Grundlagen, Konzepte und Methoden der Vermittlung von Informationskompetenz in einer Form aufzuarbeiten, die eine Nachnutzung durch unterschiedliche Einrichtungen ermöglicht. Dieses kann beispielsweise über die Konzeption von Online-Tutorials geschehen, die aus der Sicht von Bibliothekspraktikern der FES-Bibliothek einzelne Elemente des Themenkomplexes für bibliothekarische Anwender in Entwicklungsländern aufarbeiten. Daneben eröffnet ein solches Online-Angebot zugleich die Möglichkeit, weitere Themengebiete zu behandeln, die auf der Grundlage der Bibliothekspraxis der FES-Bibliothek als Online-Variante einer kollegialen Beratung für die Entwicklung von Bibliotheken in Entwicklungsländern von Bedeutung sein können. Denkbar ist in diesem Zusammenhang auch die Nutzung unterschiedlicher Web 2.0-Anwendungen und internetbasierter Kommunikationsmedien wie z. B. Skype²¹³, um eine direkte Kommunikation mit den Partnerbibliotheken zu praktizieren, was allerdings sowohl die Kenntnis über solche Möglichkeiten als auch die zur Nutzung notwendige technische Infrastruktur bei diesen Bibliotheken voraussetzt, und den Bedarf für weitere Schulungen implizieren könnte.

Die Konzeption von Tutorials als Variante der Schulung und Beratung besitzt dabei Potenzial für ein weiteres Bibliotheksprodukt, das allerdings nicht direkt im Kontext der hier diskutierten bibliothekarischen Beratung steht. Von der FES-Bibliothek konzipierte Tutorials könnten

211 Association of College & Research Libraries (1989).

212 Eine Übersicht der Anforderungen, die von der schulenden Einrichtung und ihren Mitarbeitern zu erfüllen sind, gibt Nilges (2003). Auch wenn die Übertragbarkeit der dort formulierten Aspekte auf potenzielle Anwender in Entwicklungsländern zwangsläufig nur in Teilen gegeben ist, verdeutlicht die Liste der Standards die Komplexität des Themas.

213 Der Internetdienst Skype gehört zu den populärsten Anbietern internetbasierter Kommunikation, URL: <http://www.skype.com>.

als Informationsangebote auch von der FES Verwendung finden, indem sie beispielsweise zu einem Bestandteil der Bildungsarbeit in den Auslandsbüros der Stiftung werden. Ein potenzieller Anwendungsfall ist die Integration einzelner Tutorials im Young Leaders Training Programme, welches als multidisziplinäres Trainingsprogramm unterschiedliche Bereiche der Politik, öffentlichen Verwaltung, Wirtschaft, Medien und Kommunikation ebenso behandelt wie die Vermittlung von Führungsqualitäten und -fähigkeiten und sich dabei vor allem an den politischen Nachwuchs eines Landes richtet.²¹⁴ Mit dieser Zielgruppe müsste sich zugleich der Inhalt der Tutorials verändern, was von der engen Diskussion und Schulung im Bereich der Informationskompetenz oder anderer bibliothekarischer Grundlagenthemen zurück zur generellen Rolle von Bibliotheken bzw. des Bibliothekssystems in der Gesellschaft führt. In Abstimmung mit den lokalen Lehrkräften und den FES-Landesbüros eröffnet sich damit allerdings ein weiteres für die FES-Bibliothek attraktives Arbeitsgebiet, das über die Vermittlung von bibliothekarischen bzw. informationswissenschaftlichen Themen zugleich einen Beitrag zur Stärkung der Rolle von Bibliotheken in Entwicklungsländern leisten kann.

5.3.4 Förderung der regionalen, nationalen und internationalen Vernetzung

Die internationale Zusammenarbeit der FES-Bibliothek im Rahmen der IALHI wurde bereits vorgestellt. Mit Blick auf die bibliothekarische Beratung eröffnet diese Form der internationalen Vernetzung weiterführende Perspektiven sowohl für Bibliotheken in Entwicklungsländern als auch für die FES-Bibliothek selber. Da die unterschiedlichen Herausforderungen für solche Institutionen, die sich in vielfältiger Weise mit der Geschichte der Arbeiterbewegung beschäftigen, innerhalb der IALHI zunehmend im globalen Maßstab betrachtet werden, bieten die möglichen internationalen Beratungstätigkeiten der FES-Bibliothek die Chance, einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung dieser IALHI-Aktivitäten zu leisten. Neben der bereits erwähnten Aufwertung der FES-Bibliotheksarbeit im Kontext der historischen Arbeit besteht die Möglichkeit, dass sich Perspektiven für die Bibliotheken in Entwicklungsländern im Bereich weiterer, durch die IALHI organisierter Beratungs- und Unterstützungsleistungen eröffnen, ohne dass zum gegenwärtigen Zeitpunkt abzusehen ist, ob ein kooperatives Projekt mit diesem Themenschwerpunkt mittel- oder langfristig im IALHI-Kontext realisiert werden kann. Allerdings lässt vor allem die politische Orientierung der FES vermuten, dass potenzielle Adressaten der bibliothekarischen Beratung auch im thematischen Kontext der IALHI interessant sein könnten. Daher ist es denkbar, dass die FES-Bibliothek neben ihrer unmittelbaren Rolle als unterstützende Institution zugleich als Mittler zwischen der beratenen Bibliothek und der IALHI oder einzelner anderer IALHI-Einrichtungen fungiert, um somit die Prüfung weiterer Beratungs- und Hilfsangebote zu ermöglichen sowie das Potenzial für Projekte, wel-

²¹⁴ Vgl. dazu FES Tansania, Young Leaders Training Programme, URL: <http://www.fes-tanzania.org/activities/tanzania/yntp.php>.

che den Erhalt und die analoge oder digitale Sicherung historisch relevanter Dokumente intendieren, im IALHI-Kontext zu evaluieren.

Neben diesem IALHI-relevanten Aspekt der Beratungstätigkeiten ist die grundsätzliche Förderung der regionalen, landesweiten und letztlich auch globalen Vernetzung ein Arbeitsfeld, das im Kontext der Entwicklung von Bibliotheken in Entwicklungsländern weiter an Bedeutung gewinnen wird. Da die Bildung von Netzwerken und das Zusammenbringen von Vertretern unterschiedlicher zivilgesellschaftlicher Gruppen ein etabliertes Arbeitsfeld der FES darstellt, ist ein entsprechendes Projekt etwa für das Bibliotheks- und Informationswesen in Afrika denkbar. Eine solche Initiative, die beispielsweise nach dem Vorbild oder auch ergänzend zum FES-Medienprojekt in Afrika mit dem Ziel entwickelt wird, funktionierende und vor allem nachhaltige Strukturen aufzubauen, welche die Entwicklung des Bibliothekssystems unter den Aspekten Kooperation und Kollaboration aktiv vorantreiben, wäre durchaus geeignet, zentrale Probleme existierender Kooperationsprojekte anzugehen. Wenn etwa für die Arbeit der SCECSAL konstatiert wurde: „*Currently, apart from the Standing Conference and General Assembly, there appears to be no project or activity that is being undertaken in the SCECSAL region to promote the LIS services in the region*“²¹⁵, dann lässt dieses durchaus Raum für eine FES-gestützte Initiative. Vergleichbares Potenzial liegt in der Unterstützung bibliothekarischer Ausbildungsinstitutionen, die innerhalb Afrikas nur unzureichend miteinander vernetzt sind.²¹⁶ Die FES bzw. FES-Bibliothek könnte sich auch hier als fördernde Einrichtung bewähren, indem sie aktiv am Zusammenspiel verschiedener Ausbildungseinrichtungen arbeitet und auch auf dieser Ebene zur Bildung nachhaltiger Netzwerke beiträgt.

Schließlich ist aber auch die außerhalb der FES zu suchende Internationalisierung der Arbeit der FES-Bibliothek selber als Herausforderung zu begreifen, die das Gelingen jeglicher Beratungsaktivitäten positiv beeinflussen sollte. Dieses umfasst sowohl bestehende Kooperationen im Kontext der IALHI als auch eine Intensivierung der Aktivitäten in bibliothekarischen Organisationen.²¹⁷ Die sich auf diesem Wege entwickelnden Kompetenzen und Vernetzungen der FES-Bibliothek lassen positive Rückkopplungen in das Tätigkeitsfeld der bibliothekarischen Beratung erwarten, sind darüber hinaus aber auch grundsätzlich geeignet, das informationswissenschaftlich-professionelle Profil der Bibliothek zu schärfen.

215 Mcharazo (2007), S. 2.

216 Vgl. dazu Ocholla (2008). Dem Verfasser verdeutlichte sich zudem die Notwendigkeit einer engeren Kooperation aller an der Ausbildung beteiligter Institutionen während des Besuches der SLADS im Jahr 2010.

217 Eine aktive Mitarbeit in der Special Libraries Association Europe, URL: <http://www.sla-europe.org>, wäre beispielsweise ebenso denkbar wie eine regelmäßige Teilnahme an den IFLA-Kongressen, URL: <http://conference.ifla.org>, um das informationswissenschaftliche internationale Profil der FES-Bibliothek zu schärfen.

6 Fazit

Die zu Beginn der Arbeit gestellte Frage, ob die bibliothekarische Beratung in der hier vorgestellten Ausprägung als Tätigkeitsfeld für die FES-Bibliothek Relevanz besitzt, kann mit kleinen Einschränkungen positiv beantwortet werden. Die Vorstellung des CCM-Bibliotheksprojektes mit seiner Wirkung auf unterschiedlichen Ebenen und der Perspektiven, die sich aus diesem Projekt ableiten lassen, zeigt, dass diese Form der Bibliotheksarbeit für die FES-Bibliothek als sinnvoller und attraktiver Weg verstanden werden kann, um das etablierte Profil der Bibliothek vor allem mit Blick auf eine verstärkte Annäherung an die zentralen Wirkungsbereiche der FES zu erweitern. FES-intern darf in der Folge der Beratungsangebote erwartet werden, dass durch diese stärker an den Zielen der internationalen Arbeit der FES orientierte Tätigkeit eine Stärkung der Institution Bibliothek erfolgt, die bislang nicht optimal mit den außerhalb der historischen Arbeit operierenden Abteilungen der FES vernetzt ist. Zugleich besitzt die bibliothekarische Beratung das Potenzial, das auch innerhalb der FES eher diffuse Verständnis des Tätigkeitsprofils eines Bibliothekars über die beschriebenen Aktivitäten zu schärfen und die Relevanz bibliothekarischer Qualifikationen auf der Basis der Beratungsaktivitäten deutlicher zu vermitteln. Zwar kann diese FES-interne Wirkung nur grob prognostiziert werden, jedoch scheint das Potenzial der bibliothekarischen Beratung für die FES-Bibliothek groß genug, diese von der singulären Beteiligung an dem CCM-Bibliotheksprojekt in ein reguläres, permanentes Arbeitsgebiet zu überführen.

Es ist dabei keine zwangsläufige Folge, dass ein solcher Vorgang zu Lasten der bisherigen Aktivitäten der FES-Bibliothek gehen muss. Allerdings erfordert die erfolgreiche Implementierung eines auf Dauer angelegten Beratungsprojektes eine ausreichend dimensionierte personelle Ausstattung unter Berücksichtigung der notwendigen Kompetenzen, die für die Planung und Umsetzung der Beratungsaktivitäten im genannten Spektrum eine herausragende Rolle spielen. Ob und in welcher Form damit die Organisation etablierter Arbeitsfelder der FES-Bibliothek tangiert ist, wird letztlich auf der Leitungsebene der FES-Bibliothek bzw. der FES zu diskutieren sein. Ohne eine personelle Aufstockung fordert die bibliothekarische Beratung von der FES-Bibliothek mehr Einsatz, als sie unter den gegebenen Umständen ohne Veränderungen in der Betriebsorganisation leisten kann. Die Diskussion der Wirkung und Perspektiven des CCM-Beratungsprojektes hat aber gezeigt, dass sich diese Tätigkeit sinnvoll in das bestehende strategische Konzept der FES-Bibliothek mit ihren Funktionen als historisch-wissenschaftliche Spezialbibliothek einerseits und Dienstleister für die FES andererseits einfügt.

Dagegen kann allerdings die langfristige Wirkung der bibliothekarischen Beratung durch die FES-Bibliothek für Bibliothekssysteme in Entwicklungsländern kaum prognostiziert werden. Zweifelsohne ist jede Hilfe, die einer Institution wie der CCM-Bibliothek ein professionelles

Arbeiten ermöglicht, als großer Erfolg zu werten, ohne dass dieses durch die Beschränkung der Beratungsaktivitäten auf eine einzelne Bibliothek tatsächlich geeignet ist, eine systemweite Wirkung hervorzurufen. Die Chance, dass Beratungsaktivitäten der FES-Bibliothek einen über die Unterstützung einzelner Einrichtungen hinaus gehenden entscheidenden oder zumindest spürbaren Einfluss auf die Verbesserung der beschriebenen Probleme afrikanischer oder solcher Bibliotheken in anderen unterentwickelten Regionen der Erde ausüben, mögen letztlich gering sein. Allerdings ist das existierende Fundament solcher Tätigkeiten mit der seit langem etablierten erfolgreichen Arbeit der FES im Ausland als großer Vorteil für die Beratung zu begreifen, so dass eine Verstärkung der Wirkung allein aufgrund der Bedeutung der Institution FES durchaus denkbar ist.

Zudem ist die bibliothekarische Beratung, welche von der FES-Bibliothek erbracht werden kann, unter rein fachlichen Aspekten für die potenzielle Zielgruppe nach wie vor relevant. Gerade ihr Charakter, der eben nicht ausschließlich technikorientiert ist, ohne dabei anwendungsbezogene EDV-Fragen auszublenden, macht sie für die Entwicklung von Bibliotheken in Entwicklungsländern weiterhin attraktiv. Die kritische Feststellung von Curry et al. aus dem Jahr 2002 im Kontext der Analyse bibliothekarischer Entwicklungsarbeit in Entwicklungsländern, wonach diese vor allem Fragen der Vernetzung und Automatisierung zu Lasten traditioneller bibliothekarischer Prozesse zu thematisieren scheint, besitzt heute mehr denn je Gültigkeit.²¹⁸ Ein Beratungsangebot der FES-Bibliothek, das auf der Basis ihrer langjährigen praktischen Erfahrung organisiert wird, besitzt daher für Bibliotheken in Entwicklungsländern eine grundsätzliche Bedeutung, unabhängig von der politischen Wirkung dieses Aspektes der FES-Auslandsarbeit. Gerade aber als Bestandteil derselben, die in ihrer Gesamtheit *„nicht auf den „Transfer“ deutscher Kultur ins Ausland“*²¹⁹ ausgerichtet ist, sondern politische und kulturelle Spezifika angemessen berücksichtigt, um diese in die Ausgestaltung der Projekte zu integrieren, gewinnt ein Angebot für Bibliotheken in Entwicklungsländern einen Bedeutungszuwachs, der von anderen Beratungsangeboten, die nicht im Kontext eines Think Tanks mit der Relevanz der FES entwickelt werden, nur schwerlich zu erreichen ist.

Unter Berücksichtigung dieser Überlegungen ist daher die Implementierung eines Angebotes 'Bibliothekarische Beratung in Entwicklungsländern' für die FES-Bibliothek trotz möglicher Veränderungen bei weiteren Bibliotheksprodukten als sinnvolle Option zu werten. Fachliche Beratungs- und Kooperationsinitiativen, von Bibliotheken und bibliothekarischen Einrichtungen für Partner in Entwicklungsländern konzipiert, werden für die globalisierte Welt, in der sich dennoch der Graben zwischen den industrialisierten Regionen und den Entwicklungsländern weiter vergrößert, einen stetigen Bedeutungszuwachs erfahren. Die FES-Bibliothek hat

²¹⁸ Vgl. dazu Curry (2002).

²¹⁹ Pogorelskaja (2009), S. 181.

die Chance, mit der bibliothekarischen Beratung in Entwicklungsländern unabhängig von allen organisationsinternen Aspekten ihren kleinen Beitrag zu leisten, um diesen Aspekt der weltweiten Bibliotheksarbeit erfolgreich zu gestalten.

Literatur- und Quellenverzeichnis²²⁰

Aman, Mohammed M. (2007): Libraries and democracy. In: Mcharazo, Alli; Koopman, Sjoerd (Hg.): Librarianship as a bridge to an information and knowledge society in Africa. [XVII Standing Conference of Eastern, Central and Southern Africa Library and Information Associations (SCECSAL XVII) that took place in Dar es Salaam, Tanzania from 10 to 14 July 2006]. München: Saur. (IFLA publications ; 124), S. 71–82.

Andersen, Uwe [Hg.] (2009): Handwörterbuch des politischen Systems der Bundesrepublik Deutschland. 6. Aufl. Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwiss., 2009. ISBN 978-3-531-15727-6.

Association of College & Research Libraries (Hg.) (1989): Presidential Committee on Information Literacy. Final report. Washington, 1989.

<http://www.ala.org/ala/mgrps/divs/acrl/publications/whitepapers/presidential.cfm>

Baldwin, Michael (2002): Can libraries save democracy? BackTalk. In: Library Journal, Jg. 127, 2002, H. 17, S. 52.

http://www.libraryjournal.com/lj/ljinprintcurrentissue/883238-403/backtalk_can_libraries_save_democracy.html.csp.

Beger, Gabriele et al. (2004): Bibliothek 2007. Strategiekonzept (2004). Gütersloh: Verl. Bertelsmann-Stiftung, 2004. ISBN: 3-89204-703-0.

http://www.bideutschland.de/download/file/bibliothek_2007/strategiekonzept_langfassung.pdf.

Belfrage, Joneta (2000): Advocacy for democracy - the role of the library associations. 66th IFLA Council and General Conference, Jerusalem, Israel, 13-18 August [2000]. IFLA.

<http://archive.ifla.org/IV/ifla66/papers/101-122e.htm>

Britz, Johannes J.; Lor, Peter J.; Bothma, Theo J. (2007): Building library leadership in Africa: A proposed education initiative. Library and Information Science Education in Developing Countries. In: International Information and Library Review, Jg. 39, 2007, H. 2, S. 103–108.

Broome, E. M. (1966): Books for the people. An experiment in library service in Tanganyika. In: Wallenius, Anna-Britta (Hg.): Library work in Africa. Uppsala: Scandinavian Inst. of African Studies, S. 59–71.

Butz, Cornelia (2000): Schlüsselfunktion für die Weiterentwicklung. Von Büchern, Bibliotheken und Lesern: Impressionen aus Tansania. In: Bibliothek, Jg. 52, 2000, H. 5, S. 369–373.

Carnegie Corporation of New York (2004): Opportunities and challenges for the academic libraries of Carnegie grantees in East and West Africa. [2004].

http://www.library.illinois.edu/mortenson/activities/reports/Africa_report.doc

²²⁰ Die nicht-öffentlichen Quellen, insbesondere FES-interne Dokumente, liegen dem Verfasser vor. Alle online verfügbaren Texte wurden letztmalig am 05. Juni 2011 abgerufen.

Chama Cha Mapinduzi (2005): The constitution of Chama Cha Mapinduzi. May 2005 edition. Dodoma, 2005.

http://www.ccmtz.org/Katiba_ya_CCM_ENG_2005_.pdf

Chama Cha Mapinduzi (2009): Questions & answers. [Prepared by CCM Library and Archive Section. Dodoma, 2009].

[Nicht-veröffentlichtes Material].

Chama Cha Mapinduzi (2010): Report for Marcus visit at CCM Headquarters Dodoma, 09 - 21 November 2009. Dodoma, [2010].

[Nicht-veröffentlichtes Material].

Chiwere, Elisha R. T. (2007): Training librarians for the digital age in African university libraries. Pre-IFLA satellite meeting, Durban, August 2007. IT and research in African university libraries: present and future trends.

<http://archive.ifla.org/IV/ifla73/papers/Sat1-Chiwere-en.pdf>

Cram, Jennifer (1993): Colonialism and libraries in third world Africa. In: Australian Library Journal, Jg. 42, 1993, H. 1, S. 1–9.

http://www.alia.org.au/~jcram/african_libraries.html

Curry, Ann; Thiessen, Tanya; Kelley, Lorraine (2002): Library aid to developing countries in times of globalization. A literature review. In: World libraries, Jg. 12, 2002, H. 2.

http://www.worlib.org/vol12no2/curry_v12n2.shtml

Dahlgren, Cecelia (1994): The Tanzania Library Service. A Review of Recent Literature. In: Third World Libraries, Jg. 5, 1994, H. 1, S. 31–41.

http://www.worlib.org/vol05no1/dahlgren_v05n1.shtml

Deutsche Forschungsgemeinschaft (1998): Vorschläge zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis. Empfehlungen der Kommission 'Selbstkontrolle in der Wissenschaft'. Denkschrift. Weinheim: Wiley-VCH, 1998. ISBN 3-527-27212-7.

Deutsche Forschungsgemeinschaft (2011): Richtlinien zur überregionalen Literaturversorgung der Sondersammelgebiete und Virtuellen Fachbibliotheken. Stand 08.03.2011. Bonn, 2011.

http://www.dfg.de/download/pdf/foerderung/programme/lis/richtlinien_lit_versorgung_ssg.pdf

Durrani, Shiraz (2007): Politics of information and knowledge in Africa. The struggle for an information inclusive society in a globalised world. In: Mcharazo, Alli; Koopman, Sjoerd (Hg.): Librarianship as a bridge to an information and knowledge society in Africa. [XVII Standing Conference of Eastern, Central and Southern Africa Library and Information Associations (SCECSAL XVII) that took place in Dar es Salaam, Tanzania from 10 to 14 July 2006]. München: Saur. (IFLA publications ; 124), S. 47–70.

Egger, Miriam (2007): Die Auslandsarbeit der politischen Stiftungen. Zwischen Entwicklungshilfe und Transformationskontext. Saarbrücken: VDM-Verl. Dr. Müller, 2007. ISBN 978-3-8364-2560-5.

Franz, Martin; Löffler, Maria (2011): Kollegiale Beratung. Ein effizientes Unterstützungsnetzwerk im Führungsalltag. In: Bibliotheksforum Bayern, Jg. 5, 2011, H. 1, S. 31–33.
http://www.bsb-muenchen.de/fileadmin/imageswww/pdf-dateien/bibliotheksforum/2011-1/BFB_0111_10_Loeffler-Franz_V02.pdf.

Friedrich-Ebert-Stiftung (1975): Friedrich-Ebert-Stiftung 1925 – 1975. Bonn-Bad Godesberg, [1975]. Bonn-Bad Godesberg.

Friedrich-Ebert-Stiftung (1980): Memorandum. Cooperation between Chama Cha Mapinduzi and Friedrich-Ebert-Foundation with respect to CCM Library Projekt. January 30th, 80. Bonn.

[Nicht-veröffentlichtes Material].

Friedrich-Ebert-Stiftung (2008): Hintergrundpapier zum Besuch einer Delegation der CCM in Berlin und Bonn. [2008].

[Nicht-veröffentlichtes Material].

Friedrich-Ebert-Stiftung (2009): Eine Strategie für das Afrika-Referat der Friedrich-Ebert-Stiftung. Berlin, 2009.

[Nicht-veröffentlichtes Material].

Friedrich-Ebert-Stiftung (2010a): Die Friedrich-Ebert-Stiftung. Stärken erhalten - Herausforderungen annehmen. [Bonn], 2010.

[Nicht-veröffentlichtes Material].

Friedrich-Ebert-Stiftung (2010b): African media barometer, Tanzania 2010. The first home grown analysis of the media landscape in Africa. Windhoek: Friedrich-Ebert-Stiftung, 2010. ISBN 978-99916-864-0-0.

http://fesmedia.org/uploads/media/AMB_Tanzania_2010_English.pdf

Gebremichael, Meseret D.; Jackson, Jason W. (2006): Bridging the gap in Sub-Saharan Afrika. A holistic look at information poverty and the region's digital divide. In: Government Information Quarterly, Jg. 23, 2006, H. 2, S. 267–280.

Gries, Rainer (2007): Die Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung stellt sich erfolgreich den Anforderungen des Qualitätsmanagements: 'Committed to Excellence' (Verpflichtung zu Exzellenz). In: Bibliotheksdienst, Jg. 41, 2007, H. 9/10, S. 985–994.

http://www.zlb.de/aktivitaeten/bd_neu/heftinhalte2007/Bibliotheken0109_1007.pdf

Gries, Rainer (2009a): Bericht zum Besuch von Mbwana R. Kambangwa und Mss. Happiness John Sule. Archiv/Bibliothek der CCM (Chama Cha Mapinduzi / Partei der Revolution), Dodoma, Tansania, 19.4. - 2.5.2009, Bonn. Bonn, Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung, 2009.

[Nicht-veröffentlichtes Material].

Gries, Rainer (2009b): Tansania: FES unterstützt Bibliotheksaufbau. In: Info / Friedrich-Ebert-Stiftung, 2009, H. 3, S. 54.

Großgart, Ruth (1999): Die Digitale Bibliothek der FES - alles online, alles anders? In: Das gedruckte Gedächtnis der Arbeiterbewegung. Festschrift zum 30-jährigen Bestehen der Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung. Bonn: Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung. (Veröffentlichungen der Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung ; 8), S. 140–146.

<http://library.fes.de/fulltext/bibliothek/00699017.htm#E9E18>

Gyamfi, Alexander (2005): Closing the Digital Divide in Sub-Saharan Africa. Meeting the challenges of the information age. In: Information Development, Jg. 21, 2005, H. 1, S. 22–30.

Häußler, Peter (2005): Leadership for democratic development in Tanzania. The perspective of Mwalimu Julius K. Nyerere during the first decade of independence. Dissertation. Cape Town. Cape Town University, 2005.

Häußler, Peter (2010): Gesellschaftspolitisches Beratungsprogramm Östliches Afrika, Teilprojekt Tansania, Jahresbericht 2009. Teil II: Bericht zu Projektentwicklungen, Ergebnissen und Wirkungen. Dar es Salaam: Friedrich-Ebert-Stiftung, 2010. [Nicht-veröffentlichtes Material].

Hapke, Thomas (2007): Informationskompetenz 2.0 und das Verschwinden des 'Nutzers'. In: Bibliothek, Jg. 31, 2007, H. 2, S. 137–149.

http://doku.b.tu-harburg.de/volltexte/2008/381/pdf/137_149.pdf

Held, Laura (2010): Akribie und Ethik. Berufsethik und bibliothekarische Praxis. Stand und Perspektive aus der Sicht des Arbeitskreises Kritische BibliothekarInnen. [4. Leipziger Bibliothekskongress, Vortrag].

<http://www.opus-bayern.de/bib-info/volltexte//2010/887/pdf/AkribieEthikLeipzig2010.pdf>

Hofmann, Norbert von; Vinnai, Volker; Benzing, Hermann (2010): Die Arbeit der Friedrich-Ebert-Stiftung in Indonesien, Tansania und Zentralamerika seit den 1960er Jahren. Bonn: Dietz, 2010. (Reihe Geschichte der internationalen Arbeit der Friedrich-Ebert-Stiftung ; 5). ISBN 978-3-8012-0410-5.

Ifidon, Sam E. (1990): Collection development in African university libraries. Challenges and frustrations. Bloomington: African Studies Program, Indiana Univ., 1990. (Monographs on Africana librarianship ; 1).

https://scholarworks.iu.edu/dspace/bitstream/handle/2022/129/Collection_Ifidon.pdf?sequence=1

Ingold, Marianne (2005): Das bibliothekarische Konzept der Informationskompetenz. Ein Überblick. Berlin: Institut für Bibliothekswissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin, 2005. (Berliner Handreichungen zur Bibliothekswissenschaft ; 128).

<http://www.ib.hu-berlin.de/~kumlau/handreichungen/h128/h128.pdf>

Kabamba, Juliano M. (2008): Libraries re-loaded in service of the marginalized. In: Njobvu, Benson; Koopman, Sjoerd (Hg.): Libraries and information services towards the attainment of the UN Millennium Development Goals. München: Saur, (IFLA publications ; 134), S. 145–160.

Kasulwa, Sam (2008): Tanzania country report. SCECSAL XVIII - Lusaka Zambia. Tanzania Library Association, (2008).

http://www.scecsal.org/countryreports/tla_report_2008.pdf

Kaungamno, Ezekiel E.; Ilomo, Charles S. (1979): Books build nations. Vol. 2: Library services in Tanzania. London: Transafrika, 1979.

Legum, Colin (1995): Mwalimu - the influence of Nyerere. London: Currey, 1995. ISBN 0-86543-478-6.

Lengisugi, Nathan Ole (2007): Maasae Resource Centre for indigenous knowledge in Tanzania. In: Mcharazo, Alli; Koopman, Sjoerd (Hg.): Librarianship as a bridge to an information and knowledge society in Africa. [XVII Standing Conference of Eastern, Central and Southern Africa Library and Information Associations (SCECSAL XVII) that took place in Dar es Salaam, Tanzania from 10 to 14 July 2006]. München: Saur. (IFLA publications ; 124), S. 183–190.

Lode, Harald (2007): Heiß begehrt von Vilnius bis Addis Abeba. Wie ein Bibliothekar als Seniorexperte im Ausland herunkommt. In: Buch und Bibliothek, Jg. 59, 2007, H. 4, S. 296–298.

http://www.bibliotheksportal.de/fileadmin/user_upload/content/bibliotheken/international/dateien/Lode.pdf.pdf.

Lux, Claudia (2004): Teaching library in Deutschland. Vermittlung von Informations- und Medienkompetenz als Kernaufgabe für öffentliche und wissenschaftliche Bibliotheken. Wiesbaden: Dinges und Frick, 2004. (BIT online – innovativ ; 9). ISBN 3-934997-11-2.

Mcharazo, Alli (2007): Proposed future of SCECSAL. To be discussed at SCECSAL XVIII, Lusaka, Zambia, July 2008. 2007

<http://www.scecsal.org/papers/sfuture.pdf>

Mchombu, Kingo J. (1984): Development of library and documentation services in Tanzania. Problems of strategy and tactics. In: Information Processing & Management, Jg. 20, 1984, H. 4, S. 559–569.

Mchombu, Kingo J. (1991): Which way African librarianship? In: IFLA Journal, Jg. 17, 1991, H. 1, S. 26–38.

McGann, James G. [Hg.] (2011): The global 'go-to Think Tanks' 2010. Final United Nations University edition, January 18, 2011. Philadelphia: The Think Tanks and Civil Societies Program, 2011.

http://www.gotothinktank.com/wp-content/uploads/2010GlobalGoToReport_ThinkTankIndex_UNEDITION_15_.pdf.

Morlok, Martin (1996): Die Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts zur staatlichen Stiftungsfinanzierung. In: Mitteilungen des Instituts für Deutsches und Europäisches Parteienrecht und Parteienforschung, Jg. 6, 1996, S. 7–13.

http://www.uni-duesseldorf.de/pruf/uploads/MIP/MIP_1996_Heft6.pdf.

Mutula, Stephen M. (2005): Bridging the digital divide through e-governance. A proposal for Africa's libraries and information centres. In: *The Electronic Library*, Jg. 23, 2005, H. 5, S. 591–602.

Mutula, Stephen M. (2008): Evolving paradigms in the networked world and their implications for information management in African libraries. In: *African journal of library, archives & information science*, Jg. 18, 2008, H. 2, S. 89–102.

Nawe, Julita (2001a): The future of library and information services in Tanzania. In: *Library Review*, Jg. 50, 2001, H. 3, S. 138–145.

Nawe, Julita (2001b): Human resource for library and information services. East, Central and Southern Africa. Dar es Salaam: Dar es Salaam University Press, 2001. ISBN 9976-60-341-X.

Neugebauer, Gero (2007): Politische Milieus in Deutschland. Die Studie der Friedrich-Ebert-Stiftung. Bonn: Dietz, 2007. ISBN 978-3-8012-0377-1.

Nilges, Annemarie; Reessing-Fidorra, Marianne; Vogt, Renate (2003): Standards für die Vermittlung von Informationskompetenz an der Hochschule. In: *Bibliotheksdienst*, Jg. 37, 203, H. 4, S. 463–465.

http://bibliotheksdienst.zlb.de/2003/03_04_07.pdf

Njobvu, Benson; Koopman, Sjoerd [Hg.] (2008): Libraries and information services towards the attainment of the UN Millennium Development Goals. München: Saur, 2008. (IFLA publications ; 134). ISBN 978-3-598-22040-1.

Nyerere, Julius Kambarage (1972): Erziehung zum Vertrauen auf die eigene Kraft. In: Ladwig, Karl-Heinz (Hg.): *Bildungspolitische Alternativkonzeptionen der Dritten Welt*. Bonn: Der Politische Arbeitskreis Schulen, S. 22–40.

Ocholla, Dennis N. (2008): The current status and challenges of collaboration in library and information studies (LIS) education and training in Africa. In: *New Library World*, Jg. 109, 2008, H. 9/10, S. 466–479.

Ondari-Okemwa, Ezra (2004): Impediments to promoting access to global knowledge in Sub-Saharan Africa. In: *Library Management*, Jg. 25, 2004, H. 8/9, S. 361–375.

Paparo, Jacques; Sommerstange, Marcus; Wimmer, Walter (2005): Individualisierter Zeitschrifteninhaltsdienst über RSS-Feeds in der Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung. In: *Bibliotheksdienst*, Jg. 39, 2005, H. 10, S. 1322–1326.

Plassmann, Engelbert et al. (2006): Bibliotheken und Informationsgesellschaft in Deutschland. Eine Einführung. Wiesbaden: Harrassowitz, 2006. ISBN 978-3-447-05230-6.

Pogorelskaja, Svetlana V. (2009): Frei von den Zwängen der Tagespolitik. Die deutschen politischen Stiftungen im Ausland. Frankfurt, M. [u.a.]: Lang, 2009. ISBN 978-3-631-52932-4.

Pohlmann, Markus (2006): Beratung als Interaktionsform. Perspektiven, Trends und Herausforderungen. In: Pohlmann, Markus (Hg.): Beratung und Weiterbildung. Fallstudien Aufgaben und Lösungen. München [u.a.]: Oldenbourg, 2006, S. [31]-47.

Ristarp, Jan (2000): Libraries and the intellectual freedom. A key note paper at the conference 'Literature to Politics - Politics to Literature', Copenhagen, 10-11 November 2000. IFLA, [2000].

<http://archive.ifla.org/faife/papers/others/ristarp.htm>

Rösch, Hermann (2000): Spezialbibliothek mit neuen Aufgaben. Die Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung auf dem Weg von der klassischen Bibliothek zum multifunktionalen Informationszentrum. In: Bibliothek, Jg. 24, 2000, H. 1, S. 93–99.

http://www.bibliothek-saur.de/2000_1/93-99.pdf

Rösch, Hermann (2009): Meinungs- und Informationsfreiheit durch Bibliotheken: kein Problem - oder? Zur Arbeit des IFLA-Komitees "Freedom of Access to Information and Freedom of Expression" (FAIFE). In: Buch und Bibliothek, Jg. 61, 2009, H. 7/8, S. 543–546.

<http://www.ifla.org/files/faife/lectures-papers/BuB-%20Roesch.pdf>

Rösch, Hermann; Weisbrod, Dirk (2004): Linklisten, Subject Gateways, Virtuelle Fachbibliotheken, Bibliotheks- und Wissenschaftsportale. Typologischer Überblick und Definitionsvorschlag. In: B.I.T. online, Jg. 7, 2004, H. 3, S. 177–188.

Rosenberg, Diana (1994): Can libraries in Africa ever be sustainable? In: Information Development, Jg. 10, 1994, H. 4, S. 247–251.

Rosenberg, Diana (2005): Towards the digital library. Findings of an investigation to establish the current status of university libraries in Africa. Oxford, INASP, 2005.

<http://www.inasp.info/uploaded/documents/digital-libr-final-format-web.pdf>

Schmidt, Nancy J. (1998): Africana librarianship in the 21st century. Treasuring the past and building the future. Proceedings of the 40th anniversary conference of the Africana Librarians Council. Bloomington: African Studies Program Indiana Univ., 1998. (Monographs on Africana librarianship ; 6).

https://scholarworks.iu.edu/dspace/bitstream/handle/2022/124/Africana_Schmidt.pdf?sequence=1

Seidel, Alex (2010): Kommunale Personalpolitik im demografischen Wandel. Vorstellung der Studie für die Robert Bosch Stiftung GmbH. Prognos, 2010.

<http://www.komma-sh.de/infotehke/veranstaltungen/personalmarketing/vortragseidel.pdf>

Sommerstange, Marcus (2009): Bericht über den Besuch von Marcus Sommerstange in Tansania vom 07. - 21. November 2009, Training/Fortbildung der Mitarbeiter der CCM-Bibliothek in Dodoma. Bonn, Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung, 2009.

[Nicht-veröffentlichtes Material].

Sommerstange, Marcus (2010a): Bericht über den 2. Besuch von Marcus Sommerstange in Tansania vom 03. - 15. Oktober 2010, Training/Fortbildung der Mitarbeiter der CCM-Bibliothek in Dodoma. Bonn, Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung, 2010.
[Nicht-veröffentlichtes Material].

Sommerstange, Marcus (2010b): The FES Library's support of a political library in Dodoma (Tanzania). A different approach to preserving the memory of a country. [Bonn]: Library of the Friedrich-Ebert-Foundation, 2010.
<http://library.fes.de/pdf-files/bibliothek/07441.pdf>

Sommerstange, Marcus (2011): Ein Vergleich der DIN EN ISO 9001:2008, des EFQM-Modells für Excellence und der AKMB-Standards unter Berücksichtigung ihrer praktischen Anwendung in drei Beispielbibliotheken. In: Bibliotheksdienst, Jg. 45, 2011, H. 1, S. 26–51.
URL:
http://www.zlb.de/aktivitaeten/bd_neu/heftinhalte2011/Betriebsorganisation010111_BD.pdf.

Sturges, Paul; Neill, Richard (2004): The quiet struggle. Information and libraries for the people of Africa. 2. ed.
<http://www-staff.lboro.ac.uk/~lsrps/Quiet%20Struggle%20E-Book/The%20Quiet%20Struggle%20Small%20Version/The%20Quiet%20Struggle%20PDF/The%20Quiet%20Struggle%20Electronic%20Edition%202.pdf>

Tappenbeck, Inka (2010): Die digitale Bibliothek - auf der Suche nach einem Phantom. Bericht über die Jahrestagung der Internationalen Buchwissenschaftlichen Gesellschaft. In: Bibliotheksdienst, Jg. 44, 2010, H. 12, S. 1114–1119.
http://www.zlb.de/aktivitaeten/bd_neu/heftinhalte2010/Bibliotheken011210.pdf.

Tise, Ellen R.; Raju, Reggie; Masango, Charles (2008): Libraries driving access to knowledge. A discussion paper. In: IFLA Journal, Jg. 34, 2008, H. 4, S. 341–346.
<http://archive.ifla.org/V/iftaj/IFLA-Journal-4-2008.pdf>

Verheul, Ingeborg; Tammara, Anna Maria; Witt, Steve [Hg.] (2010): Digital Library Futures. User perspectives and institutional strategies. Berlin [u.a.]: de Gruyter Saur, 2010. (IFLA publications, 146). ISBN 978-3-11-023218-9.

Vogt, Renate (2007): Kollegiale Beratung als Instrument des Qualitätsmanagements in Bibliotheken. In: Bibliotheksdienst, Jg. 41, 2007, H. 11, S. 1118–1126.
http://www.zlb.de/aktivitaeten/bd_neu/heftinhalte2007/Betriebsorganisation011107.pdf.

Vorholt, Udo (2003): Institutionen politischer Bildung in Deutschland. Eine systematisierende Übersicht. Frankfurt am Main [u.a.]: Lang, 2003. ISBN 3-631-51373-9.

Wimmer, Walter (2007): IBIS: bibliotheksinternes Wissensmanagement auf Plone Basis. Ein EFQM-Projekt der Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung. Vortrag von Walter Wimmer auf der Tagung 'Zope/Plone – freie Software für eine offene Gesellschaft.' am 8.11.2007 in der Friedrich-Ebert-Stiftung in Bonn.
<http://library.fes.de/library/html/zope-plone/ibis-vortrag.pdf>

Zimmermann, Rüdiger (1999): "Und erbitten wir einen ersten Bericht bis zum Ende des Jahres". Die Hilfe der Deutschen Forschungsgemeinschaft beim Aufbau der Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung. In: Das gedruckte Gedächtnis der Arbeiterbewegung. Festschrift zum 30-jährigen Bestehen der Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung. Bonn: Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung. (Veröffentlichungen der Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung ; 8), S. 36–54.
<http://library.fes.de/inhalt/ueberuns/00699007.htm>

Zimmermann, Rüdiger (2002): Arbeiterbewegung online? Die Retrodigitalisierung des Sozialdemokratischen Pressedienstes mit Hilfe der Deutschen Forschungsgemeinschaft. In: Mitteilungen des Förderkreises Archive und Bibliotheken zur Geschichte der Arbeiterbewegung, H. 21, 2002, S. 4–8.

<http://library.fes.de/fulltext/bibliothek/01140.htm>

Zimmermann, Rüdiger (2008): Das gedruckte Gedächtnis der Arbeiterbewegung bewahren. Die Geschichte der Bibliotheken der deutschen Sozialdemokratie. 3., erw. Aufl. Bonn: Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung, 2008. (Veröffentlichungen der Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung ; 11). ISBN 978-3-89892-952-3.

<http://library.fes.de/pdf-files/bibliothek/05888.pdf>

Zimmermann, Rüdiger (2010): Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung übernimmt die komplette Bibliothek des Karl-Marx-Hauses (Trier). In: ProLibris, 2010, H. 1, S. 8–10.

URL-Verzeichnis²²¹

African Digital Library

<http://www.africandl.org.za>

Alexa: Site Info fes.de

<http://www.alexa.com/siteinfo/fes.de>

American Library Association: Resolution on the USA Patriot Act and related measures that infringe on the rights of library users

<http://www.ala.org/Template.cfm?>

[Section=ifresolutions&Template=/ContentManagement/ContentDisplay.cfm&ContentID=11891](http://www.ala.org/Template.cfm?Section=ifresolutions&Template=/ContentManagement/ContentDisplay.cfm&ContentID=11891)

Bertelsmann-Stiftung: Bibliotheken

<http://www.bertelsmann-stiftung.de/cps/rde/xchg/SID-C1F24FF7-E6EC2E36/bst/hs.xsl/338.htm>

Bertelsmann-Stiftung: Modellbibliotheken

<http://www.bertelsmann-stiftung.de/cps/rde/xchg/bst/hs.xsl/11842.htm>

221 Alle aufgeführten Internetquellen wurden, falls nicht anders angegeben, letztmalig am 05. Juni 2011 abgerufen.

Bibliotheken als Bildungseinrichtungen: Mubarak Public Library und Bertelsmann-Stiftung (1990er Jahre)

<http://bildungundgutesleben.blogspot.com/2011/02/12/mubarak-public-library-und-bertelsmann-stiftung-1990er-jahre/>

Chama Cha Mapinduzi

<http://www.cms.ccmtz.org>

Deutscher Bibliotheksverband: Das Kompetenznetzwerk für Bibliotheken

<http://www.bibliotheksportal.de/wir-ueber-uns/kompetenznetzwerk.html>

Deutscher Bibliotheksverband: Sektionen

<http://www.bibliotheksverband.de/fachgruppen/sektionen.html>

Ehemaliges Deutsches Bibliotheksinstitut: Beratungs- und Informationsdienste

http://deposit.ddb.de/ep/netpub/89/96/96/967969689/_data_stat/www.dbi-berlin.de/dbi_ber/dbi_ber.htm

Ethik von unten

<http://ethikvonunten.wordpress.com/>

Europeana

<http://www.europeana.eu/portal/>

Fachhochschule Köln, Institut für Informationswissenschaft: Studieninformationen – Bachelorstudiengang Bibliothekswesen, B.A.

<http://www.fbi.fh-koeln.de/studium/bibliothekswesen/bibliothekswesen.htm> (letzter Abruf am 19.04.2011)

Friedrich-Ebert-Stiftung

<http://www.fes.de>

Friedrich-Ebert-Stiftung: FES in Ihrer Nähe

http://www.fes.de/inhalt/fes_d_ueb_deutschl.htm

Friedrich-Ebert-Stiftung: FES weltweit

http://www.fes.de/sets/s_fes_i.htm

Friedrich-Ebert-Stiftung: fesmedia Africa

<http://fesmedia.org>

Friedrich-Ebert-Stiftung: Portal zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung

<http://www.fes.de/hfz/arbeiterbewegung>

Friedrich-Ebert-Stiftung: Über die FES

http://www.fes.de/sets/s_stif.htm

Friedrich-Ebert-Stiftung: Weltweiter Partner – die internationale Arbeit der Friedrich-Ebert-Stiftung

http://www.fes.de/sets/s_fes_i.htm

Friedrich-Ebert-Stiftung, Archiv der sozialen Demokratie: Friedrich Ebert

http://www.fes.de/archiv/adsd_neu/inhalt/ebert.htm

Friedrich-Ebert-Stiftung, Archiv der sozialen Demokratie: Hauptsammelgebiete des AdsD

http://www.fes.de/archiv/adsd_neu/inhalt/s_gebiet.htm

Friedrich-Ebert-Stiftung, Archiv der sozialen Demokratie: Vor 80 Jahren ... 02.03.1925:

Friedrich-Ebert-Stiftung gegründet

http://www.fes.de/archiv/adsd_neu/inhalt/stichwort/ebert-stiftung.htm

Friedrich-Ebert-Stiftung, Bibliothek: FES-Publikationen in der Digitalen Bibliothek

<http://library.fes.de/library/fr-digbib.html>

Friedrich-Ebert-Stiftung, Bibliothek: Der Katalog der Bibliothek der Arbeiterwohlfahrt (AWO)

http://library.fes.de/inhalt/kataloge/info_awo.htm

Friedrich-Ebert-Stiftung, Bibliothek: Netzquelle Geschichte und Politik

<http://library.fes.de/inhalt/netzquelle.htm>

Friedrich-Ebert-Stiftung, Bibliothek: Pressedienste in der Digitalen Bibliothek

<http://library.fes.de/inhalt/digital/pressediens.htm>

Friedrich-Ebert-Stiftung, Bibliothek: Retrodigitalisierte Periodika und Schriftenreihen in der Digitalen Bibliothek

<http://library.fes.de/inhalt/digital/zeitschriften.htm>

Friedrich-Ebert-Stiftung, Bibliothek: Services for GURN Members

<http://library.fes.de/gurn>

Friedrich-Ebert-Stiftung, Bibliothek: Über die Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung

<http://library.fes.de/inhalt/ueberuns.htm>

Friedrich-Ebert-Stiftung, Bibliothek: Weitere Volltext-Editionen in der Digitalen Bibliothek

<http://library.fes.de/inhalt/digital/weitere-volltexte.htm>

Friedrich-Ebert-Stiftung, Karl-Marx-Haus Trier

<http://www.fes.de/marx/index.htm>

Friedrich-Ebert-Stiftung, Tanzania Office

<http://www.fes-tanzania.org>

Friedrich-Ebert-Stiftung, Tanzania Office: Young Leaders Training Programme

<http://www.fes-tanzania.org/activities/tanzania/yltp.php>

Gabler Wirtschaftslexikon: Stichwort Beratung
<http://wirtschaftslexikon.gabler.de/Archiv/89425/beratung-v6.html>

Gemeinsame Erklärung zur staatlichen Finanzierung der politischen Stiftungen
<http://www.kas.de/wf/de/71.5035/>

Gemeinsamer Bibliotheksverbund: Geografische Übersicht der deutschen Verbundsysteme:
http://www.gbv.de/vgm/links/links_0218 (letzter Abruf am 21.05.2011)

Global Union Research Network
<http://www.gurn.info/en/>

Goethe-Institut Kenia: Facebook
<http://www.facebook.com/GoetheInstitutNairobi?sk=info>

Goethe-Institut Kenia: Library Cooperation
<http://www.goethe.de/ins/ke/nai/wis/sbi/enindex.htm>

Heinrich-Böll-Stiftung: Die Bürgerevolution im Nahen Osten, Dossier
<http://www.boell.de/weltweit/nahost/naher-mittlerer-osten-dossier-revolution-im-nahen-osten-11243.html>

Heritage of the People's Europe, HOPE
<http://www.peoplesheritage.eu/>

Inetbib [Listenarchiv]: Bork, H.: Fachterminologie: virtuelle Bibliothek (fwd)
<http://www.ub.uni-dortmund.de/listen/inetbib/msg12355.html>

Institute of Rural Development Planning
<http://www.new.irdp.ac.tz/>

International Association of Labour History Institutions
<http://www.ialhi.org>

International Association of Labour History Institutions: 41st annual conference, programme
<http://www.ialhi.org/iconf-10-programme.pdf>

International Association of Labour History Institutions: Labour History Index
<http://search.labourhistory.net/>

International Federation of Library Associations and Institutions: About the Action for Development through Libraries Programme (ALP)
<http://www.ifla.org/en/alp/about-alp>

International Federation of Library Associations and Institutions: IFLA Manifesto for Digital Libraries
<http://www.ifla.org/en/publications/ifla-manifesto-for-digital-libraries>

International Federation of Library Associations and Institutions: IFLA Manifesto on Transparency, Good Governance and Freedom from Corruption

<http://www.ifla.org/publications/ifla-manifesto-on-transparency-good-governance-and-freedom-from-corruption>

International Federation of Library Associations and Institutions: Statement on Libraries and Sustainable Development

<http://www.ifla.org/en/publications/statement-on-libraries-and-sustainable-development>

International Federation of Library Associations and Institutions: World Library and Information Congress

<http://conference.ifla.org>

International Federation of Library Associations and Institutions, Committee on Freedom of Access to Information and Freedom of Expression (FAIFE)

<http://www.ifla.org/en/faife>

International Federation of Library Associations and Institutions, Committee on Freedom of Access to Information and Freedom of Expression (FAIFE): Libraries and intellectual freedom

<http://archive.ifla.org/faife/faife/presen.htm>

International Federation of Library Associations and Institutions, Information Literacy Section

<http://www.ifla.org/en/information-literacy>

International Federation of Library Associations and Institutions, Regional Office for Africa

<http://www.ifla.org/en/regional-office-africa>

Konrad-Adenauer-Stiftung, Auslandsbüro Türkei: Rede des Bundespräsidenten zum 50. Jubiläum der KAS

<http://www.kas.de/tuerkei/de/pages/2647/>

Kooperativer Bibliotheksverbund Berlin-Brandenburg: KOBV-Bibliotheken

http://www.kobv.de/ueber_den_kobv/kobv_bibliotheken/

LibLime Koha

<http://www.koha.org>

Mwalimu Nyerere Foundation: The Mwalimu Nyerere Library and Resource Centre

http://nyererefoundation.org/index.php?option=com_content&task=view&id=72&Itemid=81

n-tv: das 'abgehängte Prekariat'

<http://www.n-tv.de/politik/dossier/Das-abgehaengte-Prekariat-article24977.html>

Organisation for Economic Co-operation and Development: Development Aid at a Glance 2011: Statistics by Region

http://www.oecd.org/document/11/0,3746,en_2649_34447_2002187_1_1_1_1,00.html

Organisation for Economic Co-operation and Development, Glossary of Statistical Terms: Digital Divide

<http://stats.oecd.org/glossary/detail.asp?ID=4719>

Preservation 101: Preservation basics for paper and media collections

<http://unfacilitated.preservation101.org/loggedin.asp>

School of Library, Archives and Documentation Studies

<http://slads.ac.tz>

Skype

<http://www.skype.com>

Special Libraries Association: Competencies for special librarians

<http://www.sla.org/content/SLA/professional/meaning/competency.cfm>

Special Libraries Association Europe

<http://www.sla-europe.org>

Spiegel Online: Friedrich-Ebert-Stiftung, Gabriel fühlt sich im Streit um Vorsitz überrumpelt

<http://www.spiegel.de/politik/deutschland/0,1518,725934,00.html>

St. John's University of Tanzania

<http://www.sjut.ac.tz>

Standing Conference of Eastern, Central and Southern Africa Library and Information Associations

<http://www.scecsal.org>

Tanzania Library Association

<http://www.tla.or.tz>

Tanzania Library Services Board

<http://www.tlsb.or.tz>

Tanzanian Affairs: The results in detail

<http://www.tzaffairs.org/2011/01/the-results-in-detail/>

Tumaini University, Dar es Salaam College: Programs / Courses

http://www.tumainidsm.ac.tz/academic/programs_courses.php

United Nations: Millennium Development Goals

<http://www.un.org/millenniumgoals/>

University of Dar es Salaam, Directorate of Postgraduate Studies: Admission into postgraduate programmes for 2010/2011

http://postgraduate.udsm.ac.tz/documents/postgraduate_admission_advert_2010.pdf

University of Dar es Salaam, Library and Information Services
<http://library.udsm.ac.tz>

University of Dar es Salaam, Library and Information Services: Welcome to our Library
http://library.udsm.ac.tz/about_us/index.php

University of Dodoma
<http://www.udom.ac.tz>

University of Pennsylvania: Think Tanks & Civil Societies Program
<http://www.gotothinktank.com>

Virtuelle Fachbibliothek Osteuropa
<http://www.vifaost.de> (letzter Abruf am 04.04.2011)

Virtuelle Fachbibliothek Politikwissenschaft
<http://www.vifapol.de>

Virtuelle Fachbibliothek Sportwissenschaft
<http://www.vifasport.de>

World Bank: Internet users
<http://data.worldbank.org/indicator/IT.NET.USER.P2>

www.informationskompetenz.de
<http://www.informationskompetenz.de>

Interviews

Evelyn Ehrlinspiel, Referentin im Referat Afrika der FES, 17. Februar 2011.

Ingo Gertner, Referent im Referat Afrika der FES, 16. Februar 2011.

Martina Hennecken, ehemalige Projektassistentin für das FES-Medienprojekt in Afrika, 16. Februar 2011.

Mbwana Kambangwa, Leiter der CCM-Bibliothek, 12. Oktober 2010.

Rainer Gries, ehemaliger stellvertretender Leiter der FES-Bibliothek, 18. Januar 2011.

Rainer Radermacher, Koordinator des Globalen Gewerkschaftsprojektes der FES, 18. Februar 2011.

Rolf Paasch, Referent im Referat Asien/Pazifik der FES, 18. Februar 2011.

Wolfgang Budde-Roth, ehemaliger Referent der FES-Bibliothek, 04. Januar 2011.

Hiermit versichere ich, die Arbeit selbstständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt zu haben.

Köln, den

pers. Unterschrift